# Hallische Nachrichten

**Verlagsgebäude:** Verlag, Schriftleitung, Hauptgeschäftsstelle und Druckerei: Halle (Saale), Große Ulrichstr. 16, Sammelruf-Nr. 27981. Häuserblock Große Ulrichstr. 16 und 18, Ecke Dachritzstr. 11/14 und Bäckergasse 1/2. Zweigstellen in Halle: Leipziger Str. 34 (Fernruf 27981), „Steintor", Ludwig-Wucherer-Str. 57 (Fernruf Nr. 25517), „Gleichenstein", Richard-Wagner-Str. 16, Ecke Große Brunnenstr. (Fernruf Nr. 21681). Zweigstelle Merseburg, Adolf-Hitler-Str. 17 (Fernruf 2558). Rund 600 Ausgabestellen in Stadt und Land. Störungen durch höhere Gewalt berechtigen nicht zu Ersatzansprüchen.

**General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen**

Beilagen: Vom Alltag zum Sonntag / Mitteldeutsche Frauenzeitung / Hallische Kinderzeitung / Mitteldeutsche Reisezeitung / Wehrwille und Wehrmacht / Gesundheitspflege / Arbeit und Recht / Der junge Mensch / Feld u. Garten / Bauen u. Wohnen / Schriftrum der Zeit / Film u. Rundfunk / Industrie, Technik, Handwerk / Auto u. Kraftrad / Hochschulstimmen / Heimatbilder / Modeberichte / Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

**Bezug u. Anzeigen:** Bei täglichem Erscheinen (außer Sonn- und Feiertags) Bezugspreis monatl. 2.10 RM. einschl. Zustellgebühr, durch die Post 2.30 RM. (einschl. 39,723 Rpf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 36 Rpf. Bestellgeld. Für Selbstabholer 1.90 RM. Einzelpreis 15 Rpf. Mit „Illustr. Hall. Nachr." monatl. 20 Rpf. mehr. Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 22 mm breit (Anzeigenteil) 14 Rpf.; 1 mm hoch, 78 mm breit (Textteil) 100 Rpf. Ermäßigte Preise für Vorzugsanzeigen, Familienanzeigen usw. Nachlässe nach Preisliste Nr. 5 (Staffel C). Gerichtsstand Halle (Saale). Postscheck Leipzig Nr. 24480.

**Nummer 255** — **Montag, den 31. Oktober 1938** — **50. Jahrgang**


# Deutschlands größter Kanal eröffnet

## Feierliche Einweihung des Mittellandkanals und des Schiffshebewerks Rothensee durch Rudolf Heß

Von unserem nach Magdeburg entsandten Dr. Geh.-Schriftleitungsmitglied

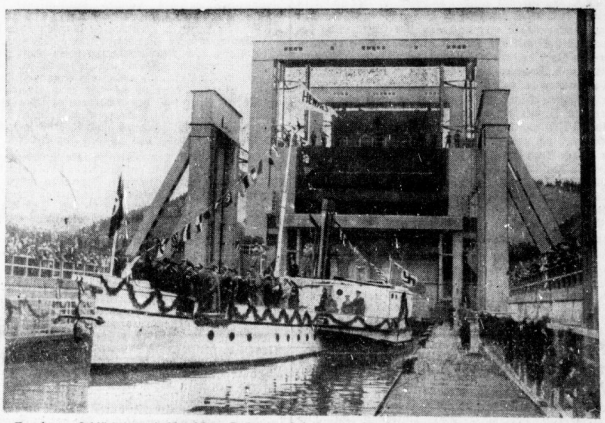
### Wirtschaftsgeschichtlicher Wendepunkt

Magdeburg, 30. Oktober.

**Die Weihe der großen technischen und wirtschaftlichen Bauwerke ist im Deutschland Adolf Hitlers jedesmal eine wahrhafte Volksfeier. Die Nation wird sich an solchen Tagen mit Stolz der Leistungen bewußt, die sie für sich und ihre Zukunft vollbracht hat. Ähnlich wie vor hundert Jahren bei der Einweihung der großen Eisenbahnlinien sind solche Tage zugleich Manifestationen der nationalen, des großdeutschen Bewußtseins. Dies ganz besonders dann, wenn es Werke zu feiern gilt, die dem immer engeren Zusammenleben, der immer innigeren Verbindung aller Wirtschaftsteile des Reiches dienen. Die gestern in Magdeburg vollzogene Einweihung des Mittellandkanals, des bisher größten deutschen Kanalbauwerkes, trug in allen ihren Zügen den Charakter einer solchen Nationalfeier. In vielen Tausenden war das Volk aus allen Teilen Mitteldeutschlands herbeigeeilt, um Zeuge der Vollendung eines Werkes zu sein, an dem seit Jahrzehnten gebaut worden ist. Die Anwesenheit einer großen Zahl führender Männer der Regierung, der Partei, des Staates, der Wehrmacht und der Wirtschaft unterstrich die Bedeutung des Tages. Der Führer und Schöpfer des Dritten Reiches, dem die Durchführung des Kanalbaues in erster Linie zu danken ist, hatte seinen Stellvertreter, Rudolf Heß, entsandt, der mit brausendem Jubel am Hebewerk Rothensee und später in Magdeburg begrüßt wurde.**

Schon früh am Morgen zogen mit Gesang und Musik die Formationen der Partei durch die fahnen- und girlandengeschmückten Straßen Magdeburgs zur Spalierbildung bis zu dem weit draußen liegenden Schiffshebewerk. Das Rot der Fahnen, die in langen Reihen auf den Kanaldämmen aufgerichtet waren, die goldgeschmückten Pylonen mit dem Hoheitszeichen, die grünen Tannengewinde wurden anfangs von Nieselregen und tiefhängenden Wolken fast eingehüllt. Als die langen Autokolonnen auf aufgeweichten Straßen in Rothensee eintrafen, sah es zuerst so aus, als ob die Feier dieses wasserwirtschaftlichen Ereignisses im Wasser untergehen solle. Allmählich aber wurde es trocken, ein frischer Wind kam auf, das Rot der Flaggen leuchtete weit übers Land, und bald hatten sich die Tribünen, die auf beiden Seiten des Eingangs zum Hebewerk aufgebaut waren, mit geladenen Gästen gefüllt. Gewaltig ragten die graugrünen Eisenmassen des Hebewerkes über die Landschaft. An der Stirnseite leuchtete ein goldenes Hoheitszeichen herab, die breite Kommandobrücke füllte sich allmählich mit den führenden Männern. Man sah dort oben auf dem Steg den Staatssekretär Meißner in dunkelblauer Diplomatenuniform, den Admiral von Trotha, zahlreiche Generale und führende Persönlichkeiten der Formationen und Gliederungen. Signale und Marschmusik kündigten dann das Eintreffen des Stellvertreters des Führers an, der vom Magdeburger Bahnhof aus nach Abschreiten der Front der Ehrenformationen durch das festlich geschmückte Magdeburg bis hier hinaus nach Rothensee gefahren war. Es war ein sehr herzlicher Empfang, der Rudolf Heß bereitet wurde, als er die breite Straße zum Hebewerk hinauf zur Kommandobrücke schritt. Immer wieder reckten sich die Hände empor, brausten die Heilrufe auf. In gleicher Weise galt die herzliche Begrüßung auch dem Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller, dem Reichsstatthalter und Gauleiter Jordan und dem Generaladmiral Raeder, die neben dem Stellvertreter des Führers Aufstellung nahmen. Der Blick, den man von der Rednerkanzel dort oben über den Kanal, die flaggengeschmückten Dampfer, die Reichsautobahnbrücke und die gewaltigen Industriewerke am Horizont hat, umfaßt in einzigartiger Weise die Elemente dieser Landschaft, die eines der zukunftsträchtigsten Reviere Großdeutschlands geworden ist. Hier überschneiden sich die großen Verkehrsadern, hier kreuzt die Nord-Süd-Linie des Elbestroms die Ost-West-Linie des Mittellandkanals und der Reichsautobahn. Hier wie späterhin auch am Südflügel entlang bis nach Halle wird ein Industriezentrum entstehen, das Mitteldeutschland zum wirtschaftlichen Herzstück Großdeutschlands machen wird.

Nachdem die Gäste auf der Kommandobrücke Aufstellung genommen hatten, richtete Oberpräsident Staatsrat von Ulrich Worte herzlicher Begrüßung an den Stellvertreter des Führers, Worte, aus denen leider gleich zu Beginn die Mitteilung von dem schweren Unglück, dem neun SA.-Männer am Morgen dieses Tages auf dem Wege nach Rothensee zum Opfer gefallen waren, sich wie ein Schatten über die frohe Feier legte. Die Versammelten ehrten schweigend die Toten dieses Tages wie auch die Männer, die beim Bau des Kanals in treuer Pflichterfüllung in den vergangenen Jahrzehnten ihr Leben gelassen haben. Im Anschluß an den Oberpräsidenten gab der Reichsverkehrsminister Dr. Dorpmüller einen fesselnden Ueberblick über die Geschichte des Mittellandkanals. Der Kanal sei ein Beispiel dafür, so sagte er, wie in den Jahrzehnten der Interessentenkämpfe und der Parlamentswirtschaft ein als nationalwirtschaftlich notwendig erkanntes Projekt nur unter den größten Schwierigkeiten und nur mit größtem Zeitverlust verwirklicht werden konnte. Es ist in der Tat so, daß die schnelle Vollendung des Bauwerks allein nationalsozialistischer Tatkraft zu verdanken ist, allein dem Willen des Mannes, der heute an der Spitze des Reiches steht. Mit dem Stolz und der Freude, die der Ingenieur und Baumeister vor seinem Werk empfindet, berichtete sodann der Direktor der Elbstrombauverwaltung, Dr.-Ing. Petzel, über die technischen Aufgaben, die es beim Bau des Mittellandkanals und insbesondere des Hebewerks Rothensee zu bewältigen galt. Ein großes Werk steht in seiner Vollendung vor uns, unser Dank gilt allen Arbeitern der Stirn und der Hand, die in jahrzehntelanger mühevoller Arbeit es errichten halfen.



Festakt am Schiffshebewerk Magdeburg-Rothensee, bei dem der Mittellandkanal durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, feierlich eröffnet wurde. Unser Bild zeigt, wie der Besichtigungsdampfer „Hermes" mit Reichsminister Heß und den Ehrengästen an Bord als erstes Schiff das Schiffshebewerk verläßt. — (Presse-Bild-Zentrale)

Der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, trat sodann ans Rednerpult und erklärte den Mittellandkanal, Großdeutschlands jüngste Schiffahrtsstraße, für eröffnet. Brausender Jubel und langdauernde Heilrufe folgten diesen Worten und der im Anschluß daran ausgebrachten Führerehrung. Der Gesang der Nationalhymnen beschloß die würdige Feier. Rudolf Heß stieg dann von der Kommandobrücke zum unteren Platz unmittelbar am Hebewerk und begrüßte dort den Betriebsobmann, den Betriebsführer und die Mitglieder der alten Garde der Elbstrombauverwaltung. Von hier aus hatte der Stellvertreter des Führers sodann auch Gelegenheit, den interessanten technischen Vorgang des Trogaufstiegs aus nächster Nähe beobachten zu können. Ueberraschend schnell hob sich unter dem Beifall der Zuschauer der riesige eiserne Kasten. Als Rudolf Heß an der oberen Kanalhaltung angelangt war, begleitete er den bunttbeflaggten Dampfer „Hermes", der dann nach dem Durchschneiden des Sperrseils die Fahrt durch das Hebewerk auf dem Abstiegskanal bis zur Anlegestelle auf dem rechten Elbufer bei Herrenkrug antrat.

Die große Feier war beendet. Der Mittellandkanal, das einst heißersehnte und heißumstrittene Projekt ist Wirklichkeit geworden. Schon liegen die Schiffe bereit, die vom Rhein her kamen, um die Fahrt zur Elbe, zum Norden und Osten unseres Vaterlandes anzutreten. Ein Bauwerk von größter nationalwirtschaftlicher Bedeutung hat seine Vollendung gefunden.

(Fortsetzung siehe Seite 3.)

# Dr. Goebbels zur Buchwoche 1938

## Buch und Schwert die bleibenden Symbole unserer Zeit

-tt- Halle, 31. Oktober.

Die diesjährige Woche des deutschen Buches, die erste im neuen Großdeutschen Reiche, der Reichsminister Dr. Goebbels das Leitwort „Das Buch, ein Kraftquell der Nation" mitgab, wurde gestern mit dem traditionellen Festakt in Weimar eröffnet. Die feierliche Kundgebung mit den Reden von Gauleiter Reichsstatthalter Sauckel, Reichsleiter Bouhler und Reichsminister Dr. Goebbels zeigte von neuem, wie tief die leitenden Stellen im heutigen Deutschland, mit der Regierung an der Spitze, von ihrer kulturellen Verpflichtung durchdrungen sind und in welch besonderem Maße sie im Rahmen der sich aus dieser Verpflichtung ergebenden Aufgaben sich auch für die Förderung des deutschen Buches eingesetzt haben. Diese Förderung war, wie Reichsleiter Bouhler in seiner Ansprache u. a. betonte, nur auf dem Boden einer volksgemäßen, geschlossenen Kulturpolitik möglich, die der Freiheit des einzelnen die Freiheit des ganzen Volkes voranstellt, ein Prinzip, das aber in keiner Weise eine Mißachtung schöpferischer Persönlichkeiten einschließt. Daß es an solchen Persönlichkeiten im neuen Deutschland weniger denn je fehlt, beweist am besten die Vielgestaltigkeit und Qualität unseres Schrifttums, in dem die ganze Weite und Tiefe des deutschen Geistes ihren Ausdruck findet. Bücher sind uns, wie Reichsminister Dr. Goebbels dann in seiner Rede des weiteren hervorhob, nicht nur tröstende und aufmunternde, erbauende oder entspannende Lebensbegleiter — sie sind nicht selten von ausschlaggebender Bedeutung für unser ganzes Dasein. Neben den literarischen Höchstleistungen kommt es dabei auch auf die Massenproduktion an, wie es denn z. B. auch viele Theater geben muß, um an einigen wenigen Spitzenleistungen vollbringen zu können. Das deutsche Buch der Gegenwart aber steht wie „eine Fahne über dem Anbruch einer neuen Zeit". Mit Rücksicht auf den unbestreitbaren Anteil, den das Buch von jeher an revolutionären Entwicklungen hatte, hat der Nationalsozialismus auch immer ein positives Verhältnis zu ihm gehabt. Erkennen wir im Buche den geistigen Kraftquell der Nation, so ist es, wie Dr. Goebbels weiter ausführte, gleichzeitig eine starke Waffe im Kampfe um die Volksgestaltung. Den besten Beweis dafür erbringt Adolf Hitlers „Mein Kampf", der größte Bucherfolg aller Zeiten. Ungemein Aufschlußreiches und außerordentlich Erfreuliches konnte Dr. Goebbels sodann über die Schrifttumsentwicklung in der jüngsten Vergangenheit mitteilen. Es ist hier nicht der Platz, die statistischen Angaben, die er dabei machte, zu wiederholen. Es sei jedoch auf den Abschnitt seiner (an anderer Stelle dieser Nummer veröffentlichten) Rede besonders hingewiesen, in dem er über die Erhöhung der Umsatzziffern im deutschen Verlagsbuchhandel wie der Umsatzziffern im Sortiment, die Steigerung der Neuauflagen usw. Näheres mitteilte. Die diesmalige Jahresschau des deutschen Buches kann fast doppelt soviel Werke zeigen wie die des Vorjahres! Bemerkenswert ist dabei die Wendung von der Broschüre zum Buch, die wachsende Anteilnahme des Arbeiters am Buch, vor allem auch am politischen Buch, die sich aus der Benutzung der in immer größerer Zahl entstehenden Werkbüchereien nachweisen läßt. Nicht weniger als 1200 neue Volksbüchereien werden zudem in diesen Tagen im Reiche eröffnet, woraus zugleich der entschiedene Einsatz der Gemeinden für das Schrifttum erhellt. Für Wien als die Zentrale der neuen deutschen Ostmark ist eine Sonderausstellung vorgesehen. Darüber hinaus bleibt zu hoffen, daß auch die Losung: „In jedes Heim eine Heimbücherei!" entsprechenden Erfolg haben wird. Endlich soll auch des Schöpfers des deutschen Buches, des Dichters und Schriftstellers künftighin anders gedacht werden als in der Vergangenheit: eine großzügige und umfassende Altersversorgung soll ihm die nötige Bewegungsfreiheit für sein Schaffen gewährleisten — ein Vorhaben, für das sich Dr. Goebbels wieder im besonderen einsetzt, und dessen Durchführung ihm den unauslöschlichen Dank aller geistig Schaffenden sichern wird. Neben dem Geist aber braucht das Volk die Waffe zu seinem Schutz und Schirm. „Mit Buch und Schwert", so schloß Dr. Goebbels daher seine Ausführungen, „sind wir zur nationalen Wandlung geschritten. Sie sind und bleiben die Symbole unserer Zeit und die starken Zeichen eines neuen Jahrhunderts!"

### Dr. Goebbels in der Weimarhalle

Die Gauhauptstadt Weimar stand am Sonntag im Zeichen der Eröffnung der Ersten Großdeutschen Buchwoche. Vor Beginn des Staatsaktes nahmen der Oberbürgermeister und die Ratsherren der Stadt Gelegenheit, in festlicher Ratsherrenfitzung im Rathaus dem Reichsminister Dr. Goebbels die Ehrenbürgerwürde der Stadtgemeinde anzutragen.

Sichtlich erfreut nahm Dr. Goebbels die Ehrung entgegen. Vom Rathaus aus begab er sich dann nach der Fürstengruft. In der Halle begrüßte er eine Abordnung der zum Dichtertreffen in Weimar weilenden deutschen Dichter. Darauf legte er an den Särgen Goethes und Schillers in der Gruft große Lorbeerkränze nieder. Von der Fürstengruft fuhr er zur Weimarhalle, wo er im Anschluß an die Begrüßungsansprache von Reichsstatthalter Sauckel und die Ausführungen von Reichsleiter Bouhler folgende Rede hielt:

Die Bücher sind unsere besten und vor allem unsere treuesten Freunde. Sie begleiten uns von frühester Kindheit an durch das ganze Leben, ohne uns jemals zu verlassen. In glücklichen und vor allem in schweren Stunden geben sie uns Trost, Aufmunterung, Erbauung und Entspannung; ja, das eine oder das andere Buch ist manchmal für unser ganzes geistiges Dasein bestimmend und ausschlaggebend. Es handelt sich dabei selbstverständlich nur um Ausnahmeerscheinungen unter den Büchern. Manchmal sind sie uns in der Jugend zum ersternmal in die Hand geraten und begleiten uns dann bis in das reife und in das späte Mannesalter. Sie ragen als einsame Denkmäler unter der Massenproduktion der Literatur heraus. Das soll nichts gegen die Massenproduktion an sich sagen. Sie ist notwendig, um aus ihr die Höchstleistung zu kristallisieren. Das ist auch auf allen anderen Gebieten so. Das gute Buch jedenfalls

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0001

**wird zu allen Zeiten seinen ewigen Wert behalten. In ihm liegt die eigentliche Quelle der geistigen Kraft einer Nation.**

Das Buch ist nicht nur dazu bestimmt, die Menschen zu unterhalten; es soll die Menschen auch erziehen. Und da wirkt wohl meistens das geschriebene Wort viel dauerhafter und einprägsamer als das gesprochene. Es kann manchmal ganz große geistige und weltanschauliche Epochen eines Volkes oder eines Erdteils einleiten. Es steht dann sozusagen als Fahne über dem Anbruch einer neuen Zeit. Es ist oft das Wort des Führers zitiert worden, daß Revolutionen nicht vom geschriebenen, sondern vom gesprochenen Wort gemacht würden, daß an ihrer Spitze also nicht die Schriftsteller, sondern die Redner ständen. Das ist zweifellos richtig und wird wieder einmal aufs neue durch unsere eigene revolutionäre Entwicklung bewahrheitet. Andererseits aber darf auch nicht verkannt werden, daß die Grenzen zwischen Rede und Buch oft verschwimmen, das es Reden gibt, die ebenso gut Schreiben sein könnten, und daß eine Sammlung interessanter Reden am Ende das beste Buch ausmachen kann. Meistens sind ja vor allem in revolutionären Entwicklungen die großen Redner auch die großen Schriftsteller einer Zeit.

In unseren Jahren hat sich die Welt von Grund aus umgestaltet. Neue Ideen schufen neue Menschen und neue Verhältnisse. Von einem Manne erdacht, eroberte eine junge und zukunftsträchtige Weltanschauung ein ganzes Volk und schuf damit den Boden für eine vollkommene Umformung der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse unserer Zeit.

## Eine Waffe für die Volksgestaltung

**An dieser Entwicklung hat zweifellos das Buch seinen unbestreitbaren Anteil. Daher hat auch der Nationalsozialismus von seinem Anfang an ein durchaus positives Verhältnis zum Buch zu gewinnen versucht. Das Buch war für uns seit jeher eine starke Waffe für die neue Volksgestaltung. Es ist kein Zufall, daß der Führer selbst in seiner schwersten Zeit, da er hinter Festungsmauern das Zeitgeschehen nur noch aus der Entfernung betrachten und mit beeinflussen konnte, zur Feder griff, um im Buch das niederzulegen, was ihn innerlich erfüllte und bewegte. Und heute mutet es uns fast wie ein Wunder an, daß dieses Werk eines Einsamen, auf dem kleinen Tisch einer Festungszelle geschrieben, zum größten Bucherfolg aller Zeiten geworden ist. Ein Buch spricht aus der Einsamkeit zu den Menschen, und millionenfach greifen die Menschen dazu und erleben in einem Buch der Einsamkeit das große Werden und Wirken der Gemeinschaft. Das, was alle guten Deutschen dumpf und ungeklärt empfanden, das wurde hier als das Evangelium einer neuen Zeit niedergelegt. Der Führer als größter Redner der nationalsozialistischen Revolution wurde damit auch ihr erster und ihr erfolgreichster Buchschreiber.**

Neben ihm haben viele andere führende Nationalsozialisten, manchmal in den drängendsten und kritischen Zeitläuften, zur Feder gegriffen und im Buch niedergelegt, was sie dachten und was ihnen als zukünftiges Staats- und Volksbild vorschwebte. Und so gestaltete die geistige Elite des Nationalsozialismus eine neue Lebens- und Weltvorstellung. Heute erscheint es uns fast wunderbar, daß das, was der Fülle ihres Herzens und aus dem Ueberschwang ihrer Gedanken schriftlich niederlegten, eine neue Welt formt, Millionen Menschen in Bewegung setzt und sie für eine junge und entscheidende Idee unseres Volkslebens begeistert. Der Nationalsozialismus als revolutionäre politische Anschauung wurde damals zwar in Reden proklamiert, aber in Büchern festgelegt. Die Reden, soweit sie nicht später auch in Buchform zusammengefaßt wurden, werden einmal als geistige Dokumente dieser Zeit vergehen, und nur die großen Redner unserer Bewegung werden dann noch in der Legende unseres Volkes weiterleben. Die Bücher aber bleiben und werden noch in Jahrhunderten Zeugnis ablegen von dem tiefem Geist und von der umfassenden Neuordnung der durch den Nationalsozialismus herangeführten besseren Zeit.

## Ungeahnte Leistungssteigerungen

Aus all diesen Ueberlegungen entspringt unsere warmherzige Fürsorge für das deutsche Buch. Sie ist für uns Nationalsozialisten mehr als nur eine rein literarische Beschäftigung, mit der sich die allein abzugeben pflegen, die dafür eine öffentliche Funktion ausüben oder eine innere Veranlagung besitzen. Für uns hat das Buch seinen bleibenden Wert als ein überaus wertvolles Mittel der Volksgestaltung und Volkserziehung. Und darum wird auch die Arbeit, die wir zur Verbreitung des Buches in den Millionenmassen unseres Volkes leisten, großzügig und unter Einsatz aller und zur Verfügung stehenden organisatorischen Mittel aufgefaßt und durchgeführt. Hier wirken Partei und Staat einträchtig zusammen und schaffen damit einen Zustand der systematischen, weit über das Literarische hinausreichenden Pflege und der festen Tradition unseres deutschen Buchwesens. Die Werbung, die der Nationalsozialismus für das deutsche Buch durchgeführt hat und weiterhin durchführt, ist deshalb eine wohlüberlegte und umfassende. Sie hat in einer Zeit, die wie die unsere von so männlichen und heroischen Akzenten bestimmt wird, trotz aller pessimistischen Voraussagen ungeahnte Erfolge erzielt. Ich kann sie auch heute wieder, wie in den vergangenen Jahren, durch imponierende Zahlenreihen belegen. Wiederum sind die Absatzziffern unserer Verlage um ein Bedeutendes gestiegen. Der wissenschaftliche Verlag hat im laufenden Jahr ein Mehr von 11,2 v. H. aufzuweisen, gegenüber nur 5,6 v. H. im vorangegangenen Jahr. An dieser Steigerung ist der populärwissenschaftliche Verlag sogar mit 12 v. H. beteiligt. Aber auch der schöngeistige Verlag zeigte eine Absatzsteigerung von 4 v. H. Die Umsatzsteigerung im Sortiment für das erste Halbjahr 1938 beträgt gegenüber der gleichen Zeit des Jahres 1937 rund 7,5 v. H.

**Daneben haben wir eine ungeahnte Leistungssteigerung auch im kulturellen Wert der erschienenden Bücher zu verzeichnen. Die Jahresschau des deutschen Schrifttums zeigt diesmal 779 Bücher gegenüber nur 438 Büchern im Jahre 1937. Dabei konnte die Jahresschau für 1938 130 wissenschaftliche Werke aufnehmen gegenüber nur 80 Werken im Vorjahre.**

Außerordentlich erfreulich ist die Entwicklung von der Tageserscheinung und Broschüre zum umfangreicheren und gehaltvolleren Buch. Während im 1. Halbjahr 1937 rund 4334 Broschüren erschienen sind, weist das 1. Halbjahr 1938 einen Rückgang der Broschüre um 487 auf 3847 nach. Demgegenüber aber wurden in der gleichen Zeit 289 Bücher mehr herausgebracht. Es zeigt sich ein verstärktes Interesse der Leser für Bücher, die ihren Wert bereits bewiesen haben und Neuauflagen erlebten. Auch hierin sehen wir einen außerordentlich glücklichen Verlauf der Entwicklung. Im 1. Halbjahr 1937 sind 2823 Werke neu angelegt worden, im 1. Halbjahr 1938 dagegen 3852 Werke; das bedeutet eine Steigerung um 65,8 v. H. Damit tritt also an die Stelle der literarischen Tagessensation der langjährig anhaltende und stetige Erfolg der wirklich gehaltvollen Werke.

**Außerordentlich erfreulich ist die ständig wachsende Anteilnahme des deutschen Arbeiters am guten Buch. Das zeigt sich vor allem in dem rapiden Aufschwung der deutschen Werkbüchereien. Die größte Werkbücherei bei Siemens verfügt über einen Buchbestand von 56 400 Werken. Die Hälfte der in Betracht kommenden Belegschaft mit 60 000 Schaffenden ist ständiger Leser dieser Bücherei. 1932 wurden nur 312 000 Bände ausgegeben, 1937 dagegen 627 000 Bände.**

Man hält uns im Ausland vor, daß das einer Flucht des Volkes aus dem Alltag in das Buch gleichkomme. Demgegenüber aber kann ich darauf verweisen, daß das politische Schrifttum 54 000 Entleihungen aufweist, das erzählerische und dichterische Schrifttum von wirklichem Wert 34 500. Insgesamt existieren in Deutschland ca. 4000 Werkbüchereien, davon 500 bis 600 größere und auch für erhöhte Ansprüche in Betracht kommende. Außerordentlich befriedigend ist die Mitarbeit der Gemeinden an der Durchsetzung des deutschen Buches im Volke selbst. Ihre Beiträge für kulturelle Aufwendungen und insbesondere für die Schrifttumsarbeit sind bedeutend gestiegen. Sie betrugen 1933/34 17,3 v. H. des Gemeinde-Etats und betragen 1936/37 18,8 v. H. Es wurden mit diesen Mitteln in den letzten Jahren über 4900 Volksbüchereien errichtet. In der Woche des deutschen Buches werden in den nächsten Tagen allein 1200 Volksbüchereien für die breiten Massen ihre Räume neu öffnen.

**Ich habe nun der diesjährigen „Woche des deutschen Buches" die Parole gegeben: „In jedes Haus eine Heimbücherei!" Zum ersten Mal wird in diesem Jahr die nationalsozialistische Volkswohlfahrt auf meine Weisung im Rahmen des Winterhilfsswerkes den von ihr betreuten Volksgenossen zum Weihnachtsfest ein Hausbuch „Ewiges Deutschland" schenken, das von der Schönheit, Größe und Kraft unseres nationalsozialistischen Vaterlandes erzählt.**

## Altersversorgung für Schrifttumsschaffende

**Darüber hinaus haben wir es uns besonders angelegen sein lassen, in der Vorbereitung einer großzügigen Altersversorgung der deutschen Schrifttumsschaffenden auch die Voraussetzungen für eine bleibende und stetige Entwicklung der deutschen Buchproduktion zu schaffen. Ich habe angeordnet, daß die Frage der Altersversorgung der deutschen Dichter und Schriftsteller über das hinaus, was wir bisher an sozialen Maßnahmen auf diesem Gebiete getroffen haben, beschleunigt in Angriff angenommen wird. Ich verfolge dabei die Absicht, eine großzügige, umfassende und würdige Altersversorgung aufzubauen, die unseren Schriftstellern und Dichtern die Gewißheit eines sorgenfreien Alters und damit auch die nötige Bewegungsfreiheit für ihr geistiges Schaffen gibt.**

Unsere umfangreichen Arbeiten auf dem Gebiete der Buchwerbung finden nun alljährlich in der auf dem durch die deutsche Klassik geheiligten Boden Weimars zur Eröffnung kommenden Deutschen Buchwoche ihre Krönung. Hier erfolgt der große Jahresappell an das deutsche Volk für ein Buch. Die Deutsche Buchwoche hat auch diesmal wieder zu zeigen, daß ein Volk, das seine Bücher liebt, damit nur beweist, daß es seine geistige Existenz in der Welt behaupten will. Wieder einmal sind wir zu diesem Zwecke auf dem Boden Weimars zur Eröffnung der Deutschen Buchwoche versammelt. Im ganzen Reich werden nun von heute ab unzählige Versammlungen für das deutsche Buch werben. Hunderte von Dichterlesungen sollen in den Städten und Dörfern des Reiches stattfinden. Die Abschlußkundgebung der Buchwoche wird in diesem Jahre in der Hauptstadt der Bewegung durchgeführt und gibt dem Werk der sudetendeutschen Dichtung ganz besonderen Raum. Eine umfassende Buchausstellung ist für Wien geplant. Sie soll ein lebendiges Bild von der Weite und Größe des kulturellen Lebens im deutschen Südostraum vermitteln.

Nachdem Dr. Goebbels sodann den nach Weimar gekommenen Dichtern aus dem Sudetenland und aus der Ostmark noch einen besonderen Gruß entboten hatte, schloß er:

Wie immer, so gilt auch hier unser dankbarer und ehrfurchtvoller Gruß dem Führer als dem Schöpfer eines neuen Deutschlands, in dem Geist und Kraft auf das wunderbarste gepaart sind. Er ist für uns gewissermaßen die Symbolisierung dieses neuen besseren Deutschland. **Es gab Zeiten, da war Deutschland nur die Verkörperung von Geist allein und unser Volk in der Welt belächelt als ein Volk der Dichter und Denker. Es gab Zeiten, da war Deutschland nur die Verkörperung der Kraft allein und unser Volk in der Welt verhaßt und verachtet als ein Volk von Militaristen. Nun sind wir unter der gelesenen Hand des Führers beides gewordet: die Repräsentanten deutschen Geistes und die Repräsentanten deutscher Kraft. Buch und Schwert bilden heute über dem Leben unseres Volkes eine wunderbare Einheit. Als eine geistige Nation in Waffen treten wir, die neue junge Weltmacht, vor das Gesicht der anderen Völker. So sollen denn auch für die Zukunft Buch und Schwert die Symbole unseres nationalen Lebens sein und bleiben. In ihnen liegt die Kraft, die unser materielles und geistiges Leben bestimmt. Die Zeit, die wir durchleben, ist gestaltet worden von ihren großen Männern. In der einen Hand das Buch und in der anderen Hand das Schwert, so ist unser Volk zur**

# Daladier geht an die Arbeit

## Das Vertrauensvotum des Parteitages der Radikalsozialisten

Eigene Drahtung unseres Korrespondenten

ck. Paris, 31. Oktober.

**Der Ministerpräsident Daladier ist am Sonntagmorgen von Marseille wieder nach Paris zurückgekehrt. Für heute nachmittag hat er einen außerordentlichen Kabinettsrat seiner Regierung einberufen. Daladier hat vom Parteitag in Marseille ein einstimmiges Vertrauensvotum für seine Innen- und Außenpolitik erhalten und ist erneut zum Parteipräsidenten gewählt worden. Der Ministerpräsident will daher keine Zeit mehr verlieren, um die erforderlichen Notverordnungen zur Sanierung Frankreichs zu erlassen.**

Das Vertrauensvotum des radikalsozialen Parteitages für den Ministerpräsidenten Daladier ist unerhört stark und weitgehend. Danach darf Daladier alles auf politischem Gebiet tun, was ihm nicht ausdrücklich von seiner Partei verboten wurde. Verboten wurde ihm aber nur sowohl die Volksfrontpolitik wie aber auch ein enges Zusammengehen mit der äußersten Rechten, die man nämlich im französischen Sprachgebrauch nicht in die „demokratischen Parteien" hineinrechnet. Dadurch ist Daladier leicht behindert, da er nämlich gerade die Rechte sehr nötig hat, um die Geldborgen des französischen Staates zu glätten. Es ist zwar nicht anzunehmen, daß die Rechte daraufhin in unbedingte Opposition zu Daladier treten würde. Aber sie wird ihn finanziell „sehr kurz an der Leine halten", so daß ihm ein durchschlagender Erfolg zunindest nicht leicht werden wird. Dazu hat Daladier zunächst noch einmal vierzehn Tage Zeit, denn am 15. November läuft das Ermächtigungsgesetz ab. Sollte es ihm bis dahin nicht gelungen sein, eine politische und wirtschaftliche Neuausrichtung des Landes durchzusetzen, dann müßte man wohl mit einer Auflösung der Kammer rechnen. Neuwahlen würden aber selbstverständlich weitere Schwierigkeiten auftürmen. Man wird die ersten Notverordnungen in den nächsten Tagen abzuwarten müssen, um festzustellen, ob die französische Regierung wirklich einen großen Finanzplan fertig hat, oder ob sie nur, noch immer durch die Parteipolitik und den parlamentarischen Betrieb gehindert, den Mut zu Stückwerk aufbringt. Man ist in Frankreich skeptisch, denn schon oft wurde eine radikale Erneuerung des Landes angekündigt.

Im übrigen ist der radikalsoziale Parteitag durch die Feuersbrunst in Marseille stark beeinflußt worden. Die einzelnen Sitzungen wurden dadurch verkürzt, wie überhaupt die Dauer des Parteitages um einen Tag geringer wurde. Somit konnte nicht geklärt werden, wie stark die Gegenströmung in der Partei ist, ja noch nicht einmal die Anzahl der Lauen, denn alles drängte nur darauf, Schluß zu machen. Auch darin mag man noch gewisse Vorbehalte gegenüber der nächsten Zukunft der französischen Politik finden.

Außenpolitisch feierte man in Marseille den Frieden und damit auch die Politik von München, nachdem Außenminister Bonnet sich mit sehr viel Schwung darüber ausgelassen hatte. Wenn der französische Außenminister meinte, die tschechische Krise bestehe schon seit der Geburtsstunde des Versailler Diktats, so würde er das ohne den Anschauungsunterricht der letzten Wochen wohl kaum gesagt haben. Denn man hätte schon seit 20 Jahren Gelegenheit gehabt, das festzustellen und zu sagen. Aber es wurde in Frankreich auch sehr beachtet, daß der französische Außenminister meinte, im Falle eines Konflikts wäre die Tschecho-Slowakei in wenigen Tagen völlig vernichtet worden, zumal Frankreich ganz allein oder fast allein den Tschechen hätte helfen müssen. Darin liegt eine Bestätigung, daß Sowjetrußland nicht daran gedacht hätte, seinen Vertragsverpflichtungen gegenüber Prag nachzukommen.

Als Ausblick für die nächste französische Außenpolitik mag man neben dem Wunsch, den in München begonnenen Abschnitt europäischer Politik fortzusetzen, auch den Willen zu einer wirtschaftlichen Verständigung betrachten, durch die es möglich werden könnte, auch die Rohstoffquellen des Erdballs auf alle Völker zu gleichen Anteilen gleichmäßig zu verteilen. Es ist heutzutage schon sehr viel wert, wenn man nach so wichtigen politischen Tagungen sagen kann, daß die Atmosphäre nicht schlecht war und daß nichts verdorben wurde. Doch langsam ist die Zeit vorbei, in der man nur den Mund zu spitzen brauchte. Jetzt muß sehr bald auch ernstlich gepfiffen werden. Da das aber ebenso glatt gehen wird, wie das Mundspitzen in Marseille, das bleibt, wie gesagt, abzuwarten. Insofern erheben sich gewisse Bedenken, als der Ehrenpräsident der radikalsozialen Partei Herriot sich wieder einmal sehr kommunistenfreundlich aufführte. Zwar hat auch er schon eingesehen, daß die kollektive Sicherheit und die Genfer Institution Schiffbruch gelitten haben. Aber wie soll man es deuten, daß die gesamte Versammlung ihm Beifall zollte, als er verlangte, daß Frankreich keine Bündnisse lösen dürfe, um neue einzugehen, wobei er ganz deutlich den von der Regierung Laval-Flandin im Jahre 1934 geschlossenen Sowjetpakt beziehne? Es ist ein böser Pferdefuß, der sich da zeigte, und es bleibt abzuwarten, ob Daladier und Bonnet stark genug sind, darüber hinwegzukommen.

## Hitler-Jugend und Buchwoche

**Dichterabend mit Hans Baumann**

Mit einem Abend, in dessen Mittelpunkt ein Dichter der jüngsten Generation, Hans Baumann, stand, sprach die hallische Hitler-Jugend ihr Wort zur Woche des deutschen Buches. Der Leiter der Kulturarbeit im Gebiet Mittelland, Oberstammführer Bernd Poiß, legte einleitend dar, wie die Hitler-Jugend dieses Wort zur Buchwoche auffaße: Eine einzige Buchwoche in der Zeitspanne eines Jahres bliebe wertlos, wenn nicht jede Woche zugleich eine Buchwoche wäre, nicht jeder Tag um die lebenswirkende Kraft des Buches wüßte. Wie die Grubenlampe des Bergmannes diesem das dunkle unterirdische Reich seiner Arbeit erhelle, so durchleuchte auch das gute Buch zu jeder Stunde unseren Alltag, jenes wertvolle Buch, das nicht minder wichtig sei als ein scharfes Schwert.

Dann trat jener junge Dichter — in der schlichten Uniform eines HJ.-Gefolgschaftsführers — vor seine Kameraden und Kameradinnen, von dem Bernd Poiß mit Recht zuvor gesagt hatte, daß die Hitler-Jugend schon seit Jahren seine Lieder kenne und singe, sie als ihre Lieder betrachte und darüber kaum noch um den jungen Dichter wisse. Daß Hans Baumann aber nicht nur die Sprache der Jugend kenne, sondern ein lebendiges Glied dieser Jugend ist, bewies er sogleich, als er dann das Wort nahm, nicht, um zu „lesen", sondern zu — singen. Frisch heraus sang er ein paar Takte seines Reiterliedes „Der Nebel steigt..." vor, wiederholte sie mit seinen Hörern, und daß jungen alle dieses beschwingte Lied, das dem Dichter — wie er zwischendurch mit launigem Humor berichtete — vor einigen Monaten in dem noch unbefreiten Sudetenland beinahe zum Verhängnis geworden wäre, weil die tschechische Zensur Anstoß nahm an seinem Schlußvers: „Wir haben unser Feld in Böhmen und in Flandern ...". Auch als Hans Baumann dann einige Proben aus seiner Balladensammlung vortrug, so unter anderem das Bergmannserlebnis „Heimkehr" und das in eine ähnliche Erlebniswelt weisende Gedicht „Der Acker im Stein" oder den besonders eindrucksvollen „Birkenritt", fügte er jeweils

# Dr. Goebbels spricht zum deutschen Dichter

## Bekenntnis zur Schönheit der deutschen Sprache

Bei einem Empfang, den Reichsstatthalter und Gauleiter Fritz Sauckel anläßlich der Anwesenheit des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels zum ersten Großdeutschen Dichtertreffen und zur Eröffnung der Woche des deutschen Buches 1938 im Schloß zu Weimar gab, nahm Reichsminister Dr. Goebbels das Wort. Er machte sich zum Dolmetsch der Gäste, als er in herzlichen Worten für den Empfang dankte, der ihnen in Weimar bereitet worden sei. Er betonte, wie sehr er sich beglückt fühle, in diesem Kreise der bekanntesten Köpfe des deutschen Schrifttums weilen zu dürfen. Jeder von den Männern, die hier versammelt seien, bedeute ja mit seinem Namen sozusagen ein literarisches Programm. Dr. Goebbels erinnerte daran, wie anders das in den Zeiten vor der Machtübernahme gewesen sei, als durch die Presse nur Modegrößen lanciert wurden und man es noch geradezu als Normalzustand angesehen habe, wenn ein Dichter, der wirklich groß und tief gedichtet habe, erst nach seinem Tode bekannt und geehrt wurde. Damals habe es freilich auch in den Regierungen niemanden gegeben, dem es ein Herzensbedürfnis gewesen sei, sich um die Kunst zu kümmern. In dieser Zeit habe es ganz naturgemäß nur hin und wieder eine einsame Kämpfernatur gegeben, die sich aller Sensationshascherei zum Trotz behauptet habe. Mit einer Wendung zu dem neben ihm sitzenden Professor Adolf Bartels fuhr Dr. Goebbels fort: „Ich habe die Ehre, hier zu meiner Rechten den Senior dieser Kämpfer zu sehen".

Dr. Goebbels schilderte dann die Schwierigkeiten, die es angesichts der undeutschen Haltung weiter Kreise und infolge der individualistischen Geistesverfassung des künstlerischen Menschen bereitet habe, die deutschen Dichter und Schriftsteller in einer nationalsozialistischen Organisation zusammenzufassen. Wohl habe es auch vorher schon derartige Organisationen und Vereine in übergroßer Zahl gegeben; aber deren Haupttätigkeit habe darin bestanden, sich untereinander zu befehden. Wohl sei auch die eine oder andere Organisation zerschlagen worden, die diesem oder jenem Kreis von Dichtern lieb und teuer gewesen sein möge, und die vielleicht gerade einen Ersatz für die große Kameradschaft bedeutet habe, die es damals noch nicht gab. Das sei aber auch unerläßlich gewesen, wenn man die große deutsche Einheitsorganisation habe schaffen wollen, die allein das deutsche Schrifttum wirklich repräsentativ vertreten konnte. Er, Dr. Goebbels, sei sich von Anfang an darüber klar gewesen, daß es entweder gelingen müsse, das deutsche Schrifttum in den breiten Massen des Volkes zu verankern, oder aber, daß das deutsche Schrifttum in der Zukunft in Deutschland keine Existenzberechtigung mehr habe. Diese Gefahr war um so größer, als wir in einer Zeit lebten, die von heroischen geschichtlichen Ereignissen bestimmt war, das Dandeln stark im Vorergrund nicht des Beschreibens des Handelns. Wir lebten in einer Zeit, in der nicht so sehr Geschichte geschrieben wurde; es wurde Geschichte gemacht! Dr. Goebbels führte dann weiter aus, wie alles davon abgehangen habe, wirklich an die breiten Massen des Volkes heranzukommen und wie dazu die Schaffung der in einzelne Kammern aufgegliederten großen Einheitsorganisation der Kunstschaffenden unbedingt notwendig gewesen sei. Wenn diese Kammern in jährlichen Tagungen zusammenkämen, so könnten sie deshalb auch nicht unter sich bleiben, sondern es gelte, das Gesamtwerk eines geistigen Standes der Nation zu zeigen.

Er sprach dann davon, welch besonders weihevolle Stätte die Dichter und Schriftsteller gerade in Weimar für ihre Tagungen gefunden hätten. „Es ist für uns ein beglückendes Gefühl, hier als die Repräsentanten des literarischen Geistes von 80 Millionen eines neuen Großdeutschen Reiches zu weilen!" Unter dem stürmischen Beifall der deutschen Dichter und Schriftsteller legte dann Dr. Goebbels, selbst ein Meister des Wortes, ein wundervolles Bekenntnis zur Schönheit der deutschen Sprache ab. Er sagte:

„Ich weiß, was es heißt, mit dem Wort umzugehen. Ich weiß, was es heißt, mit dem Stil zu ringen, welch eine ernste Arbeit es ist, sich mit der eigenen Muttersprache auseinanderzusetzen und in Worte zu fassen, was die anderen nur dumpf fühlen, ahnen oder empfinden". Unter immer wieder sich erneuerndem stürmischen Beifall fuhr Dr. Goebbels fort: „Ich glaube ein Gefühl für Sprachstil zu haben und zu wissen, daß das gerade auch unserem Volke nottut. Ich glaube, daß gerade wir die Aufgabe haben, unserem Volke zu zeigen, welch einen wunderbaren Schatz es in seiner Muttersprache besitzt. Denen, die die deutsche Sprache im Vergleich zu anderen Sprachen plump fänden, könne er nur antworten: „Das Deutsche ist die schönste Sprache, wenn man sie nur beherrscht". Gerade hier von Weimar aus wolle er die Mahnung erheben, sehr sorgsam und sehr sorgfältig mit der deutschen Sprache umzugehen. „Wir müssen uns das selbst wieder klarmachen, und wir müssen das auch dem deutschen Volke klarmachen. Dann wird aus dieser Zusammenkunft der literarisch führenden Köpfe unseres deutschen Volkes ein wahrer Segen erfließen und wir einen wirklichen Nutzen für uns aus dieser Stadt mit nach Hause nehmen. Das sind meine Wünsche für Sie selbst und für Ihr geistiges und literarisches Schaffen. Ich bin der festen Ueberzeugung, daß unsere große politische Epoche auch eine ganz große Kulturepoche nach sich ziehen wird. Es ist nicht wahr, daß wir keine geistig führenden Köpfe mehr hätten. Es ist aber so, daß das Schrifttum in der vergangenen Zeit heruntergedrückt und von der Kritik heruntergerissen wurde. Es ist selbstverständlich, daß es in dieser Zeit etwas verschüchtert wurde. Es aus dieser Verschüchterung herauszuholen, ist unsere nationalsozialistische Aufgabe. Dann wird der Dichter zum Volk und das Volk zu seinen Dichtern zurückfinden."

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0002

nationalen Wandlung geschritten. Sie hat sich wunderbar vollzogen. Buch und Schwert sind und bleiben damit die Symbole dieser Zeit und die starken Zeichen eines neuen Jahrhunderts!

*

**Ehrengabe der Ostmark für Dr. Goebbels**

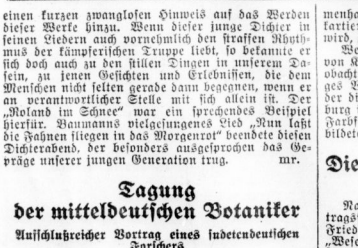
Am Sonntag wurde anläßlich der Eröffnung der Buchwoche in Weimar Reichsminister Dr. Goebbels als dem Förderer unseres kulturellen Aufbaus eine Ehrengabe überreicht, der besondere Bedeutung zukommt. Es handelt sich um ein Geschenkwerk der Ostmark. Das überbracht wurde von dem Beauftragten des Reichsministers für die Ostmark, Mauer, und einem Vertreter des Gauleiters von Wien. Das prachtvolle Geschenkwerk trägt den Titel „Die Ostmark-Sendung und Schicksal im Ringen um die deutsche Einheit". Es enthält Aufsätze von Wiener Forschern und Gelehrten, in denen der großdeutsche Gedanke und seine Erfüllung durch die nationalsozialistische Idee gewürdigt worden sind. Was aber den besonderen Wert dieses Werkes ausmacht, das sind die ihm beigegebenen Dokumente. Mit äußerster Gründlichkeit hat man das Wiener Haus-, Hof- und Staatsarchiv sowie die National-Bibliothek und andere Sammlungen auf Zeugnisse hin durchforscht, die Marksteine des großdeutschen Gedankens sind.

## Eröffnung des Mittelland-Kanals

Fortsetzung von Seite 1

Dem Stellvertreter des Führers wurden bei seiner Rückfahrt herzliche Begrüßungskundgebungen zuteil. Ueberall jubelte die Menschen dem Regierungsdampfer „Hermes" zu, an dessen Bug Rudolf Heß mit den Ehrengästen, unter ihnen Staatssekretär Meißner, stand und immer wieder herzlich dankte. Der Regierungsdampfer legte bei den Herrenkruganlagen an, und von hier aus fuhr der Stellvertreter des Führers zunächst zum Seegeltungs-Institut, wo Tausende und aber Tausende schon stundenlang vorher seiner Ankunft harrten. Der Minister schritt in Begleitung von Generaladmiral Dr. h. c. Raeder die Front der Ehrenkompanie der Marine ab und begab sich dann in das Institut, wo er von deßen Schirmherrn, Vizeadmiral von Trotha, mit herzlichen Worten begrüßt wurde. Nach einer Besichtigung der einzelnen Abteilungen wurde die Triumphfahrt durch Magdeburg bis zum Altstädtischen Rathaus fortgesetzt. Gauleiter Rudolf Jordan bewillkommnete den Stellvertreter des Führers. Dann begrüßte der Magdeburger Oberbürgermeister Dr. Markmann Rudolf Heß im Rathaus und schilderte in einer kurzen Uebersicht die neueste Entwickelung der Elbestadt. Reichsminister Rudolf Heß dankte in einer Ansprache dem Gauleiter und dem Oberbürgermeister für ihren Empfang und richtete vor allem herzliche Begrüßungsworte an die angetretenen Alten Kämpfer. Anschließend trug sich Heß in das Goldene Buch der Stadt ein. Inzwischen rief die Menschenmenge vor dem Rathaus immer stürmischer nach dem Stellvertreter des Führers. Rudolf Heß trat auf den Balkon hinaus und richtete einige Worte an die jubelnde Menge. Er dankte für den überaus herzlichen Empfang und sprach dann kurz über die Geschichte des Mittellandkanals. Er wies insbesondere darauf hin, daß politische und nicht wirtschaftliche Gründe dafür verantwortlich waren, daß der Bau jahrzehntelang nicht zur Vollendung gekommen sei. Der Führer habe das Unglück des drohenden bolschewistischen Chaos abgewendet und nun sei dank seiner Initiative auch dieses gewaltige Werk des Mittellandkanals vollendet worden.

Vor dem Verlassen des Rathauses hat Rudolf Heß, die vielen Blumenspenden, die ihm überreicht wurden, an den Bahren der in der Frühe des Sonntags verunglückten SA.-Kameraden niederzulegen oder den Verletzten zu überreichen. Vom Rathaus fuhr der Minister, wiederum jubelnd begrüßt, zum Magdeburger Hauptbahnhof, wo er um 15 Uhr eintraf. Unter den Sieg-Heil-Rufen der auf dem Bahnsteig anwesenden Jugend bestieg er den Sonderzug, der kurz darauf den Bahnhof verließ.




# Deutsch-italienischer Schiedsspruch

## über den ungarisch-tschecho-slowakischen Grenzstreit

dnb. **Berlin**, 31. Oktober.

**Nachdem das Problem der ungarischen Minderheiten in der Tschechos-Slowakei und die Frage einer gerechten ethnographischen Grenzziehung zwischen Ungarn und der Tschecho-Slowakei in den letzten Wochen durch direkte Verhandlungen der beiden Regierungen nicht gelöst werden konnte, haben sich die ungarische und die tschecho-slowakische Regierung mit der Bitte an die deutsche und die italienische Regierung gewandt, diese Fragen durch einen Schiedsspruch zu lösen.**

**Der Reichsminister des Auswärtigen, v. Ribbentrop, hat anläßlich seines Besuches in Rom mit dem italienischen Außenminister, Graf Ciano, auch diese Frage besprochen und die italienische Regierung bereits dahin informiert, daß Deutschland dem Grundsatz einer solchen schiedsgerichtlichen Regelung zustimme.**

**Nachdem sich die tschecho-slowakische und die ungarische Regierung heute bereit erklärt haben, den Schiedsspruch als definitive Regelung vorbehaltlos anzunehmen und ihn unverzüglich durchzuführen, haben sich die deutsche und die italienische Regierung nunmehr entschlossen, den Schiedsspruch zu fällen.**

**Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und Außenminister Graf Ciano werden deshalb am 2. November in Wien zusammentreffen. Der ungarische und der tschecho-slowakische Außenminister sind für den gleichen Tag nach Wien eingeladen worden.**

*

Wie das Ungarische Korrespondenzbüro meldet, wurde die Mitteilung von der Uebernahme der Schiedsrichterrolle in der ungarisch-tschecho-slowakischen Frage Außenminister Kanya gegenüber abgegeben, der den Ministerpräsidenten Imredy unverzüglich unterrichtete. Am Sonntag um 18.30 Uhr trat der Ministerrat zusammen, der die Stellungnahme der beiden Großmächte mit Genugtuung zur Kenntnis nahm.

Ungarn und die Tschecho-Slowakei haben sich dem Schiedsspruch bedingungslos unterworfen. Militärsachverständige der beiden Staaten werden bereits am Montag in Preßburg zusammentreten, um die Modalitäten der Gebietsübergabe zu beraten.

## Ribbentrop aus Rom zurück

Der Reichsaußenminister von Ribbentrop hatte am Sonnabend eine weitere Aussprache mit dem italienischen Regierungschef und Außenminister Ciano, in der alle gegenwärtigen außenpolitischen Probleme besprochen wurden und in jeder Hinsicht Uebereinstimmung erzielt worden ist. Am Abend verließ der Minister Rom und traf am Sonntagvormittag in München ein.

Die Unterredungen, die Reichsaußenminister von Ribbentrop in den letzten Tagen mit dem Duce und dem italienischen Außenminister Grafen Ciano hatte, werden von der römischen Sonntagspresse unter dem Gesichtswinkel der vollkommenen Uebereinstimmung der Anschauungen über alle aktuellen Fragen besprochen. Unter der Ueberschrift „Bestätigung der Zusammenarbeit" stellt der Direktor des halbamtlichen „Giornale d'Italia" in seinem Sonntagsblatt „die volle Bestätigung der Zusammenarbeit fest, die Italien und Deutschland im Geiste der Achse in den allgemeinen wie in den besonderen Problemen verbindet". Die Neugier gewisser politischer Kreise des Auslandes nach „konkreten Ergebnissen" könne allerdings nur sehr summarisch beantwortet werden, da das politische Panorama noch viel zu viel dunkle Punkte aufweise, als daß eine weitgehende Veröffentlichung der gemeinsamen Absichten der Regierungen von Berlin und Rom am Platze sein könnte.

Uebergehend zu dem Problem der neuen ungarisch-tschecho-slowakischen Grenzen, „das entgegen einer viel verbreiteten Ansicht weder die einzige in Rom erörterte Frage war, noch irgend etwas von jenen Meinungsverschiedenheiten ergeben hat, die man im Ausland mit fieberhafter Ungeduld erwartet", führt das Blatt weiter aus, diese Frage sei allerdings von unmittelbarer und konkreter Aktualität und bei schon deshalb einer Prüfung unterzogen worden, weil sie zu dem allgemeinen Problem der Neuordnung des Donauraumes gehöre. Die Auffassungen von Rom und Berlin seien auch in dieser Frage miteinander im Einklang.

## François-Poncet bei Daladier

ck. **Paris**, 31. Oktober.

**Der bisherige Botschafter in Berlin, François-Poncet, der am vergangenen Freitag in Paris eingetroffen ist, wird heute eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten Daladier und dem Außenminister Bonnet haben. Wie der „Excelsior" meldet, dürfte diese Aussprache vielleicht zum Ausgangspunkt einer neuen diplomatischen Initiative zur politischen und wirtschaftlichen Verständigung zwischen Deutschland und Frankreich werden.**

Der Präsident des Verbandes der ehemaligen Frontkämpfer, Pichot, hielt gestern in Nevers eine große Rede. Er betonte dabei wieder, daß die alten Frontkämpfer nur aus tiefster nationaler Sorge die Einrichtung einer autoritären Regierung in Frankreich gefordert hätten. Der Schriftsteller Jules Romain erklärte in einer Rede in Toulouse, daß nur eine entschiedene Abkehr von allen äußerigen politischen Sitten Frankreich retten könne. Das außenpolitische System Frankreichs, das mit so viel Mühe und Pfiffigkeit in den Nachkriegsjahren aufgebaut wurde, sei völlig zusammengebrochen. Der Völkerbund sei tot und die Bündnisse in Mittel- und Südosteuropa hätten sich zu nichts verflüchtigt. Gerade diese Bündnisse und Halbbündnisse hätten Frankreich daran gehindert, die Friedensverträge der neuen Lage anzupassen, und gerade wegen dieser Bündnisse habe es niemals die nötige Art gefunden, sich mit Deutschland auszusprechen.

## Der Kronprinz von Italien beim Führer

dnb. **Berchtesgaden**, 31. Oktober.

Prinz Umberto von Italien, der sich zur Zeit aus einem privaten Anlaß in Deutschland aufhält, stattete am Sonntag dem Führer auf dem Berghof einen Besuch ab.

## Abschub unerwünschter polnischer Staatsangehöriger

dnb. **Berlin**, 31. Oktober.

**Nach einer vor kurzem ergangenen Verordnung der polnischen Regierung müssen polnische Ausländspäße einen Prüfungsvermerk der polnischen Auslandsvertretung enthalten, da ihre Inhaber ohne einen solchen nicht mehr auf polnisches Staatsgebiet zugelassen werden.**

In Deutschland befinden sich schätzungsweise 150 000 polnische Staatsangehörige. Falls diese den Prüfungsvermerk nicht erhalten, würden sie Deutschland für alle Zeiten zur Last fallen und die deutsche Regierung hätte nicht mehr die Möglichkeit, von dem sonst in allen Staaten den Ausländern gegenüber bestehenden Recht der Ausweisung als lästige Ausländer Gebrauch zu machen. Da ein deutscher Verständigungsvorschlag polnischerseits nicht angenommen wurde und da nur bis zum 29. Oktober mit einer Uebernahme von der deutschen Regierung ausgewiesener lästiger polnischer Staatsangehöriger durch die polnische Regierung auf Grund ihrer bisherigen Päße gerechnet werden konnte, mußten die deutschen Behörden Maßnahmen ergreifen, um die Zahl derjenigen zu vermindern, die den polnischen Prüfungsvermerk voraussichtlich nicht erhalten würden. Infolgedessen sind einige tausend polnische Staatsangehörige, die von den deutschen Behörden als unerwünscht angesehen werden, nach der polnischen Grenze abbefördert worden.

# Zugverkehr Schlesien—Wien

## Die Vereinbarungen mit der Tschecho-Slowakei

Bei der Regelung der wirtschaftlichen und finanziellen Fragen, die aus der Angliederung des Sudetenlandes an das Deutsche Reich erwachsen sind, spielten die Wiederinganggesetzung des Eisenbahnverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei und auch in der Tschecho-Slowakei selbst und ebenso die Wiederinganggesetzung des Postverkehrs zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei eine wesentliche Rolle. Ein besonderer Unterausschuß des internationalen Ausschusses hat, wie schon kurz berichtet wurde, in einer Reihe von Einzelverhandlungen diese Fragen behandelt. Das bisherige Ergebnis seiner Arbeit liegt bereits in einigen Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei vor.

Ein Teil des Abkommens über die Wiederinganggesetzung des Eisenbahnverkehrs enthält Vereinbarungen über einen wechselseitigen privilegierten Durchgangsverkehr, der durch die Territorien beider Staaten führt. Der Verkehr ist ähnlich dem zwischen dem Reich und Ostpreußen geregelt. Der privilegierte Verkehr wird mit Maschinen und rollendem Material der privilegierten Staaten durchgeführt. Paßkontrolle der Fahrgäste, Devisen- und Zollkontrolle finden nicht statt. Die Wagen werden im Personenverkehr nicht plombiert. Autentualte der Züge sind nur insoweit vorgesehen, als sie betriebstechnisch nötig sind. Beim Güterverkehr werden natürlich die Güterwagen plombiert.

Die Bedeutung des privilegierten Verkehrs für das Deutsche Reich kommt hauptsächlich in der neugeschaffenen Verbindung Schlesien — Wien zum Ausdruck. Bisher werden die deutschen Züge von Schlesien nach Wien um die Tschecho-Slowakei geleitet. Sie hatten einen Reiseweg von 1200 Kilometer. Nunmehr ist diese Entfernung infolge der Möglichkeiten aus dem neuen Abkommen auf 400 Kilometer verkürzt. Die Linienführung von Schlesien über tschecho-slowakisches Gebiet geht über Annaberg nach Lundenburg und über Lichtenau nach Lundenburg.

Auch für die Tschechen ist ein solcher privilegierter Verkehr zugestanden worden, der über die Strecken von Prag nach Mährisch-Trübau—Olmütz, von Prag nach Brünn und nach Mährisch-Ostrau führt. Für diesen privilegierten Verkehr gelten genau die gleichen Grundsätze wie für den Verkehr von deutscher Seite über tschechisches Gebiet.

Der allgemeine Vorteil liegt auf wirtschaftlichem Gebiet darin, daß eine Reihe von Werken, die in ihren Anlagen getrennt worden sind, jetzt wieder in ungehinderterer Verbindung stehen.

Die Vereinbarungen auf postalischem Gebiet regeln hinsgemäß den Postverkehr zwischen dem Deutschen Reich und der Tschecho-Slowakei und auch zwischen den deutschen Postorten über tschechisches Gebiet hinweg.

Ueber diese reinen Verkehrsfragen hinaus wurden in den Verhandlungen auch Feststellungen darüber getroffen, in welchem Zustande die abgetretenen Gebiete an die deutsche Verwaltung abzugeben waren. Man kam dahin überein, daß die Uebergabe in geordneten Zustände zu erfolgen hat, und man hat aus dieser Feststellung alsbald auch die entsprechenden praktischen Folgerungen gezogen. So ist schon die Rückgabe rollenden Eisenbahnmaterials zum Teil erfolgt, ebenso wie die Rückleitung solcher Güter begonnen wurde, die aus Staats- oder Privatbesitz bei der Räumung der Gebiete durch die Tschechen mitgenommen worden sind. Darunter gehören Einrichtungsgegenstände aller Art und Vorräte industriellen und ernährungswirtschaftlichen Charakters. Auch die Wiederinstandsetzung von zerstörtem Gut wird hierzu gezählt. Einzelheiten werden in einem besonderen Ausschuß, der Anfang kommender Woche zusammentritt, noch ihre Erledigung finden.

Hauptschriftleiter: Konrad Pohl, Verantwortlich für Politik und Wirtschaft: Dr. Karl Gabrisch (ständiger Vertreter des Hauptschriftleiters); für Kunst und Wissenschaft, Sonntagsausgabe und Frauenbeilage: Walter Brettig; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Sturbe; für Stadtzeitung: Dr. Werner Grodmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für Sport und unpolitischen Nachrichtendienst: Werner Stutz; für die unterhaltende Form und Buchbeilage: Rudolf Mischk; für Gerichtssaal u. Briefkasten: Walter Schmiedebauer; für Bilder: der für den betreffenden Teil zuständige Schriftleiter; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle, Berliner Schriftleitung: Joseph Berg, Berlin W 35, Viktoriastraße 4a. — Druck und Verlag: Hallische Nachrichten Dr. Hans-Joachim Huck, Halle, Verlagsdirektor August Sperrle. Sprechstunden der Schriftleitung: wochentags von 12 bis 13 Uhr. Rückendung unverlangter Beiträge nur gegen Rückporto. D.-A. 9/1938: über 43 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 5 gültig.

Morgens und abends
Chlorodont
verhütet Zahnstein-Ansatz

**Die vorliegende Nummer der Hallischen Nachrichten umfaßt 14 Seiten**

einen kurzen zwanglosen Hinweis auf das Werden dieser Werke hinzu. Wenn dieser junge Dichter in seinen Liedern auch vorwiegend den straffen Rhythmus der kämpferischen Truppe liebt, so bekannte er sich doch auch zu den stillen Dingen in unserem Dasein, zu jenen Gesichten und Erlebnissen, die dem Menschen nicht selten gerade dann begegnen, wenn er an verantwortlicher Stelle mit sich allein ist. Der „Mond im Schnee" war ein sprechendes Beispiel hierfür. Baumanns miteingelungenes Lied „Nun laßt die Fahnen fliegen in das Morgenrot" beendete diesen Dichterabend, der besonders ausgesprochen das Gepräge unserer jungen Generation trug. mr.

## Tagung der mitteldeutschen Botaniker

**Aufschlußreicher Vortrag eines sudetendeutschen Forschers**

Im Hörsaal des Botanischen Instituts der Martin-Luther-Universität führte die Botanische Vereinigung Mitteldeutschlands ihre Herbsttagung durch. Nach der Begrüßung durch den Leiter des Instituts, Prof. Dr. Troll, gab eine Reihe von wertvollen Vorträgen den zahlreichen Botanikern eine Uebersicht über die letzten Forschungsarbeiten der Mitteldeutschen Floristen. Ueber die Arbeitsgemeinschaft der Vortrag des Geschäftsführers der Sudetendeutschen botanischen Arbeitsgemeinschaft Karl Prinz, Teschen, über „Berge, Burgen und Blumen im Sudetenland". Der Redner wies darauf hin, wie im Sudetenland vornehmlich die Heimatkunder unter den Lehrern die Botanik geflegt haben. Namhafte Gelehrte haben später sich hinzugesellt. Die jahrhundertelate Pflege der Botanik im Dienste der Heilkunde ist dafür bestimmend, daß noch ganz alte Pflanzennamen im Sudetenlande anzutreffen sind. Die praktische Pflanzenverwertung sei dort der Wissenschaft vorausgeeilt. Eine Reihe von Pflanzen, die man bei uns längst hat unter Naturschutz stellen müssen, seien noch in reichsten Maße anzutreffen, so Orchideen und Riesenschachtelhalme. Der Vortrag war ein sinnfälliger Ausdruck der mitteldeutschen und der sudetendeutschen botanischen Zusammenarbeit, die, schon früher eingeleitet, jetzt im Zusammenhang mit dem großen mitteldeutschen Pflanzenkartierungswerk, an dem zur Zeit eifrigst gearbeitet wird, zu sehr nützlichen Ergebnissen führen verspricht.

Wertvolle Beiträge lieferten die Ausführungen von K. Wein, Nordhausen, über neue floristische Beobachtungen in Mitteldeutschland, ferner ein farbiges Vegetationsrelief von H. Hartmann, Oberhöla, der die Pflanzengesellschaften im Gebiet der Ochsenburg im Kyffhäuser untersucht hat. Mittelfarbe schöne Farbfilmaufnahmen von Dr. R. Kothur, Wolsen, bildeten den Abschluß der anregenden Tagung.

## Die Symbiose im Pflanzenreich

**Aus der Naturforscher-Akademie**

Nach längerer Pause fand jetzt wieder eine Vortragssitzung der Leopoldina statt, in der Prof. Dr. Friedrich Tobler, Dresden, über das Thema „Wesen und Begriff der Symbiose im Pflanzenreich" sprach. Der Begriff Symbiose ist ein recht schwankender. Seine erste Fesse Begrenzung fand er durch de Bary, der ihn zunächst nur auf Flechten bezog. Er wurde für weitere Fälle im Pflanzenreich und auch im Tierreich übernommen. Nicht jedes Zusammenleben von Organismen verschiedener Art bezeichnet man als Symbiose, sondern nur das Verhältnis, in dem beide Partner zu gegenseitigem Nutzen miteinander leben. Die Flechten bilden im Pflanzenreich den häufigsten Symbiosefall. Durch ihre Wuchsformen und Farbenschönheit lenkten sie frühzeitig die Aufmerksamkeit auf sich. Schwendener war der erste, der den Flechtenkörper eingehender untersuchte und das Wesen erkannte. Seine Ansicht ist noch heute die herrschende. Der neuesten Forschung blieb es überlassen, von biologischer und physiologischer Seite her eine tiefere Klärung des Wesens zu bringen. Die Flechten stellen eine enge Lebensgemeinschaft zwischen Pilzen — fast ausschließlich Schlauchpilzen, nur in vier Fällen sind Basidiomyceten beobachtet — und Algen, Spaltalgen und Grünalgen, dar, wobei sich die Partner so stark gegenseitig beeinflussen, daß ein ganz neuartiger Doppelorganismus entsteht. Physiologenetisch ist ihre Entstehung nicht festzulegen. Man unterscheidet Gallertflechten, ohne eine bestimmte Form, wobei die Algen überwiegen, und die Krusten-, Laub- und Strauchflechten, bei denen der Pilz formbestimmend ist. Eine große Zahl von Flechten bildet artspezifische Flechtensäuren, die so deutliche Reaktionen geben, daß man sie als systematische Unterscheidungsmittel heranziehen darf. Der Redner hat auf diesem Gebiete interessante Ergebnisse erhalten. Er konnte den Flechtenpilz Xanthoria parietina in Reinkultur züchten und feststellen, daß die Bildung des für die Flechte charakteristischen Parietins unterblieb. Sie trat erst auf nach Hinzufügen des Algenpartners. In einem anderen Fall erschien eine vollkommen verschiedene Farbe. Auch auf die Reizbarkeit, vor allem den Phototropismus, scheint ein Einfluß ausgeübt zu werden. Die Vermehrungsweise schlägt auch einen neuen Weg ein. Die Flechtenpilze bilden Ascosporen, die auskeimen können. Treffen die Pilzhyphen mit den entsprechenden Algen zusammen, so verwachsen sie und bilden neue Flechten. In der Natur geschieht die Vermehrung sicher weit mehr, als man bisher angenommen, auf vegetativem Wege, durch Abbrechen der Trockenteile. Das Studium der Vermehrungsweise ergab noch eine Zahl anderer interessanter neuer Beobachtungen. So konnte man feststellen, daß ein bestimmter Pilz mit verschiedenen Algen zusammentreten kann, und zwar mit jeder allein oder zugleich mit beiden. Die Flechtenwuchsform wird dann durch das Ueberwiegen einer Algenart bestimmt. Umgekehrt können auch zwei verschiedene Pilze mit einer Alge zusammengehen. Neben dieser Parasymbiose tritt auch Parasitismus auf. Meist bildet ein Schlauchpilz oder eine Flechte den Schädiger.

Andere typische Fälle von Symbiose unter Pflanzen finden wir vor allem bei den Leguminosen. Hier leben in sogenannten Wurzelknöllchen Bakterien, die imstande sind, den Stickstoff der Luft zu assimilieren, den sie der Pflanze zuführen. Wie hier, so überwiegt auch bei Mycorhiza die physiologische die morphologische Seite. Die Aufzucht gewisser Orchideen ist nur bei Anwesenheit ganz bestimmter Pilze möglich, die der Pflanze die ihnen vorgebildete Nahrung aus dem Boden übermitteln. Die eingehenden Versuche auf diesem Gebiet stammen von Burgeff. Die Symbioseforschung von physiologischer Seite her, die erst die tiefere Deutung für ihr Wesen brachte, wird in der Zukunft gerade dem Züchter hier noch manches Rätsel lösen. Hildegard Glaser.

**Verteilung des Hans-Schemm-Preises.** In einer Feier in der Wiener Hofburg wurde der Hans-Schemm-Preis 1937/38 verteilt. Preisträger ist der sudetendeutsche Dichter Dr. Gottfried Rothacker. Er erhielt den Preis für das Jugendbuch „Kinder von Kirmeng". Ferner wurden die Bücher „Der Bauernsohn" von Alfred Zacharias und „Jungen im Dienst" von Alfred Weidemann ausgezeichnet. Auch der Wettbewerb „Leistungsberichte deutscher Lehrer", dem das Thema gestellt war „Der Erzieher im Dritten Reich", kam zur Entscheidung. Den ersten Preis in Höhe von 1000 RM. erhielt Willy Jüllinger, Köln-Kippes, den zweiten von 500 RM. Heinrich Engel, Naumburg, den dritten von 300 RM. Willi Pralle, Oldenburg, den vierten von 200 RM. Heinrich Steger, Schloin bei Grünberg in Schlesien.

**Hauptversammlung der Deutschen Akademie in München.** Im Rahmen der Hauptversammlung der Deutschen Akademie in München, bei der Prof. Dr. Herbert Zisarz von der deutschen Universität in Prag den Festvortrag hielt, wurde von dem Vorsitzenden der Akademie, Prof. Dr. Kölbl, eine Reihe von Auszeichnungen an Persönlichkeiten, die sich um die deutsche Kultur und die Arbeit der Akademie verdient gemacht haben, bekannt gegeben. Die Ehrenmitgliedschaft und das Große Ehrenzeichen der Deutschen Akademie wurden verliehen: Den Reichsministern Hanns Kerrl und Reichsbankpräsident Dr. Hjalmar Schacht, den Reichsstatthaltern General Franz Ritter von Epp und Dr. Artur Seyß-Inquart, dem Oberbefehlshaber der Kriegsmarine Generaladmiral Dr. h. c. Erich Raeder, dem bayerischen Ministerpräsidenten Ludwig Siebert, dem Oberbürgermeister und Stadtpräsidenten von Berlin Dr. Julius Lippert und dem Staatsrat Dr. h. c. Wilhelm Furtwängler. Ferner wurde einer Reihe von Persönlichkeiten das Ehrenzeichen der Akademie verliehen.

**Der Thomanerchor in Paris.** Der Leipziger Thomanerchor, der seit seinen Konzerten 1935 und 1936 auch bei den Pariser Musikfreunden Berühmtheit erworben hat, führte unter der Leitung von Thomas-Kantor Prof. D. Dr. Karl Straube die „Matthäus-Passion" von Bach in der ungekürzten Originalfassung in der Kirche St. Eustache in Paris auf. Der Erfolg des Chores war überwältigend.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0003

# SVEN HEDIN: 50 Jahre Deutschland

2. Fortsetzung.

Copyright by F. A. Brockhaus, Leipzig.

## Drei Könige und zwei sozialdemokratische Minister

In Leipzig, in der Querstraße 16, und im Heim von Albert Brockhaus und seiner liebenswürdigen Gattin befaß ich seit 1897 und bis zu seinem Tod 1921 einen festen Ankergrund. Viele frohe Abende und lange Verhandlungen über neue Bücher und Pläne stehen mir noch lebendig und frisch in Erinnerung. Albert Brockhaus war ein selten vornehmer und sympathischer Mann, einer der besten, die mir je begegnet sind. Er gehörte zu dem kleinen Kreis allerbester Freunde, auf deren Treue und Aufrichtigkeit ich mich in allen Lebenslagen blind verlassen konnte. Er besaß außerdem eine ungewöhnlich hohe Bildung, und wenn er auch nicht alles im Kopfe hatte, was im „Brockhaus" zu lesen war, so beherrschte er doch ein gut Teil seines Inhalts. Er hatte lebhaftes Interesse an buddhistischer Kunst und Ikonographie und hatte sich besonders in das Studium der japanischen „Netsuke" vertieft, wovon er eine erlesene und kostbare Sammlung besaß. Im Jahre 1909 veröffentlichte er die zweite erweiterte Ausgabe seines Prachtwerkes „Netsuke, Versuch einer Geschichte der japanischen Schnitzkunst". In seiner Wohnung konnte man eine unvergleichliche, von den Vätern her ererbte Sammlung erster Probedrucke von alten Kupferstichen bewundern, die mit der Aufschrift „Avec la lettre" versehen sind, und deshalb von Sammlern als besonders wertvoll angesehen werden.

Nicht zuletzt wegen seines eigenen Interesses für den Buddhismus widmete Albert Brockhaus meinen asiatischen Werken eine rührende, fast väterliche Zärtlichkeit. Es freute ihn ebenso wie mich, sie in würdigem Gewand erscheinen zu sehen. Bei unseren Gesprächen — sei es in seiner Wohnung, auf Festessen oder während der Fahrten in sein Landhaus in Dresden — hatte er die Gewohnheit, stets kleine Zettel und einen Bleistift bereitzuhalten, um sofort aufzeichnen zu können, wenn ich neue Pläne oder Wünsche äußern sollte. Bisweilen hatten diese Gespräche mit Albert Brockhaus den Charakter eines Interviews; er drang bei allen Fragen auf den Grund und hielt nichts für bedeutungslos. Zu Fritz und Hans Brockhaus Händen spielen diese kleinen Zettel heute noch dieselbe Rolle wie bei Albert.

Das Verhältnis zwischen Albert Brockhaus und seinen Arbeitern und Angestellten war das denkbar beste. In den unruhigen Zeiten nach dem Kriege, als überall Arbeiter- und Soldatenräte eingesetzt wurden, als die Arbeiter ihrem Arbeitgeber gegenüber einen anmaßenden Ton anschlugen und alle Angelegenheiten zuerst vom „Arbeiterrat" geprüft und gutgeheißen werden mußte, herrschte bei Brockhaus trotz der auch in den Werkstätten der Firma angebrachten Plakate Ruhe und Ordnung. Alle Streitfragen wurden in einer beherrschten, beide Parteien befriedigenden Form gelöst.

Schon vor dem Kriege hatte mich Albert Brockhaus einmal, als ich bei ihm wohnte, gebeten, sein Personal, die Angestellten wie die Arbeiter, in einem der größten Setzersäle zu begrüßen. Er führte mich in den überfüllten Saal und stellte mich mit einigen Worten vor. Ich sah, daß Wärme und Wohlwollen mir aus allen Augen entgegenstrahlten, und daß ein Band gemeinsamen Interesses uns alle umschlang. Ich hatte die Reisen erlebt und geschildert, aber sie hatten meine Bücher gesetzt, gedruckt, die Korrektur gelesen, die Druckbogen geheftet und eingebunden, und jeder einzelne von ihnen, reife Männer und Frauen, alte Graubärte, Jungen und Mädchen hatten teil an dem Endergebnis, dem Buch, das in deutsche Heime und Bücherei hinausgesandt werden sollte. Deshalb waren sie alle meine Mitarbeiter und Kameraden; und als ich zu ihnen von dieser engen Zusammenarbeit sprach und ihnen für ihre unschätzbare Hilfe und Treue dankte, ohne die ich nicht viel hätte ausrichten können, stimmten sie alle in die dröhnenden Hurrarufe mit ein. Dann dankte ein alter Werkmeister mir in mannhaften deutschen Worten für die Freude, die ich ihnen dadurch geschenkt hatte, daß ich sie mein Lebensschicksal in Buchform umfegen ließ.

Einige Jahre später, am 21. September 1922, fand eine ähnliche Zusammenkunft zwischen mir und den Arbeitern des Verlages statt. Es war ein Jahr nach Albert Brockhaus' Tod. Jetzt standen Fritz und Hans an der Spitze der Firma, und der alte Prokurist Oblinger, der mit seinem gepflegten Spitzbart einem Feldherrn aus dem Dreißigjährigen Kriege glich, war noch am Leben. Auch von seiner Hand besitze ich noch unzählige Briefe. Auf dem Bild, das bei dieser Gelegenheit aufgenommen wurde, ist er zu sehen. Trotz der Stürme, die über das deutsche Volk dahingebraust waren, war die Stimmung nicht weniger herzlich als das letztemal, als der Kaiseradler noch seine Schwingen über Leipzig ausbreitete.

Am 17 bis 24. September 1922 beging die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte in Leipzig ihre Hundertjahrfeier. Unter den Gelehrten aus Schweden waren Svante Arrhenius und ich. Ich wohnte die ganze Woche bei Hans und Sufe Brockhaus.

Ich hatte es übernommen, in der naturwissenschaftlichen Abteilung an einem Vormittag der Festwoche über „Das Hochland von Tibet und seine Bewohner" einen öffentlichen Vortrag zu halten. Als ich mich mit Hans Brockhaus zu Fuß in die Alberthalle des Kristallpalastes begab, begegnete uns vor dem Lokal ein Strom von Menschen, die vergeblich versucht hatten, in dem bereits überfüllten Raum Eintritt zu erhalten. Als der Vorsitzende des Tages, der Nobelpreisträger Professor Fritz Haber, bedauerte, daß der Saal mit seinen 2000 Plätzen viel zu klein sei, erklärte ich mich bereit, am Nachmittag desselben Tages den Vortrag zu wiederholen.

An einem Abend gab die Sächsische Regierung den Kongreßteilnehmern ein Bankett im großen Rathaussaal, und meine Tischnachbarn waren die beiden sozialdemokratischen Minister Buck und Lipinski. Es wurden Reden gehalten auf die verflossenen hundert Jahre wissenschaftlicher Forschung, und nach dem Essen unternahm man einen Rundgang, um die prächtigen Räume zu besehen. Dabei ereignete sich ein kleiner Zwischenfall, den Hans Brockhaus aufgezeichnet hat. An einer der Hauptwände hingen Oelgemälde der letzten drei Könige von Sachsen in Lebensgröße. Ich blieb davor stehen und äußerte zu meinem Begleiter:

„Wie schön von Ihnen, daß Sie in diesem Saal die Gemälde Ihrer drei Könige aufgehängt haben."

Herr Buck antwortete:

„O gewiß, sie gehören ja zur sächsischen Geschichte. Nur schade, daß sie in Uniform wiedergegeben sind."

„Damit, Herr Minister, haben Sie nicht recht", rief ich aus. „Es ist Deutschlands Unglück, daß es im November 1918 die Waffen streckte. Denken Sie an meine Worte, wenn Sie in einer sehr nahen Zukunft erleben werden, wie elend es Deutschland ergehen wird. Deutschlands geographische Lage und die Tatsache, daß es auf allen Seiten von Feinden umgeben ist, macht es für die männliche Bevölkerung zu einer dringenden Notwendigkeit, Waffen zu tragen. Und daß seine Könige auch im Bilde Uniform tragen, ist nur Symbol militärischer Bereitschaft."

Aus derselben Zeit stammt eine Anekdote über den ehemaligen König Friedrich August von Sachsen, der sich während der Blütezeit der Weimarer Republik einer großen Beliebtheit erfreute. Bei seiner Abreise von Dresden stand er am Fenster seines Abteils und blickte auf die dichte Menschenmenge hinaus, die sich vor seinem Wagen versammelt hatte. Unberührt und lächelnd stand er mitten in dem ihm entgegenbrausenden Jubel und rief mit lauter Stimme:

„Ihr seid mir scheene Republikaner!"

Dreizehn Jahre später, am 14. Oktober 1935, wurde ich wieder in demselben Rathaussaal empfangen. Da waren es andere Männer als 1922, die die höchsten Vertrauensposten in Leipzig innehatten. Von einem mit Blumen und Girlanden, schwedischen und deutschen Fahnen geschmückten Medenpult hielt Oberbürgermeister Dr. Goerdeler mir zu Ehren eine prächtige Rede. Nach ihm sprachen der Rektor der Universität Prof. Krüger und dann der Vorsitzende des Vereins für Erdkunde Professor Reinhard über Aufgaben und Wege der geographischen Forschung.

Am Abend hielt ich in der Alberthalle einen Vortrag über die schwedischen Expeditionen in Innerasien. Damit hatte ich von demselben Rednerpult gesprochen sowohl in der Kaiserzeit wie während der Republik und auch im Dritten Reich. Aber die Halle war immer noch die gleiche, und die Zuhörer stets dankbar, freundlich und gemütlich.

Diese Schilderung meiner vierzigjährigen Beziehungen zu dem Hause Brockhaus ist unausgeglichen und mangelhaft, und ich habe schon hervorgehoben, daß ein vollständiger Bericht mehrere Bände füllen würde. Ich habe nur einige flüchtige Züge aus unserer gemeinsamen Arbeit in langen Jahren herausgegriffen. Zuletzt möchte ich noch ein paar Begebenheiten erzählen, die in ihrer Art von dem gegenseitigen Vertrauen und der Freundschaft zeugen, die uns miteinander verbindet.

Die Firma hatte früher den Grundsatz, den Verfasser, der ein Buch bei Brockhaus drucken und erscheinen lassen will, mit einem größeren Betrag ein für allemal zu honorieren. Diese Bestimmung galt auch für meine Bücher. Im Jahre 1921 schrieb ich an Albert Brockhaus und schlug eine Aenderung unserer alten Abmachungen vor: ich wollte, wenn meine Bücher in neuen Auflagen herauskämen, mit einem gewissen Anteil an dieser verlängerten Gewinnquelle beteiligt sein. Wenn ich gewußt hätte, daß er damals gerade auf dem Sterbebett lag, hätte ich ihn nicht mit einem so einschneidenden Aenderungsvorschlag gestört. Mit zitternder Hand schrieb er seine Antwort und ging dabei nicht nur auf alle meine Wünsche ein für die Bücher, die ich in Zukunft schreiben würde, sondern auch für die bereits erschienenen und also schon honorierten. Ich fandte ihm telegraphisch und schriftlich meinen Dank, denn ich hatte inzwischen Mitteilung von seiner schweren Erkrankung erhalten. Meinen letzten Brief empfing und las Albert Brockhaus mit einem freundlichen Lächeln, kurz vor seinem Tode.

Als vier Jahre später mein sechzigster Geburtstag herannahte, schrieben Fritz und Hans Brockhaus vertraulich an mich und unterbreiteten mir den Wunsch, ein Buch über mein Leben herauszugeben, in dem besonderes Gewicht auf die Zeitabschnitte gelegt werden sollte, die zwischen meine Reisen fielen und die ich in der Heimat oder auf Vortragsreisen in Europa verbracht hatte. Diese Lücken zwischen den asiatischen Expeditionen könne niemand besser ausfüllen als meine Schwester Alma, und ich wurde gebeten, sie dazu zu bewegen, diese Aufgabe zu übernehmen. Als ich ihr dies Angebot ausrichtete, wehrte sie mit beiden Händen ab und versicherte mir, sie sei nicht imstande, ein solches Buch zu schreiben; außerdem sei sie der Meinung, wenn eine Schwester über ihren Bruder schriebe, dann müsse das Ergebnis einseitig und zu parteiisch ausfallen. Gleichwohl, sie überdachte die Angelegenheit, begann in Familienbriefen zu blättern, besonders in denen meiner Eltern und Geschwister an mich, während ich in Asien war, und in meinen Briefen an die Lieben in der Heimat, die mein Vater im Laufe der Jahre ins Reine geschrieben hatte. Sie schlug auch in den vierzig Bänden Zeitungsausschnitten nach, in den unzähligen Briefen, die ich von Deutschen erhalten hatte und die in einem von ihr selbst angelegten Archiv aufbewahrt werden, suchte Diplome, Adressen und anderes Material hervor, und schließlich entstand so das Buch „Mein Bruder Sven", das zu meinem Geburtstag in einer großen Ausgabe und später auch noch in einer Volksausgabe erschien. Das vorliegende Buch über meine deutschen Erinnerungen der letzten fünfzig Jahre ist eigentlich nur ein Ergänzungsband zu der Schilderung meiner Schwester und reicht noch dreißehn Jahre weiter.

Wenn wir jetzt in Leipzig sind und meine Schwester bei Dr. Fritz Brockhaus und Frau und ich bei Hans und Sufe gastfreundliche Aufnahme finden, dann sitzen wir gern am offenen Kamin zusammen und sprechen von alten Zeiten und neuen Plänen. Da gibt es auch oft recht herzlich zu lachen, wenn die entzückende, liebenswürdige und kluge Frau Sufe aus ihrem unerschöpflichen Vorrat von Anekdoten erzählt. Im Schein des Feuers plaudern wir mit den heranwachsenden Kindern, die in der nächsten Generation die Fahne der Firma hochhalten werden. Man spricht es nicht aus, aber man denkt vielleicht im stillen daran, daß diese traulichen Runde am Kamin ein schönes Bild des idealen Verhältnisses ist, das zwischen einem Verfasser und seinem Verleger herrschen kann.

(Fortsetzung folgt.)


**Was gibts im November in Halle?**
Alle Veranstaltungen wieder zu ersehen im neuen
**Hallischen Monatsprogramm!**

**Darmträgheit** beseitigen Sie durch Ebus-Pillen. Mk. 1.- u. 1.80 in Apoth. Ebus-Pillen wirken mild und sicher, regeln die Verdauung und reinigen das Blut.

**Geldmarkt**
3400 Mk. auf Hausgrund. 3 Morg. Acker als erste Hypoth., 5% Zinsl. m. 101. Mnrtl. gesucht. Angeb. u. T. 8077 HN-Ulrichstr. (a

**Grundstücke Verkäufe**
200er Zündapp, prima Zustand, Baujahr 36, geg. Kasse zu verkauf. Kurt Herzer, Wettin (Saale). *

**Bettfedern** gesch., füllfrei. Tübing. Halbdaunen, Kpe 3,90, Halbdaunen Kpe 3,50, Gänsemädchen Liebschwitz-Taubja (Elster)

**Nähmaschinen** Reparaturen H. Schöning A. Steinter 9 Ruf 22027.

**Schreibtisch**, Servertisch, Stühle u. Sofa zu verkauf. Adolf-Hitler-Ring 3, III 11—12 Uhr. *

**Wegen Auflösung des Haushalts** sind Wirtschaftsgegenstände aller Art zu verkaufen, auch 2 P. Betten. Zu besichtig. nur Dienst. u. Mittwoch v. 10-16 Uhr Lindenstr. 67, pt., Eingang Thomasiusstr.

**Fleurich-Klavier** zu verkaufen Königstr. 6, 1. (b

**HJ.-Mantel**, gut erhalt., billig zu verkf. Schulz, Nickel-Hoffmannstraße 21. *

**Ladentisch** billig zu verkauf. Angebote St. 1994 HN-Steintor.

**Kaufgesuche**
Gebr. Möbel kft. Fr. Tempel, Gr. Klausstr. 26.

**Waschtisch** mit Marm. 15.— Bett m. 3/4 Rl. 18.— Tisch (poliert) 6.— Trabert, Al. Ulrichstr. 5. *

**Schlafzimmer** 325, 365, 390 Mk. v. Thomas, Möbl.-Hdl., Mühlweg 25

**Zeiß-Feldstecher** gesucht. Angebote unt. K. 9970 HN-Ulrichstraße. *

**Blechgarage**, f. 2 od. 3 Wagen passend, gebraucht, gesucht. Angebote T. 8017 HN-Ulrichstraße. (a

**Tiermarkt**

**Junge Zugkuh**, trächtig, verk. * Lettewitz Nr. 44.

**Rassekaninchen** (weiße Wiener), Jungtiere jeden Alt. lov. Austria (Simpfishof) Zuchtbaare und Jungtiere verk. A. Groß, Ammendorf.

**Kinderwagen** dunkelgrau, Kat., 15 M., verkauft * Gitzler, Artilleriestr. 67.

**Kinder-sportwagen** bill. Landsbergerstraße 55, 111. *

**Fahrzeuge Verkäufe**
15/70 Adler, 12/50 „ 14/60 Mercedes, 2 12/55 „ 8/38 „ tm Auftr. z. verk. Kurtze & Schmidt, Reparaturwerkst. Magdeburger Straße 2.

**Küchen** Zeitgemäß in Form u. Ausstattung. Mehr als 50 Stück ständig z. Auswahl. Möbel-Philipp Gr. Ulrichstr. 27 Kl. Ulrichstr. 14 Zahlungserleichterg. Ehestandsdarlehn.

**Fiat**, 1000er Balilla, sehr gut, Zulassung 806, zu verkaufen. Ang. unt. P. 9895 HN-Ulrichstr.

**Mädchen-Mantel, Trainingsanzug** f. 12j. Kind billig Mühlweg 31, p. l.

**Küchenbüfett**, b. Transp. wenig beschädd., billig zu verkauf. Möbel-Myzyk eig. Tischl., Lieferg. frei Bölberger Weg 4 u. 12 Zugel. Laße Tartbusch.

**Verkäufe**
**Schreibmasch.** Mon.-Rate ab 5.45 auch leihweise Anrechng. b. Kauf * Ausführliche gebrauchte Rauka-Vertrieb Leipziger Str. 70/71 Gebr. Masch. werd. in Zahlg. genommen.

**Futterrüben** 25 Ztr., zu verk. Pilger, Bruckdorf.

**Eich. Schlafzimmer** Kredenz, Bettst., Nachtsessel, Stühle, Sofa, Küchentisch, Hängeschränkchen, Bettlo, Vitrine, gebr., verk. bill. Fa. Kunstert, Schimmelstr. 17, am Stadtbad.

**Schlafzimmer Küchen, Schreibtische, Ausziehtische und Stühle** sehr preiswert zu verkauf. (Bedarfsdeckungsscheine). Ernsdt, Lindenstr. 56.

**Selbständig. Klempner- u. Installateur-Gehilfen** stellt ein * Otto Klemming, Klempnermeister, Gr. Berlin 1.

**Arbeiter** zur Herstellung von Betonplatten sofort gesucht. Dauerstellung. **Thaiß und Thiele** Große Steinstraße 9.

**Tüchtiges Bäcker und Konditor** sucht Bäckermeister Trautmann, Al. Ulrichstr. 3.

**Kraftwagenführer** gef. R. Siemang, Lindenstraße 49.

**Tüchtiger Herrenfriseur** sofort oder später gef. Max Petzold Heeres- Nachrichtenschule, Eingang Heide.

**Herren-Friseur** gef. H. Schmidt, Dieskauerstr. 3. *

**Zu sofort od. später suche ich einen ehrlichen, flinken Verkäufer od. Verkäuferin der Lebensmittelbranche** bei gut. Gehalt. Wohn. im Hause. Und ein junges Mädchen für den 3-Pers.-Haushalt, die an selbständ. Arbeiten gewöhnt ist. Ang. erb. mit Zeugnisabschr. u. Gehaltsanspr. an Fr. G. Bertcher, Delian-Süd, Peterholzstr. 31.

**Werdet Mitglied der NSV.**

**Junge Herr** gebildet, mit guten Umgangsf., **als Stadtreisender**, dem Einarbeit gegeben wird, zum Verkauf v. Schreibmasch., Bürostellartg. u. Gummi, geg. Provision für sofort oder später gesucht. Angeb. unter **Max Schulz**, Halle (Saale), Leipziger Str. 56, am Riebeckplatz.

**Offene Stellen Weibliche**

**Wirtschafterin** od. alleinstehende Dame für traumgl. sofort Haushalt v. alleinstehn. Herrn gesucht. Ang. mit Lebenslauf, Zeugnisabschr., Bild u. Gehaltsanspr. L. 3886 HN-Leipzigerstraße. (c

**Weißnäherin** erst. ungefernt, sofort gesucht (c Wettenhaus Bruno Paris, Domplatz 9.

**Gebte Kleberinnen** Helmarbeits für Tüten und Bodenbeutel stell. sofort ein (b Friedrich & Bauer, Bernburgerstr. 23

**Hausmädchen sucht Gasthof Horn, Zwintschöna.**

**Gute Ausbesserin** gef. Ang. C. 9943 HN-Ulrichstr. *

**Laufmädchen**, 15—17 Jahre, sofort gesucht. (c Wettenhaus Bruno Paris, Domplatz 9.

**Saubere Hausgehilfin** od. Tagesmädch. sof. oder 15. Nov. u. zu Hause schlaft, gepflegt. Haushalt gesucht (b Frau Mantbeck, Korthstr. Ecke Schillerstraße 52.

Gesucht wird zu sofort ehrliches, kräftiges **Hausmädchen** vom Lande, für Gutshaushalt ohne Außenwirtschaft. **von Posern, Hirschfeld, Post** Deutschenbora, Krs. Dresden.

Wir suchen zum möglichst baldigen Eintritt für unsere Anstaltsküche eine **Wirtschaftsgehilfin (Köchin).**
Diese muß in der Lage sein, die Vertretung der Wirtschafterin übernehmen zu können. Kenntnisse in Diätküche erwünscht. Bei Eignung besteht Aussicht auf Aufrückung zur Wirtschafterin.
Bewerberinnen, die an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind, wollen ihre Bewerbung unter Einreichung von Lebenslauf, Zeugnisabschriften und Lichtbild umgehend richten an **Bergmannswohl**, Heilanstalt für Nerven- und Berufskrankheiten, **Schkeuditz.** (i

**Arbeiterinnen** zum Anlernen für dauernd gesucht. **Paul Gellert & Co.** Ludwig-Wucherer-Straße 57.

**50 Detektei Auskunftei** Beyrich & Greve, Halle-S. Ludwig-Wucherer-Str. 31, Tel. 22144 Geheime Beobachtungen u. Ermittlungen. Privatauskünfte — Gegründet 1888

**Suche ehrlich., fleiß. Mädchen** bei gutem Lohn für sofort (a Bergschenke Nietleben.

**Solides Alleinmädch.**, etwa 17 J., welch. schon in Stellung war 15., evtl. früher gesucht. Frau Marie Hoffmann, Kronprinzenstraße 2. Vorst. 17—1 Uhr, sonst nach vorher. Anmeldung. Telephon 269 88.

**Tagesmädch.** für sofort gesucht bei gutem Lohn. G. Zipfe, * Taubenstraße 27.

**Anständiges, solides Mädchen**, nicht unt. 18 J., welches schon im Haushalt tätig war und gut kochen kann für den ganzen Tag per sof. od. spät. Ang. D. 9842 HN-Ulrichstraße.

**Stellen-Gesuche Weibliche**

**Aelteres Mädchen** tagsüb. Beschäftigung oder halbe Tage. Angeb. B. 9942 HN-Ulrichstraße. *

**Kaufmänn. Lehrling.** Suche für meine Tochter (14) Lehrstelle in Büro m. Vorkenntnisse, m. Kurzschrift, Schreibmaschine u. Buchführung. Ang. unt. T. 8097 HN-Ulrichstr. (a

**Vermietungen Wohnungen**

**Hedwigstraße 6, I.** (Nähe Margaretenstr.) herrschaftliche 5-Zimmer-Wohnung z. 1. 1. 1939 zu vermiet., 140 Mk. monatl.

**Aufwartung** ob. Tagesmädch. sucht Zehnpfennig Gr. Ulrichstr. 4.

**Arbeits-Mädchen** (bis 16 Jahre) sofort gesucht. Grabaum, Bargasse 2.

**Stellen-Gesuche Männliche**

**Beamter i. R.** sucht Beschäftig. als Kassierer, Bote oder dergl. Angebote N. 9953 HN-Ulrichstr. *

**Kaufmänn. Angestellter**, jung., sucht Stellung per 15. Nov. oder später. Angebote unter K. 8017 HN-Ulrichstr. (b

**Pensioniert. Beamter**, 45 J., sucht Beschäftig. irgend welcher Art. Angeb. U. 9884 HN-Ulrichstraße.

**Vermietungen Zimmer**

**Leeres Zimmer** zu vermieten. Angeb. L. 3890 HN-Zeitungsstr. (c

**Vermietungen Möbl. Zimmer**

**Möbliertes Zimmer** Zimmer 1. Nov. zu vermieten Schwestersstr. 41, III. rechts. (b

**Möbliertes** Zimmer zu verm. Sophienstr. 2, I. *

**Sehr gut möbliertes** Zim. m. Zentralheizung p. 15. 11. zu vermiet. Bernburgerstr. 31, bpl.

**Brettel-Jalousien**, Rolladen, Klappladen, Holz- und Stoff-Rollos, Garagen-Schiebetore, Harmonikatüren, Wände usw. fabriz. u. repar. Jalousiewerkstatt Gustav Kühnemann Delitzscherstr. 5. Tel. 236 31.

**Kleine Wohnung** im Paulusviertel, 1 Zimm., Küche, Inst., Korridor, 1. Nov. od. Dezemb. zu vermieten. Angebote T. 8057 HN-Ulrichstr. (b

**Fortzugsh.** sofort 2 Zimmer, Küche zu vermiet. Albrechtstr. 17, III. rechts. Besichtig. 15—16 Uhr

**Hausmanns-Wohnung**, 3 Zim. u. Küche, für 40 M. monatlich und Uebernahme d. Hausarbeit sofort zu vermieten. Ausf. Angebote O. 9954 HN-Ulrichstr. *

**Vermietungen Zimmer**

**Freundlich** möbliert. Zimm. Gr. Ulrichstr. 51, II. rechts.

**Gut möbl.** Zim. m. Schreibt. Geisstr. 17, II. r.

**Möbliertes Zimmer** Nähe Bahnhof zu verm. Deitzschterstraße 74, I. r. (b

**Sauberes** möbliert. Zimm. zu vermieten (Herderstr. 1, II. r.

**Möbliertes** Zimmer frei Alterwall 91.

**Möbliertes Zimmer** verm. Thomasiusstraße 2, III. Rts.

Weitere möblierte Zimmer Seite 14

**Zinsser Allsat** Knobloauchsalz bewährt bei Altersbeschwerden. In Apotheken und Drogerien. Gewehlos in Tabletten und Kapseln. Packungen Rpf. und 2.85 Mk. Dielefferkenn. Zinsser Leipzig 48

**Bohnnähe** möbl. Zimm. frei Königstr. 59, II. r.

**Möbliertes** Zimmer 1. verm. Merseburgerstraße 164, III. r. am Riebeckplatz. †

**Sonniges** möbliert. Zimm. an Dame z. verm. Händelstr. 34, bpl.

**Gut** möbl. Wohn- und Schlafzimmer * Hartz 31, III.

**Abzugeben** von groß. Wohng. (Nähe Rannischer Platz) 2 Zimmer, leer oder möbl., 40—50 M. 1. November ab. spät. Angeb. u. K. 9890 HN-Ulrichstr. *

**Zu Ihrer Bequemlichkeit** eröffneten wir Ende Oktober 1938 **Boelckestraße 194 und Freiimfelder Straße 74/75** (Straßenbahndepot) **neue Zweigstellen**
Bedienen Sie sich ihrer zur Anlage von Spargeldern zur Eröffnung eines Girokontos zur Ausführung von Ueberweisungsaufträgen
Sie finden dort auch Rat in allen Geldangelegenheiten
Kontenübertragungen innerhalb unserer Kassenstellen bereitwilligst
**Stadtsparkasse zu Halle** Rathausstraße 5
Kassenstunden: Vormittags von 8—12¾ Uhr, nachm. (außer Mittwoch und Sonnabend) von 15—18 Uhr, Freitags von 15—19 Uhr.


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0004

# Stadt-Zeitung

Halle, 31. Oktober.

## Buch und Volk

### Feierstunde im Roten Turm

In einer eindrucksvollen Feierstunde wurde am vergangenen Sonnabend im Rahmen der ersten Großdeutschen Buchwoche 1938 im Roten Turm eine Buchschau eröffnet, die, wie bereits ausführlich berichtet wurde, sämtliche Werke der „Jahresschau des deutschen Schrifttums" vereint. Die Ausstellung wird in der Zeit vom 29. Oktober bis 6. November allen am Buch Interessierten zugänglich sein; sie wird in ihrem klaren und übersichtlichen Aufbau, in ihrer Geschlossenheit und ansprechenden Ausgestaltung geeignet sein, in hohem Maße für das deutsche Buch zu werben.

Zu der Eröffnungsfeier, bei der Vertreter aus Partei, Wehrmacht, Stadt und Behörden anwesend waren, spielte das Streichquartett des Mitteldeutschen Landesorchesters den ersten und zweiten Satz aus dem Quartett op. 18 Nr. 4 von Beethoven. Frau G. Badé vom Stadttheater Halle, die einige Dichtungen sprechen sollte, war leider verhindert, und so übernahm es Frau Rochel-Müller Gedichte aus Büchern der Ausstellung zu lesen. Aus der Gedichtsammlung „Die festliche Stunde" kam das in warmen Farben gemalte lyrische Gedicht „Durch Bauernland" von Weinheber zum Vortrag. Ihm folgten „Schwere Aexte" von Johannes Linke aus der Sammlung „Gedichte des Volkes". Außerordentlich eindrucksvoll auch aus den „Gesängen der Ostmark" Syndhas „Frei", in dem die Verfolgung und die Not der letzten fünf Jahre zum Ausdruck kommt. Zwei wuchtige Dichtungen aus der Sammlung österreichischer HJ.-Lieder aus der Kampfzeit „Lied der Getreuen", die Baldur von Schirach herausgegeben hat, gelangten als Abschluß der Lesung durch Frau Rochel-Müller zum Vortrag. Es wurde ihr reicher Beifall zuteil.

Nach der Führerehrung wandte sich der Leiter der Kulturabteilung im Reichspropagandaamt, Dr. Bergfeld, mit begrüßenden Worten an die Anwesenden und wies darauf hin, daß die diesjährige Jahresschau des deutschen Schrifttums zugleich die erste Großdeutsche Buchwoche sei. Aus 20 000 Büchern habe man 800 der besten ausgelesen und sie zu einer einzigartigen Buchschau, der anzugehören für Halle Dichter eine hohe Ehre sei, zusammengestellt. Drei der in dieser Ausstellung vertretenen Dichter aus unserem Gau — Siegfried Berger, Bernd Poiß, und J. W. Reisenrath werden im Verlauf der kommenden Woche in Halle aus eigenen Werken lesen. Dr. Bergfeld dankte dann dem Oberbürgermeister für die Neueröffnung der Räume im Roten Turm und mahnte, daß gerade jene Stätte als das Wahrzeichen Halles eine Verpflichtung für den Benutzer in sich trage. Im Auftrage von Landeskulturwalter Pg. Maul eröffnete er dann die Buchschau, durch die der Ortsobmann des hallischen Buchhandels, Pg. Rose, anschließend eine Führung unternahm.

## Voller Erfolg des Deutschen Spartages

Der Verkehr an den Schaltern unserer Stadtsparkasse war am Deutschen Spartag 1938 so stark, daß die Räumlichkeiten, namentlich die große Kassenhalle der Hauptstelle, zu Zeiten kaum imstande waren, die andrängenden Sparer aufzunehmen. Einen herzerfreuenden Anblick bot insbesondere der in der Hauptstelle eingerichtete Kinderschalter, an dem die Schalterbeamten kaum der drängenden Schar Herr werden konnten. Die Stadtsparkasse bediente am Deutschen Spartag insgesamt 5304 Kunden. Einzahlungen tätigten 4841 Sparer mit insgesamt 212 143,44 RM. 299 Heimsparbüchsen wurden zur Entleerung gebracht, 1735 Sparkarten aus Schulsparautomaten wurden zur Gutschrift auf Sparkonten verwendet. 774 Sparer wurden neu gewonnen. An dem Ergebnis sind die neu eröffneten Zweigstellen Boelckestraße und Freiimfelder Straße in erfreulichem Umfange beteiligt. Das Gesamtergebnis ist wesentlich besser als im Vorjahre, in dem nur 377 neue Sparer gewonnen werden konnten und in dem nur 125 852,81 RM. eingezahlt wurden.

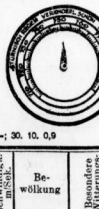
Auch bei der Sparkasse des Saalkreises brachte der deutsche Spartag ein sehr günstiges Ergebnis. Bei der Hauptstelle und den Zweigstellen fand in den festlich geschmückten Räumen ein lebhafter Einzahlungsverkehr statt. Auf 944 Sparkonten wurden 127 790 RM. eingezahlt. Für 85 Sparer konnten neue Sparbücher angelegt werden, — 64 516 Sparer haben 32 300 000 RM. der Sparkasse des Saalkreises anvertraut. Das bedeutet, daß jeder zweite Saalkreisbewohner ein Sparbuch von der Sparkasse des Saalkreises besitzt. In acht Schulen im Saalkreis — in Niemberg, Könnern, Trebitz, Pißnitz, Dammendorf, Trebnitz, Dornitz und Kirchedlau — wurden neue Schulsparkassen eingerichtet.

* **Die Todesopfer des Kraftwagenunglücks.** Das Deutsche Nachrichtenbüro teilt uns mit, daß bei dem Kraftwagenunglück, das sich am Freitagvormittag zwischen Linderbach und Mönchenholzhausen ereignet hat und über das wir bereits am Sonnabend nach einer Erfurter Meldung berichtet haben, folgende Personen tödlich verunglückt sind: Louis Herbarth aus Halle, Friedrich Wilhelm Hällig aus Ammendorf und Paul Deißler aus Reideburg.

### Wetter-Beobachtungen des landwirtschaftl. Instituts der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
Kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Montag, 31. Okt., morg. 7 Uhr



| | |
|---|---|
| Sonnenaufgang | 7.24 Uhr |
| Sonnenuntergang | 16.46 Uhr |
| Dauer der Dämmerung | 40 Min. |
| Mondaufgang | 13.27 Uhr |
| Monduntergang | 23.33 Uhr |
| Mondphase: Zunehmend | |
| Niederschlag d. letzten 48 Std. | 25,6 mm |
| Sonnenscheindauer in Std. am 29. 10. —; 30. 10. | 0,9 |

| Okt. | | Lufttemp. Celsius | Luftdruck*) mm | Luftfeuchtigkeit Proz. | Windrichtung | Windgeschwindigk. in Sek. | Bewölkung | Besondere Wettererscheinung |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 29. | 14.12 | + 8,2 | 747,2 | 98 | NNO | 1 | bedeckt | Regen |
| 29. | 21.12 | + 8,5 | 745,5 | 96 | N | 1 | " | " |
| 30. | 7.12 | + 8,2 | 746,3 | 95 | WSW | 1 | " | " |
| 30. | 14.12 | +10,4 | 748,0 | 75 | SW | 1 | wolkig | " |
| 30. | 21.12 | + 7,4 | 750,6 | 86 | WSW | 1 | bedeckt | " |
| 31. | 7.12 | + 7,6 | 751,6 | 96 | WSW | 1 | " | " |

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

## Der Gauleiter eröffnet den Reichsberufswettkampf

In einer Tagung des Gauehrenausschusses, die am Donnerstagnachmittag im Haus an der Moritzburg stattfindet und auf der Obergebietsführer Reckewerth und Gauobmann Bachmann sprechen, wird Gauleiter Staatsrat Eggeling den Berufswettkampf aller schaffenden Deutschen eröffnen.

## Fast 41 000 RM.

### Das Endergebnis des ersten Wunschkonzertes

Der erste Wunschabend des Reichssenders Leipzig in diesem Winter, der im „Stadtschützenhaus" zu Halle durchgeführt wurde, hat ein überaus erfreuliches Ergebnis gebracht. Die Gesamtsumme der aus Anlaß dieses Konzertes eingegangenen Spenden hat sich in der Schlußabrechnung auf 40 833,04 RM. erhöht.

* **Festgottesdienst zum Reformationstag.** Heute, am Reformationsfest, findet in der Marktkirche um 20 Uhr ein Festgottesdienst statt. Universitätsprofessor D. Erich Fascher spricht über das Thema „Luther, der Deutsche, ein evangelischer Christ". Alle Evangelischen der Stadt sind zu diesem Abend eingeladen; der Eintritt ist frei.

### Halles neue Ausstellungsräume

Blick in einen der neuen Ausstellungsräume im Roten Turm, in denen als erste Schau jetzt die Buchausstellung gezeigt wird. (Aufnahme: Danz)

### Rammler-Zuchtstation in Cröllwitz

# Kaninchen tragen ihren Paß im Ohr

### Planmäßige Kleintierzucht in der Lehr- und Versuchsanstalt — Eine von nur drei Rammlerstationen im Reich

**In der staatlich anerkannten Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht in Halle-Cröllwitz ist auf Veranlassung und mit Mitteln des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft eine Rammler-Zuchtstation eingerichtet worden, deren Aufgabe es ist, durch planmäßige und beispielgebende züchterische Arbeit die deutsche Kaninchenzucht zu fördern.**

Im Rahmen des Vierjahresplanes, insbesondere des Kampfes um die deutsche Nahrungsfreiheit, kommt der Kleintierzucht und -haltung eine nicht zu unterschätzende Bedeutung zu. So sind denn in den letzten Jahren vom Reiche selbst, vom Reichsnährstand und manchen anderen dazu berufenen Aemtern und Stellen die verschiedenartigsten Maßnahmen getroffen worden, die Kleintierzucht in Deutschland mit allen Kräften zu fördern und sie sowohl quantitativ wie qualitativ auf eine höhere Stufe zu bringen. Im Zuge solcher Bestrebungen hat man sich auch mit besonderem Eifer der Kaninchenzucht zugewandt. So hat z. B. der Staat selbst bedeutende Mittel für den Aufschwung der Angorazucht zur Verfügung gestellt. Einen weiteren entscheidenden Beitrag zum planmäßigen Aufbau der deutschen Kaninchenzucht stellt die Gründung von Rammler-Zuchtstationen dar, die von seiten des Reichs- und Preußischen Ministers für Ernährung und Landwirtschaft ins Leben gerufen worden sind. Für das gesamte Reichsgebiet sind bisher nur drei solcher Stationen errichtet worden, und zwar in Stendel bei Kiel, Hamm in Westfalen und schließlich in Halle, wo sie der staatlich anerkannten Lehr- und Versuchsanstalt für Geflügelzucht angegliedert ist.

Diese Standortswahl erfolgt nicht zufällig, in ihr kommt vielmehr die hohe Anerkennung zum Ausdruck, die der mustergültigen und oft bahnbrechenden Arbeit zu zollen ist, die die Cröllwitzer Anstalt unter ihrem Leiter, Landwirtschaftsrat Jäger, auf dem Gebiet der Kleintierzucht bereits seit Jahr und Tag leistet. Es ist ja bekannt, daß dieses Institut über die Grenzen des Reiches hinaus in der Fachwelt einen ganz ausgezeichneten Ruf genießt und immer wieder von in- und ausländischen Studienkommissionen als eine vorbildliche Stätte der praktischen Lehre und Forschung besichtigt und ausgewertet wird.

Gerade auch auf dem Felde der Kaninchenzucht arbeitet die Lehr- und Versuchsanstalt schon seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolg und einem reichen Gewinn von Erfahrungen. Landwirtschaftsrat Jäger sorgte durch Vorträge und Veranstaltungen dafür, daß diese durch wissenschaftlich-methodisches Arbeiten erzielten Erfolge den Züchtern zugute kamen und sicherart die Oeffentlichkeit auf die volkswirtschaftlichen Vorteile der Kleintierzucht aufmerksam gemacht wurde. In Anerkennung dieser langjährigen Verdienste ist Landwirtschaftsrat Jäger deshalb auch mit dem Goldenen Ehrenzeichen des Reichsverbandes deutscher Kleintierzüchter ausgezeichnet worden.

Im Frühjahr dieses Jahres ist die hallische Rammlerstation eingerichtet worden. Auf dem östlichen Gelände des weiten Anstaltsgeländes entstanden zwei schmale, langgestreckte Holzbauten, die jeweils zwölf Einzelstallungen unter einem Dach vereinigen. Die schmucken, gelb angestrichenen Häuschen stehen wie eine merkwürdige kleine Kaninchen-Siedlung da, über 200 Langohre sind ihre munter umherhüpfende Bewohnerschaft. Sauberkeit ist Trumpf, jede der 144 Boxen — deren Zahl noch vergrößert wird — ist in Ausmaß, Anlage und Einrichtung mustergültig. In einer ordentlichen Siedlung fehlen die Hausnummern nicht, und so leuchtet denn auch über jeder drahtgeflochtenen Tür die entsprechende Ziffer. Mehr noch — jeder Einwohner ist sogar mit einem Paß ausgerüstet, einem gültigen Ausweis, der über die Personalien gewissenhaft Auskunft gibt. Da nun Kaninchen schließlich keine Brieftasche bei sich tragen, so wurde ihnen der Paß in die Löffel tätowiert! Den Cröllwitzer Kaninchen muß man also tatsächlich in die Ohren schauen, um aus den dort angebrachten Kennziffern erfahren zu können, aus welchem Land das Tier kommt, welcher Verein es gezüchtet hat und wann es geboren ist!

Gerade um die Kaninchen-Personalien aber dreht sich übrigens die Arbeit der Station vor allem. Die drei neuen deutschen Rammlerstationen haben nämlich die Aufgabe, anerkannte Wirtschaftsrassen herdbuchmäßig zu züchten. Das bedeutet, daß man genaue Stammbäume für die einzelnen Tiere anlegt und mit ihnen und den entsprechend anzulegenden Leistungstabellen eine planmäßige Zucht durchführt, die der Verbesserung der Rassen dient. Heute liegt der Züchter im allgemeinen noch manche Rasse, die sich nicht durch Wirtschaftlichkeit auszeichnet. Die Rammler-Zuchtstationen haben dafür zu sorgen, daß sich diese Wirtschaftsrassen, also etwa die blauen und weißen „Wiener", die „Deutschen Widder", das französische und deutsche „Großsilber" und andere halbschwere Typen ausschließlich durchsetzen. Es handelt sich hierbei um Tiere, die futterdankbar und widerstandsfähig sind, rasch Fleisch ansetzen und gute Felle liefern. Eine besondere Rolle spielt dann noch das Angora-Kaninchen, dessen federleichte, schneeweiße Wolle den edelsten Textilrohstoff darstellt, der überhaupt zu finden ist. Der Bedarf der deutschen Textilindustrie ist groß und wird heute erst zum zehnten Teil vom Inland gedeckt! Für ein Kilogramm erstklassige Angorawolle werden rund 30 RM. gezahlt, und solche Werte entstehen sozusagen aus dem Nichts, da das Kaninchen ein genügsamer Fresser ist und sich von dem ernährt, was in Küche und Garten abfällt oder als Unkraut am Wegrande wächst.

Die Cröllwitzer Station züchtet nun rassig hochwertige Rammler, die ihre günstigen Merkmale mit Sicherheit vererben sollen, um diese dann an Kaninchenzuchtvereine abzugeben. Ueber die Herdbuch-Züchtung hinaus werden im Rahmen der Station alle Fragen der praktischen Kaninchenhaltung methodisch untersucht, die dabei gewonnenen Erfahrungen sollen dann der Züchterschaft zugute kommen. So ist Halle um eine neue Zentrale deutscher Kleintierzucht bereichert worden, die als Stätte der Lehre und Forschung im Dienste der Gesamtheit tätig ist.

# „Cuno" auf Patrouille

### Erstaunliche Leistungen eine Riesenschnauzers — Und andere Dressurergebnisse auf der Rennbahn — Mitteldeutschlands tüchtigste Gebrauchshunde im Examen

Hundegebell klingt von der Rennbahn auf den Passendorfer Wiesen — ein ungewohntes Geräusch an dieser Stätte, auf der man sonst das Klopfen schneller Hufe, das Lederknirschen der Sättel zu hören gewöhnt ist. Kein Pferd ist auf dem Gelände zu sehen, und doch sind viele Menschen auf dem Sattelplatz und unter dem Dach der Tribüne versammelt. Sie sind gekommen, um — acht Hunde zu sehen! Aber wer jetzt mitleidig-überlegen lächeln will, der lasse sich gesagt sein, daß es sich dabei nicht um vierbeinige Tiere, sondern um die acht tüchtigsten, wohlerzogensten und gelehrigsten Hunde ganz Mitteldeutschlands handelte. Sie „bei der Arbeit" zu beobachten, lohnte wahrhaftig den Weg zu den Passendorfer Wiesen!

Wie es zum Stelldichein dieser Musterhunde kam? Nun, alljährlich wird im Reich der beste deutsche Gebrauchshund ermittelt und preisgekrönt. Jedes Gebiet darf zu diesem Wettbewerb seine zwei besten Hunde entsenden, die in langwieriger, sorgfältiger Prüfungsarbeit von der „Fachschaft für Gebrauchshunde" ausgesucht werden. Im „Gebiet Anhalt", das die Provinz Sachsen, das Land Anhalt und Thüringen umfaßt, waren es in diesem Jahre mehrere Hundert Hunde, die sich in Ortsgruppen- und Bezirksprüfungen den Richtern stellten. Acht von ihnen wurden schließlich als die Elite mitteldeutscher Gebrauchshunde festgestellt, und um aus diesen Besten nun die Allerbesten auszusuchen, fand am Sonntag in Halle die „Gebietsausscheidungsprüfung" statt.

Sehr gewissenhaft wurde jene Prüfung vorgenommen, vom Morgen bis in den späten Nachmittag hinein hatten die acht Hunde in zahllosen Aufgaben zu beweisen, was an Gehorsam, Intelligenz und Mut in ihnen steckt. Zunächst galt es, Fährten aufzuspüren, und dann wurden die „Unterordnungsleistungen" begutachtet. Wir wollen hier nicht aufzählen, was allein bei dieser Prüfungssparte den vierbeinigen Kandidaten alles abverlangt wurde. Nur der Fachmann vermag überhaupt zu begreifen, wie es möglich ist, einen Hund so zu erziehen, daß er trotz bewußter Störungsversuche, abgefeuerter Schüsse und ähnlicher Ablenkungsmanöver einzig und allein die Befehle seines Herrn beachtet und verfolgt, und zwar Befehle, die ein Durchschnittshund nicht einmal verstehen, geschweige denn ausführen würde.

Die hervorstechendsten Leistungen solcher Art vollbrachte in einer eingelegten Sondernummer der Riesenschnauzer „Cuno von der frischen Quelle". Erst kürzlich haben wir auf diesen Seiten von „Cuno" berichtet, der vor drei Wochen in Nürnberg zum Reichssieger der deutschen Riesenschnauzer erklärt und auf der großen Hundeausstellung in Köln mit dem Ehrenpreis des Generalkommandos ausgezeichnet wurde. Auf der Rennbahn trat „Cuno" gestern nicht nur als erfolgreicher Wettbewerber, sondern auch als „Wehrmachts-Patrouille" auf und zeigte, wie sich ein Soldatenhund im Felde weder durch Explosionen in unmittelbarer Nähe, noch durch den unvermuteten Anfall einer Befehlsstelle aus der Fassung bringen läßt. Wie im kriegsmäßigen Ernstfall trach „Cuno" dann als Patrouillengänger zusammen mit seinem Herrn durch das Gras so dicht an den Boden gepreßt, daß man ihn aus einem gegnerischen Graben schwerlich hätte feststellen können.

Das Prüfungsprogramm, dessen Ablauf übrigens auch der Geschäftsführer im Reichsbund für Leibesübungen, Stadtrat Czarnowski, mit Interesse verfolgte, schloß mit der „Mannarbeit", die für den Sicherheitsdienst von besonderer Wichtigkeit ist, da sie den Hund zum richtigen Verhalten gegenüber tätlichen Angreifern oder in Haft zu nehmenden Personen erzieht. Am Abend fand dann die Siegerverkündung statt, zu der von den verschiedensten Seiten aus wertvolle Ehrenpreise gestiftet worden waren.

*

Als Sieger aus der Gebiets-Ausscheidungsprüfung ging der Dobermann „Ulz vom Elsterstrand", Besitzer O. Braunsdorf, Wittenberg, mit 97 Punkten und der Rote „Sehr gut" hervor. Er sowie der zweitbeste, der Riesenschnauzer „Cuno von der frischen Quelle", Besitzer W. Stehr, Halle, 96 Punkte, „Sehr gut", erwarben sich die Berechtigung zur Teilnahme an der im Jahre 1939 stattfindenden Reichssiegerprüfung. Ebenfalls mit der Note „Sehr gut" bei 93 Punkten wurde als dritter der deutsche Schäferhund „Algund von der Storchlache", Besitzer R. Flemming, Wittenberg, ausgezeichnet. Die drei Hunde erhielten der Reihenfolge entsprechend den Staatspreis Thüringen, den Preis der Stadt Halle und die silberne Plakette der Reichsfachschaft Deutscher Hundevereine. Sämtliche fünf weiteren Hunde erhielten das Prädikat „Gut" bei 80 und mehr Punkten.

## Bußtag und Totensonntag

### bis 19 Uhr geschützt

Die Verordnung über den Schutz der Feiertage enthält auch für den Bußtag und den Totensonntag besondere Schutzvorschriften. So sind in Räumen mit Schankbetrieb musikalische Darbietungen jeder Art vollkommen verboten, alle anderen der Unterhaltung dienenden öffentlichen Veranstaltungen, wie Theater, Kino usw., sofern die Darbietungen nicht dem ernsten Charakter des Tages angepaßt sind. Aehnlich der schon für das letzte Jahr getroffenen Regelung hat jetzt der Reichsinnenminister durch eine Verordnung den Schutz der genannten Feiertage aufgelockert. Danach beschränkt sich der Schutz für den Bußtag künftig auf die Zeit von 6 bis 19 Uhr. Das gleiche gilt für die kirchlichen Totengedenktage im November, die landesrechtlich geschützt sind. Nach 19 Uhr bestehen keinerlei Beschränkungen mehr. Auch Tanzveranstaltungen sind gestattet. Die Verordnung gilt nicht für Oesterreich und die sudetendeutschen Gebiete.

## BDM.-Wert „Glaube und Schönheit"

### Entgegennahme von Anmeldungen

Während der Werbewoche für das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit" vom 31. Oktober bis 4. November werden in der Untergaudienststelle des BDM., Am Kirchtor 7 (Zimmer 13), Anmeldungen zum Eintritt in das BDM.-Werk entgegengenommen. Der Untergau ist an diesen Tagen in der Zeit von 8—13 und von 15—21 Uhr geöffnet. Alle Mädel von 17 bis 21 Jahren gehören in das BDM.-Werk „Glaube und Schönheit".

* **Hohes Alter.** Der Schuhmachermeister Christoph Kontteel, Schimmelstraße 17, feiert am 1. November seinen 51. Geburtstag.

Gauleiter und Staatsrat
Pg. Eggeling
spricht
Dienstag, 1. November,
20¹⁵ Uhr im Stadtschützenhaus. Alle Volksgenossen sind hierzu eingeladen.
NSDAP.
Kreisleitung Halle-Stadt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0005

Die Türplakette für den Monat November (Weltbild, M.)

### Spendenliste

Fa. Arnold & Trotzsch, Große Ulrichstraße 1, 300 RM.; Fa. Brandt & Loeloff, Frankfeltz. 19, 2838 RM.; Fa. Friedrich Müller, Leipziger Straße, 500 RM.; Fritz Reinicke, Merseburger Straße, 1000 RM.; Fritz Hammensen, Große Steinstraße, 240 RM.; Fr. Reim, Otto-Rühner-Str. 77, 200 RM.; Fa. Plattdorf, Kaiserplatz 11, 200 RM.; Rechtsanwalt und Notar Dr. Lotze, Große Steinstraße, 150 RM.; Franz Ebermann, Große Steinstr. 84, 700 RM.; Daimler-Benz-Aktiengesellschaft, Halle, 1500 RM.; Fa. Citomar Brennerei Nachf., Große Marktstraße 11, 300 RM.; Dr. Alfred Steinbicker, Am Markt, 1000 RM.; Dr. med. K. Riehm, Hallo-Giebichenstein, 300 RM.; Troitzsch-Sommerhof Aktien-Gesellschaft, 4500 RM.; Hautverwertung GmbH., Halle, 300 RM.; Fa. Claus & Rudi, Halle, 300 RM.; Fa. Hermann Röschel, Halle, Leipziger Turm, 1000 RM.; Fa. Hirrmer & Jöhner, Hindenburgstr. 64, 150 RM.; Fa. Max Otto, Steinweg 26, 150 RM.; Dr. A. Seeliger, Friedrichstr. 10, 100 RM.; Lermann Kolbich, Windmühle 32, 150 RM.; Parfümhaus Becker, Marktplatz 23, 150 RM.; Fa. Wilhelm Holzhauer, Am Steintor 16, 120 RM.; Herm. Friedrich, Jacobstr. 48, 100 RM.; Fa. Fischer & Köhle, Krankenstraße 6, 300 RM.; Fa. Paul Balthauke, Merseburger Straße 15, 360 RM.; Heinrich Schwermann, Beyschlagstraße, 300 RM.; F. Klummel, Leipziger Str. 10, 300 RM.; Fa. Freiberg-Brauerei, Otto-Rühner-Straße, 7000 RM.; Fa. Hydro, Südstr. 62, 100 RM.; Fa. Hans Kannicht, Leipziger Str. 96, 100 RM.; Fa. J. A. Uhlig, Eisen- und Bauholzhandlung, Halle, 1000 RM.; Ludwig Stecker, Freimfelder Straße, 100 RM.; Dr. Hartmut Oehmichs, Halle, Geiststraße, 300 Reichsmark; M. Lippmann, Voltmannstr. 4, 100 RM.; Oswald Sengenberger, Bitterfelder Str. 11, 120 RM.; Gebr. Meye, Merseburger Straße 106, 100 RM.; San.-Rat Dr. Rein. Oehmichs, Reichardtstr. 7, 120 RM.; Kreuz-Apotheke, Halle, Merseburger Straße, 100 RM.; Dr. med. W. Reich, Adolf-Hitler-Ring 14, 150 RM.; Dr. Sladczyk, Wörmlitzer Str. 1, 100 RM.; Dr. Wilhelm Teutsch, Cecilienstr. 99, 100 RM.; Richard Brauer, Nordwestbahn, 100 RM.; Carl Kalnich, Freimfelder Straße 4, 100 RM.; Mitteld. Uniformen- und Ausrüstungswerkstätten 200 RM.; Dr. H. Brauer, Elsa-Brändström-Str. 181, 120 RM.; Dr. Breitscheider, Königstr. 6, 100 RM.; Carl Klose, Preßlerstraße 13, 100 RM.; Fritz Kirchheim, Raffinerietstr. 26a, 100 RM.; Paul Schauteil & Co., Halle, 150 RM.; Dr. med. Klemmig, Nordwest-Franz-Ring 1a, 250 RM.; Friedrich Müller, Am Hauptbahnhof, 250 RM.; Gebr. Bieler, Halle, 150 RM.; Licht und Wärme GmbH., Halle, 100 RM.; Wilhelm Bode, Halle, 100 RM.; Reinhold Voigt, Halle, 200 RM.; Hallesche Fahnenfabrik, Martinstraße, 360 Reichsmark; Speditionsverein, Halle, 500 Reichsmark; Max Krug, Halle 240 Reichsmark; Prof. Dr. Loeffler, Halle, 400 RM.; Gummi-Weber, Halle, 600 RM.; San.-Rat Dr. Conrad Arlt, Königstr. 92, 138 RM.; Fa. Wolter, Halle, 100 RM.; Reichsbahnbund Halle, Magdeburg-Leipzig mbH., Halle, 300 RM.; Fa. Kreß & Co., Halle, 100 RM.; Reinhold Lindner, Halle, 100 RM.; Edmund Auchs, Beelener Straße 6, 100 RM.; Fa. Neile, Gutenbergstraße, 388,80 RM.; Otto Luther, Liebenauer Straße 240 RM.; A. Steckner, GmbH., Halle, 350 RM.; Dr. Wragge, Adolf-Hitler-Ring 9/10, 150 RM.; Carl & Co., Berliner Str. 10/12, 150 RM.; Walter Höpfel, Markt 22, 300 RM.; Carl Zorn, Leipziger Straße, 100 RM.; Friedrich Sommer, Große Märkerstraße, 100 RM.; Hertel & Bredstorff, Halle, 500 RM.; Hugo Saalfeld, Große Steinstr. 83, 100 RM.; Helmbold & Co., Leipziger Str. 104, 150 RM.; Georg Dunker, Halle, 350 RM.; Engel & Vogel, Halle, 2500 RM.; Kaufhaus Schön, Halle, 875 RM.; Friedrich Schrloth, Halle, 100 RM.

*Geselligkeit, richtig verstanden*

## „Das können wir uns nicht leisten!"

Die größeren Kinder haben ihre Eltern gefragt, warum sie nicht auch öfters Gäste einladen wie Tante Grete, mit ihnen musizieren oder lustig erzählen. Und was bekamen sie zur Antwort: „Das können wir uns nicht leisten. Besuch kostet viel Geld!" Und die Mutter erzählt, daß sie früher, als die Kinder noch nicht da waren und sie sich noch besser kannten, ein gastliches Haus geführt hätten. Aber jetzt sei das aus. Die Kinder würden das später begreifen, wenn sie selbst verheiratet seien und Kinder hätten. Man müsse dann auf alles verzichten zugunsten der Kinder.

Die Kinder laufen scheu und ernst herum. Das haben sie ja nicht gewollt, daß die Eltern übrigens auf etwas verzichten! Sie kommen sich vor, als hätten sie etwas Unrechtes getan. Es bedrückt sie, daß sie soviel Geld kosten; es bedrückt sie, daß die Eltern es vorher, ohne sie, besser gehabt haben. Und bei der nächsten Gelegenheit gehen sie schnell wieder zu Tante Grete, die sich immer freut, wenn jemand kommt, die immer Platz am Tisch hat für einen jeden, der in ihr Haus tritt, die immer fröhlich und guter Dinge ist, obwohl sie doch noch mehr Kinder hat als Mutter und sogar noch ein ganz Kleines zu betreuen hat. Bei Tante Grete ist es viel lustiger als zu Hause. Da ist oft Besuch. Es wird zusammen gespielt, vorgelesen, musiziert, erzählt. Onkel Fritz scheint viel Geld zu verdienen, weil er immer Gäste bei sich hat und sie gern sieht, je mehr je lieber.

Aber die Kinder sind schon alt genug, selber zu wägen und zu beobachten. Und so sehen sie, daß es gar nicht darauf ankommt, ob man viel Geld für seine Gäste ausgibt oder nicht. Bei Tante Grete und Onkel Fritz geht es gar nicht etwa üppig zu; sie leben sogar viel knapper als Vater und Mutter zu Hause; sie können nicht so oft ausgehen wie sie und sind noch besonders gebunden durch das Kleine, das Nesthäkchen. Und doch klagen sie nie darüber, daß es es früher besser gehabt hätten; sie reden nie davon, daß ihre Kinder Geld kosten. Es tut gut, bei ihnen zu Gast zu sein.

Die beiden Kinder wissen auf einmal, warum es bei ihren Verwandten so schön ist. Immer sind sie gastlich, immer sind sie bereit für einen jeden, der sie aufsucht. Und jeder Gast gehört mitten zwischen sie. Sie machen mit niemandem eine Ausnahme. Sie feiern auch nicht großartig auf, wie die Mutter zu Hause es von ihren früheren Festen daheim erzählte. Sie rücken nur zusammen und nehmen einen jeden mit in ihren Kreis hinein.

Kein Wunder, daß die Kinder immer lieber bei ihnen sind und daß sie die Kühle ihres eigenen Zuhause, da man sich beklagt, daß es einmal bessere Zeiten für die Eltern gab, gern zurücklassen. Für die Eltern werden diese beiden dann die „undankbaren Kinder", für die man „alles geopfert" hat und die doch „nichts anerkennen". Daß den Kindern ein bißchen Nestwärme fehlt, daß sie sich in einem fröhlichen Kreis wohler fühlen als dort, wo man ihnen vorrechnet, was sie kosten, daran denken die Eltern zumeist nicht und werden bitter darüber, daß die Kinder so gern und so oft von Hause fortgehen. Vielleicht aber sehen sie es doch noch ein, ehe es zu spät ist . . .

## Wetterdienst der HN.

**Voraussichtliche Witterung bis 1. November abends**

Mit der raschen Verlagerung des am Vortage über Norddeutschland liegenden Tiefs trat im Bezirk am Sonntag allmählich eine Wetterbesserung ein. Am Sonntagmorgen noch vielfach fallende Sprühregen hörte bald ganz auf, so daß der größte Teil des Tages niederschlagsfrei verlief.

Ueber ganz Mittel-, West- und Südeuropa geht zur Zeit mäßiger Druckanstieg vor sich. Dadurch verstärkt sich das vom Ozean bis nach Süddeutschland reichende Hochdruckgebiet weiter. Mit weiterer Raumzufführung — abgesehen von der über Norddeutschland verlaufenden schwachen Okklusionsfront — noch weiter auf dem Atlantischen Ozean liegt, haben wir für Dienstag mit verhältnismäßig freundlichem Wetter zu rechnen. Ob sich am Mittwoch die ozeanische Störung bemerkbar macht, ist zur Zeit nicht zu entscheiden.

Vorhersage für Dienstag: meist heiter, weist kurz wolkig, ohne nennenswerte Niederschläge, Temperaturen wenig verändert, schwache bis mäßige Winde aus Südwest bis West. Am Mittwoch voraussichtlich noch keine Aenderung des im ganzen freundlichen Wetters.

Schreibmaschinen — modern
höchste Leistung u. Dauer
Steffen, Krokusweg, Ruf 33332

# Drei Stunden bis Wien

**Der Hochwinterflugplan tritt in Kraft**

Am 1. November setzt der für den Hochwinter gültige Winterflugplan bei der Deutschen Lufthansa ein. Auch für den Flughafen Halle/Leipzig bedeutet dieser Flugplan eine Veränderung der bisherigen Winterfluhrung. Alle über den Flughafen Halle/Leipzig führenden Strecken in der Zeit vom 1. November 1938 bis 28. Februar 1939 haben ihren Ausgangspunkt in Halle/Leipzig. Der Flughafen erhält dadurch eine besondere Bedeutung, da das mitteldeutsche Wirtschaftsgebiet nunmehr seine eigenen Linien erhält.

Besonders wertvoll ist die auf dem Flughafen in Schkeuditz beginnende Frühverbindung nach Köln, ab Halle/Leipzig 8 Uhr, an Köln 9,55 Uhr einem unmittelbaren Anschluß nach Brüssel und London, wo der Fluggast bereits um 11.45 Uhr landet. In umgekehrter Richtung startet das Flugzeug um 12 Uhr in London über Brüssel und bekommt in Köln Anschluß an die mitteldeutsche Fluglinie ab Köln 15,45 Uhr, an Halle/Leipzig 17,25 Uhr. Nach Paris besteht ebenfalls eine günstige Flugverbindung von Halle/Leipzig. Start 8 Uhr, Ankunft in Paris 12.15 Uhr. Auch eine Vormittagsstrecke nach Frankfurt bleibt bestehen. Ab Halle/Leipzig 9.30 Uhr, an Frankfurt 10.50 Uhr, also eine Flugzeit von nur 1 Stunde 20 Minuten. Ab Frankfurt 14.15 Uhr, an Halle/Leipzig 15.30 Uhr. Das Flugzeug nach Frankfurt stellt außerdem die Verbindung nach Italien her, an Mailand 13.40 Uhr, an Rom 16 Uhr sowie nach Stuttgart an 14 Uhr und Zürich an 15.25 Uhr.

Eine Neuerung gegenüber den früheren Flugplänen bedeutet die Strecke 120, die in Halle-Leipzig um 13.20 Uhr beginnt und ohne Zwischenlandung nach München geführt wird, an München 14,50 Uhr. Hier erhält sie den sofortigen Anschluß nach Wien, so daß der Fluggast aus Mitteldeutschland, bei einem Start in Halle/Leipzig um 13.20 Uhr, bereits um 16.25 Uhr, also nach drei Stunden in Wien ankommt. Auch in umgekehrter Richtung ist bei einem Start in Wien 9.40 Uhr über München an Halle/Leipzig 12,50 Uhr eine gleich günstige Verbindung geschaffen.

Im Luftfrachtverkehr sind gegenüber dem bisherigen Flugplan Veränderungen nicht eingetreten, so daß die beiden der Luftexpreßgutbeförderung dienenden Nachtfrachtstrecken nach Berlin bzw. nach Köln—London auch während des ganzen Winters bestehen bleiben.

## Erleichterter Weg zum Buche

**Besonders günstige Anmeldebedingungen**

Während der Buchwoche werden bei den Städtischen Volksbüchereien von Lesern, die sich neu anmelden, weder Lese- noch Anmeldegebühren erhoben. Es wäre zu wünschen, daß angesichts dieser Maßnahme der Stadtverwaltung viele Volksgenossen leichter den Weg zum Buche in der Volksbücherei finden würden. Außerdem veranstalten die Volksbüchereien unter Mitwirkung des Schauspielstudios der Frau Rochel-Müller am 4. November einen Vorleseabend aus dem Schaffen sudetendeutscher Dichter.

## Heinrich Zerkaulen

**bei der Volksbildungsstätte Halle**

Während der diesjährigen Woche des Deutschen Buches tritt die Volksbildungsstätte Halle mit drei Veranstaltungen hervor, die, jedermann zugänglich, den Willen zum Buch wecken und die Schönheiten des deutschen Buches aufzeigen sollen. Neben einem Vortrag „Wie schaffe ich mir eine Heimbibliothek" am 1. November und dem ersten Abend einer Vortragsreihe „Was jeder Deutsche von deutscher Literatur wissen sollte" am 4. November, die beide von Dr. Fritz Werner gehalten werden, ist es besonders eine Dichterlesung, welche die Teilnahme aller am Buch und an deutscher Dichtung überhaupt interessierten Volksgenossen finden dürfte. Heinrich Zerkaulen wird am Mittwoch, 2. November, aus eigenen Werken lesen. Unter anderem wird auch ein Kapitel seines neuen bekannten Romans „Herr Lukas aus Kronach" zum Vortrag kommen. Der Abend wird von Handschar Streichmusik umrahmt sein.

* **Nachnahme- und Postauftragdienst nach Oesterreich.** Vom 1. November ab sind zwischen dem Altreich und dem Lande Oesterreich Postnachnahmesendungen und Postaufträge zur Geldeinziehung nach den innerdeutschen Vorschriften zugelassen. Postaufträge zur Annahmeeinholung und Postprotestaufträge sind vorläufig noch nicht zugelassen; der Zeitpunkt ihrer Einführung wird noch bekanntgegeben werden.

* **Arbeitsjubiläum.** Der Eisenbahnbetriebsleiter Ernst Bach feiert heute sein 25jähriges Arbeitsjubiläum.

* **Goldene Hochzeit.** Der Arbeitsveteran Karl Keßler, früher bei der Mitteldeutschen Engelhardt-Brauerei, wohnhaft Schkopauer Weg 69, feierte am 29. Oktober mit seiner Ehefrau in voller körperlicher und geistiger Frische das Fest der Goldenen Hochzeit.

## Die erste deutsche Luftfahrerin

Eine „fliegende Urahne" zu haben, ist schon etwas Besonderes, mit ihr ist es wohl wert, aus dem Familienarchiv heraus einem weiteren Kreise zugeführt zu werden. Daß dies in einem so zeitgemäßen Rahmen geschah, nachdem ein Vortrag über die erste deutsche Luftfahrerin, Frau Wilhelmine Reichard geb. Schmidt, doppelt schön: fand doch die Veranstaltung im Hause von Dr. Bodo Schmidt statt, der zu den Nachkommen der einstmals hochberühmten Frau Reichard zählt. Der Verband Deutsche Frauenkultur im deutschen Frauenwerk hatte dazu (als zum Auftakt seiner Winterarbeit) eingeladen. Frau Schmidt selbst war die Vortragende, ihre Ausführungen lauschten zahlreiche anwesende Kenner dieses einzigartigen Frauenlebens und eine so liebevolle Vertiefung in alle Tage und Geschehnisse, wie sie nur derjenige Mensch aufweisen kann, der sich in jener bedeutungsvollen Epoche der Luftfahrt nicht nur die interessante Persönlichkeit, sondern den der eigenen Familie zugehörigen Menschen, Madame Reichard — sie lebte von 1.08 bis 1845 — war zu ihrer Zeit eine Berühmtheit. Fünfzehnmal ist sie mit ihrem Ballon aufgestiegen, zuletzt im Jahre 1820. Berlin, Hamburg, Wien, München, Prag, Brüssel und andere bedeutsame Städte haben das Schauspiel ihres Aufstiegs, und beim Münchener Oktoberfest galt sie als die große Sensation. Aber sie fuhren, die sie stets allein durchführte, veröffentlichten sowohl sie selbst als auch ihr Mann ausführliche Schilderungen. Besonders interessant ist ein Zeitungsbericht über einen Aufstieg zu Pferd, bei dem sie bewußtlos und ziemlich schwer verwundet landete, von Hunderten von Landleuten betrunken, die in dem herabfallenden Ballon zuerst einen wilden Drachen oder ein Gottesgericht zu sehen glaubten. Diese Frau, die man auf allen Stichen in der schönen, anmutigen, aber doch recht unsportlichen Tracht der Zeit abgebildet sieht, war in allen Stücken ein beherzter Mensch, ein ganzer Kerl. Aber sie war im Grunde doch eine Frau mit sehr weiblichen Eigenschaften. Mag auch eine gute Portion Abenteurertum dazu gehört haben, den Vorsitz in die Wolkenhöhen ganz allein zu unternehmen, so hat doch durchaus kein sensationslüsternes Zum Madame Reichard dazu bestimmt. Sie führte ihre Ballonfahrten durch, um ihrem Mann, dem Professor Reichard, die Gründung einer chemischen Fabrik zu ermöglichen. Als dies Ziel verwirklicht war, zog sie sich zurück und lebte von nun an ganz ihrem Mann und ihren sieben Kindern. Durch Bilder, Zeichnungen und Skizzen, die zum Teil sehr reizvoll, unterstützte der Vortragende diesen dem Andenken jener tapferen Frau gewidmete Nachmittag noch eine besondere Note. Es fand einen Kreis dankbarer Zuhörerinnen.

## Vom mittleren Donaubecken

Ueber das Thema „Raum, Staat und Volk im mittleren Donaubecken" sprach im Verein für Erdkunde der neue ordentliche Professor der Geographie an der Friedrich-Wilhelms-Universität, Dr. Welte, im großen Hörsaal des Melanchthonsteins. Von Raum und Boden als den wesentlichen Staatsgrundlagen ausgehend, betonte er den Primat der Volkstumspolitik. Er erinnerte daran, daß die österreichisch-ungarische Doppelmonarchie eine allmähliche Ueberführung des Nebeneinanderes ihrer verschiedenen Völker in ein Miteinander erstrebte. Professor Dr. Welte sprach dann weiter über das böhmische Becken; im Zentrum des Landes besteht eine günstige Agrarwirtschaft, während gegen die Peripherie hin Weiden, Wiesen, Wälder und Bodenschätze vorherrschen. Das Land ist verhältnismäßig klein, und auf eine Bodenfläche von 47.000 Quadratkilometer kommen etwa 7 000 000 Menschen. Während Böhmen von jeher Durchmarschraum war, blieb Mähren stets Durchgangsland, dessen wichtigste Beziehungen nach Süden gingen. So ergänzten sich Böhmen und Mähren auch glücklicher zur Einheit. Nachdem der Vortragende u. a. den Ostsudetenraum mit seinen Marsböden und Sandlächen, Gerste- und Weinbauzonen und seinen ragenden Gebirgsländschaften mit ihren Kohlenbergbaugebieten hervorhob, kam er dar, wie das schon im 11. Jahrhundert eine politische Einheit in erster Linie durch deutsche Initiative entstand. Eingehende Würdigung fanden weiterhin das Wiener Becken, das Karpathenland, Rumänien, Jugoslawien und Ungarn. Er gelangte zu dem Ergebnis, daß die kaiserlich-königliche Monarchie allenfalls eine Raum- und Wirtschaftseinheit gebildet habe — wohl auch eine Schicksalsgemeinschaft gegen die Türken, nie aber eine Nationalitätenmonarchie im Sinne des Wortes. Ein lebhafter Beifall bewies ihm Weltkrieg trotz der Tapferkeit einzelner Volksgruppen. Die interessanten Ausführungen Professor Dr. Weltes fanden allgemein starken Beifall. Der Vorsitzende des Vereins für Erdkunde, Professor Dr. Schlüter, sprach dem Vortragenden für seine aufschlußreichen Ausführungen seinen Dank aus.

## Aktuelles aus Libyen

Dieser Tage begann die hiesige Ortsgruppe des Eudeckbundes die Reihe ihrer winterlichen Veranstaltungen mit einem Vortrag von Dr. Hans Wehr, Assistent am Orientalischen Seminar zu Halle, über: „Arabertum und italienische Kolonisation im heutigen Libyen". Der Vorsitzende, Pfarrer Roennecke, eröffnete die Versammlung zunächst mit einem kurzen Nachruf auf das im Sommer verstorbene Vorstandsmitglied, Studienrat Dr. Bötzger, gab dann mit wenigen Worten einen Bericht über die am 15. und 16. dieses Monats stattgefundene Arbeitstagung des Eudenbundes in Jena, an der er als Vertreter von Halle teilgenommen hatte, und erteilte dann dem Vortragenden das Wort.

Ein ausführlicher Ueberblick über die geschichtliche Entwicklung von Nordafrika mit seinen verschiedenen Teilen und Volksstämmen vom Altertum bis zur Eroberung durch Italien 1911 leitete den Vortrag ein. Dann wurde das Land in seiner heutigen Gestalt geschildert, Libyen, im Altertum eine der fruchtbarsten römischen Provinzen, ist in erster Linie Agrarland. Der Export, namentlich an Südfrüchten, überwiegt den Import. Die Bearbeitung des Bodens ist aber infolge der Trockenheit sehr mühsam. Bewundernswert ist die große Energie und das Tempo, mit dem die italienische Regierung die Kolonisation betreibt. Sie verfolgt in erster Linie Bevölkerungsansiedlung sein muß. Diese wird entweder als Einzelsiedlung oder in Form von Massensiedlungen ausgeführt. Der Eroberung mit dem Schwert soll die moralische Eroberung folgen. Die Bevölkerungszusammensetzung der Bevölkerung, die aus den verschiedensten Rassen besteht. Es gibt Berber, Araber, Neger, Juden und türkisch-arabische Mischlinge. Die italienische Regierung bemüht sich von vornherein, im Gegensatz etwa zur französischen Kolonialpolitik, die alle Kolonialvölker als Franzosen betrachtet, den einzelnen Volksarten ihre Eigenart, namentlich in religiöser Beziehung, zu lassen, und es war von nicht zu unterschätzender Wirkung, als der Duce das Schwert des Islams annahm. Auch das Schulwesen wurde vom Redner ausführlich geschildert.

Eine Reihe von zum Teil selbstaufgenommenen Lichtbildern, die besonders einige Volkstypen darstellten, belebte den sehr interessanten und zeitgemäßen Vortrag, dem die zahlreichen Zuhörer mit Spannung folgten.

# Mitteldeutschland

31. Oktober.

## Schulneubau verändert die Landschaft

**Zur gestrigen Einweihung in Oberrißdorf**

Am Hang des Freßbachtales, unweit Eislebens, in der Dorfgemeinde Oberrißdorf ist in wenigen Monaten ein Schulbau entstanden, der das an sich schöne Ortsbild nicht nur bereichert, sondern dessen Gestaltung das gesamte landschaftliche Bild verändert hat. Zu Pfingsten konnte die Gemeinde in einem viertägigen Heimatfest die Hundertjahrfeier ihres Schulhauses begehen. Das Eigenartige dieses gelungenen Festes bestand darin, daß mit seiner Beendigung ein für die Gemeinde wichtiges Werkes begann: Der Neubau bzw. Umbau des alten Schulgebäudes.

Die Verhältnisse brachten es mit sich, daß der preußische Staat sich für diesen Neubau interessierte und nicht nur eine bedeutende materielle Beihilfe gewährte, sondern auch die Leitung des Baues in die Hand nahm. Die Bauführung lag in den Händen des hallischen Staatshochbauamtes bzw. seines Leiters, Regierungsbaurat Fritz Schirmer, der durch die Fertigstellung des Behördenhauses in Halle bekannt geworden ist.

Der Reiz des neuen Hauses, das gestern, Sonntag, eingeweiht wurde, liegt in der organischen Verbundenheit mit seiner Umwelt, begünstigt durch seine Lage sowohl dem Dorfe als auch der weiteren Natur gegenüber. Schirmer hat den Versuch gemacht — und er ist ihm vollkommen gelungen —, von den Regeln der Schularchitektur abzugehen und den Entwurf nicht am Reißbrett fertig durchzuarbeiten, sondern nach Art mittelalterlicher Baukünstler das Bauwerk unmittelbar am Bauplatz selbst aus den sich ergebenden und vor allem aus den erfüllten Notwendigkeiten zu errichten.

Ein besonderes Charakteristikum des Baues ist die Fassadenbemalung, die Schirmer in der engeren Heimat erstmalig zur Anwendung gebracht hat. Motive aus der Hitler-Jugend sind in monumentaler Form an der Giebelfront des Hauses durch den hallischen Maler Kurt Marholz zur Darstellung gekommen.

## Ein Toter — vier Verletzte

**Großkayna. Gestern gegen 22.50 Uhr stießen an der Straßenkreuzung Spergen—Großkayna zwei Personenkraftwagen zusammen. Der Fahrer des einen Wagens wurde getötet. Die Angehörigen — Ehefrau und Sohn — befanden sich mit im Fahrzeug; sie wurden leicht verletzt. Der Fahrer und Beifahrer des anderen Wagens wurden gleichfalls leicht verletzt. Die Fahrzeuge wurden stark beschädigt.**

## Album des „Gymnasium illustre"

**Weißenfels.** Eine bedeutende sippenkundliche Quelle des mitteldeutschen Gebietes ist die in der Bücherei der Oberschule für Jungen noch vorhandene Schülerliste des ehemaligen Weißenfelser Gymnasium illustre, das von 1664 bis 1794 bestanden hat. Vielen Sippenforschern hat es schon gute Dienste leisten können.

## Ein Warenlager zusammengestohlen

**Brossen** b. Zeitz. Wie berichtet, wurde in der Wohnung seiner Mutter der 16 Jahre alte Kurt Ziegert festgenommen, der, als er vor einer Woche in eine Fürsorgeanstalt gebracht werden sollte, den mit seiner Ueberführung beauftragten Gendarmeriebeamten durch einen Kopfschuß schwer verletzt hat. J. war nach der Tat geflüchtet, dann aber heimlich nach Brossen zurückgekehrt.

Bei der Durchsuchung der Wohnung durch den Gendarmerieoberwachtmeister wurde ein umfangreiches Warenlager entdeckt. Die von Kurt Ziegert wahllos zusammengestohlene Beute war so groß, daß zu ihrem Abtransport zwei Handwagen nötig waren. Unter dem Diebesgut fanden sich Radioapparate und Radiobestandteile, Werkzeuge aller Arten, Militärgeräte, Altentaschen usw. In einem Reisekorb lagerten 20 Bächen eingekochtes Fleisch. Zur Zeit steht noch nicht fest, ob Ziegert das Fleisch in rohem Zustand gestohlen hat oder ob es von ihm in konserviertem Zustand entwendet worden ist. Als Einkochdatum ist auf den Büchsen der September 1938 verzeichnet.

## Drei Schulpflichtige auf Abwegen

**Herzberg** (Elster). Die Polizei hat sich jetzt dreier schulpflichtiger Jungen annehmen müssen, die in dem benachbarten Grochwitz in das Anwesen eines Bauern und eines Tischlers mit Leitern eingestiegen waren und Geld gestohlen haben.

## In zwei Stücke gerissen

**Nordhausen.** Auf der Hauptverkehrsstraße nach Kassel geriet ein Personenkraftwagen, als er den Schernberg herunterfuhr, auf der durch einen leichten Regen feuchtgewordenen Straße ins Schleudern und stieß mit solcher Wucht gegen einen Baum daß er in zwei Teile zerrissen wurde. Die hintere Hälfte mit der Karosserie landete im Straßengraben, während die vordere Hälfte des Wagens auf der Mitte der Straße liegenblieb. Wie durch ein Wunder kam der Fahrer des Wagens — andere Fahrgäste befanden sich nicht in dem Auto — mit nur geringfügigen Verletzungen davon.

## Betrügereien unter falschem Namen

**Mutter und Tochter verhaftet**

**Wernigerode.** Eine etwa 60 Jahre alte Frau und ihre 29 Jahre alte Tochter, die sich fast sechs Wochen lang unangemeldet in Wernigerode aufgehalten haben und von Betrügereien und Heiratsschwindel leben, wurden festgenommen. Die beiden Frauen, die unter den falschen Namen Liebold und Hoffmann auch in anderen Orten ihr Unwesen trieben, schädigten die Vermieter, bei denen sie Wohnung nahmen, und Männer, deren Bekanntschaft sie durch Heiratsanzeigen gemacht hatten.

Für den, der „etwas mehr" verlangt
Söhnlein Rheingold
LADENPREIS RM 4.50

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0006

## Ein Betrüger wird gesucht

**Er „revidiert" Bleistift-Anspitzmaschinen**

In letzter Zeit hat ein Betrüger in verschiedenen Städten Mitteldeutschlands Geschäftsinhaber, die Bleistift-Anspitzmaschinen haben, aufgesucht, und angegeben, von der Mekaferirma beauftragt zu sein, eine Revision der Maschinen vorzunehmen. Soweit Reparaturen notwendig waren, setze er Ersatzteile ein und berechnete Preise, die weit über den vorgeschriebenen Fabrikpreisen liegen. Der Betrüger, der sich Schwaderer, auch Schwatera nannte, erschien stets in Monteurkleidung.

Alle Geschäftsinhaber werden gewarnt und gleichzeitig gebeten, sofort sternmündlich der Maschinen zur Festnahme Nachricht zu geben, wenn der Betrüger in ihrem Geschäft erscheinen sollte. Mitteilungen nimmt jede Polizeidienststelle, insbesondere die Kriminalpolizei Magdeburg, Halberstädter Straße 2 Fernruf 428 41, Hausanschluß 312), entgegen.

## Das schwimmfreudige Wolfen

**Wolfen.** Das Warmwasser-Freibad der J. G. hat seine Pforten geschlossen. Es hat in diesem Sommer die bisher noch nicht erreichte Besucherzahl von 64 263 Personen zu verzeichnen. Die Badezeit ist ohne einen Unfall verlaufen. Regelmäßigen Schwimmunterricht erhielten die Kinder der Wolfener Schule sowie die Lehrlinge der Farben- und Filmfabrik. Freigeschwommen haben sich 145. Der Schwimm- und Bademeister Minding veranstaltet Kurse für den Grundschein der Deutschen Lebens-Rettungsgemeinschaft. 105 Teilnehmer bestanden die Prüfungen, darunter 53 Lehrlinge der Farben- und 25 Lehrlinge der Filmfabrik. Schwimmprüfungen für das Reichssportabzeichen bestanden 130 Bewerber. Auch die Formationen der Bewegung und die Kameraden der Flakflammbatterie veranstalteten wiederholt Uebungs- und Prüfungsschwimmen. Von den Mitgliedern des Schwimm-Vereins W. 22, des Sportvereins und weiterer Vereine des DMV. wurde das Bad erheblich öfter besucht als im Vorjahr.

● Gummi kauf bei Gummi-Bieder

# Nach acht Jahren aufgeklärt

**Zwei Meineide und zwei Anstiftungen — Vier Angeklagte verurteilt**

Am letzten Tage seiner Sitzungsperiode verhandelte das Naumburger Schwurgericht gegen die 26jährige Marie Brehme aus Naumburg, deren Mutter, die 49jährige Anna Böhme aus Naumburg, den 32jährigen Jakob Biesel, früher in Gernstedt und jetzt in Roßdorf wohnhaft, und gegen den 85jährigen Max Frach aus Gernstedt. Die Angeklagten hatten sich wegen Meineids, Betrugs bzw. Anstiftung zum Meineid zu verantworten.

Als die damals noch unverheiratete Angeklagte Brehme im Januar 1930 ein uneheliches Kind geboren hatte, gab sie auf Anraten ihrer Mutter einen Kindesvater M. an, der als Vater nicht in Betracht kommen konnte. In dem nun folgenden Unterhaltungsprozeß hatte die Angeklagte vor dem Amtsgericht Kölleda dann ihre Angaben beschworen. Der Angeklagte Biesel, der in dem Prozeß ebenfalls als Zeuge vernommen wurde, hatte unter Eid jeden Verkehr mit der Kindesmutter abgestritten. Infolgedessen wurde M. kostenpflichtig verurteilt und mußte acht Jahre lang Alimente zahlen.

Anfang 1938 setzte M. es endlich durch, daß von ihm und von dem Angeklagten Bi. Blutproben zwecks Feststellung der Vaterschaft entnommen wurden. Die Untersuchung ergab, daß M. als Vater überhaupt nicht in Frage kam, während der Angeklagte Biesel dieselbe Blutprobe aufwies als das Kind.

Nunmehr kam das Meineidsverfahren ins Rollen und die Kindesmutter und der Angeklagte Biesel gaben auch ohne weiteres zu, falsch geschworen zu haben. Die Angeklagte Böhme hatte von ihrer Tochter wohl den richtigen Sachverhalt erfahren, doch sagte sie zu der Tochter: „Laß mich nur machen, den M. geben wir an, der ist zahlungsfähig."

Der Angeklagte Frach hatte die Kindesmutter zu einer falschen Aussage mitangestiftet und auch dem Angeklagten Biesel gesagt, er möge nur alles abstreiten. Mithin lag bei den beiden letzten Angeklagten eine Anstiftung zum Meineid vor.

Obwohl die Angeklagten Böhme und Frach eine Verleitung zum Meineid bestritten, wurden auch sie durch die Beweisaufnahme überführt. Das Gericht verurteilte die Angeklagte Brehme, bei der verschiedene Milderungsgründe vorlagen, zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis, den Angeklagten Biesel unter Zubilligung des § 157 Abs. 1 zu einem Jahr drei Monaten Gefängnis und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust. Die Angeklagte Böhme wurde zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust, Frach zu einem Jahr Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt. Außerdem wurden den Angeklagten Biesel, Böhme und Frach die Eidesfähigkeit aberkannt und gegen die beiden letzten Angeklagten Haftbefehl erlassen. E. K.

## Kraftwagenfahrerpflicht verletzt

**Sangerhausen.** Die Nordhäuser Große Strafkammer verhandelte gegen den Kraftwagenfahrer Albert E. aus Oberröblingen an der Helme, der am 2. Dezember v. J. den Jungen Fritz Haase aus Riestedt mit seinem Kraftwagen überfuhr. Der Junge ist am Tage darauf im Krankenhaus verschieden.

Der Angeklagte gab in der Verhandlung an, daß er von einem entgegenkommenden Kraftwagen geblendet worden sei. Er habe sich auf einer Dienstfahrt von Schmalzerode nach Wallhausen befunden und den Radfahrer nicht bemerkt, der von seinem Wagen erfaßt und in den Straßengraben geschleudert wurde. Um den Unfall näher aufzuklären, fand an der Unglücksstelle ein Lokaltermin statt. — Die Verhandlung ergab einwandfrei, daß es der Angeklagte an genügender Aufmerksamkeit fehlen ließ. Bei geringerer Geschwindigkeit wäre das Unglück vermieden worden. Das Gericht erblickte in dem Verhalten des Angeklagten eine Verletzung seiner Pflichten als Kraftwagenfahrer und verurteilte ihn zu einer Freiheitsstrafe von vier Monaten.

## Einbrecher hausieren mit Schriften

**Kalbe (Saale).** Zwei Einbrecher machten seit einigen Tagen die Dörfer der Gegend unsicher. Jetzt statteten sie einem Landwirt in Wilpitz einen Besuch ab, als die Familie auf dem Acker beschäftigt war. Die Täter brachen einen Schrank auf und stahlen 500 RM. Nach den polizeilichen Ermittlungen handelt es sich um die gleichen Burschen, die in Kleinmühlingen, Rajoch und Zöbien einbrachen und denen es nur auf Geld und Wertsachen ankommt. Sie wurden vor und nach dem Einbruch gesehen, doch ahnte niemand, daß die beiden, die mit Schriften hausierten, dabei auskundschafteten, wo niemand zu Hause sei, um dann ihr dunkles Handwerk auszuüben. Der Beutehlene selbst hat die beiden nach dem Diebstahl gesehen, als sie Wilpitz in Richtung Kalbe verließen.

## Kind im Silo umgekommen

**Groppendorf** (Krs. Neuhaldensleben). Der achtjährige Sohn des Treckerführers J. verschaffte sich mit Hilfe eines Wagenbrettes mit seinem sechsjährigen Bruder Zugang auf den von einem Silo stehenden über zwei Meter hohen Turm. Von dort kletterte er auf einer kleinen Leiter zu der geöffneten oberen Luke. Er sprang in den Silo hinein, trotzdem sich an dem Silo Schilder befinden „Vorsicht Lebensgefahr". In dem Silo hatte sich Kohlensäure gebildet, die dem Jungen zum Verhängnis wurde. Sein kleiner Bruder konnte ihn nicht, wie er wollte, aus dem Silo herausziehen. Er warf die kleine Leiter hinein, jedoch konnte auch damit der Junge nicht wieder herauskommen. Als er vermißt und gefunden wurde, war er bereits tot.

## Im Schlammberg erstickt

**Zerbst.** Ein Tischler, der im Maiswerk mit Zimmerarbeiten beschäftigt war, stürzte von einem sechs Meter hohen Gerüst in einen Berg Schlamm. Ein Arbeitskamerad, der, angeseilt, sofort Versuche zur Rettung des Verunglückten unternahm, mußte diese aufgeben, da ihm selbst der Erstickungstod drohte. Nachdem man die Seitenwand des Schlammberges eingerissen hatte, konnte man den Verunglückten nur noch als Toten bergen.

## Aus der NSDAP

Aus Zuschriften der Organisationen und parteiamtlichen Bekanntmachungen.

### Die Deutsche Arbeitsfront

**Kreisverwaltung Halle-Stadt, Fachabteilung Bau** führt für tüchtige Bauhandwerker, die gewillt sind, sich weiterzubilden, Kurse für Polliere und Hilfspoliere durch. Anmeldungen sind bis spätestens 5. November 1938, Haus für Berufserziehung, Halle, Wettinerstr. 28, oder Robert-Franz-Ring 16, Zimmer 28 (Tel. 278 21) einzureichen.

### Kreisleitung Halle-Stadt

**Amt für Propaganda.** Lichtbildervorführung am 2. November, 20 Uhr: Ortsgruppe Ratshof, Zelle 5, im Café Bauer, „Deutscher Wehrwille — deutscher Erwille".

Lichtbildervorführung am 3. November, 20 Uhr: Ortsgruppe Ratshof, Zelle 7—8, im Kloster-Brau, „Judenherrschaft über Deutschland".

Lichtbildervorführung am 4. Novemb., 20.15 Uhr: Ortsgruppe Ratshof, Zelle 1—2, im Cafe Bauer, „Adolf Hitler — unser Führer".

Lichtbildervorführung am 4. November, 20 Uhr: Ortsgruppe Freimfelde, Zelle 9—10, im Gartenlokal Halle-Cliff, „Judenherrschaft über Deutschland".

**NSDAP., Ortsgruppe Bitterfeld.** Heute, Montag, 31. Oktober, 20.15 Uhr, Neumarktschützenhaus, Schulung der Politischen Leiter, Walter und Warte der Gliederungen.

**NSV., Ortsgruppe Nauniger Platz.** Mittwoch, 2. November, 20 Uhr, im „Schweizerhaus", Dienstbesprechung der Walter und Warte.

**NSKK. Kameradschaft „Paulusring.** Mittwoch, 2. November, 20.15 Uhr, Neumarktschützenhaus, Mitgliederversammlung. Erscheinen aller Frontsoldaten und Kriegsopfer ist erwünscht.

## Kraft durch Freude

KREIS HALLE-STADT

**Dienststunden** täglich von 9.30—12.00 und 14.00—18.00. Sonnabend von 9.30—13.00 Uhr.

„Die silberne Schaukel". Heute, 20 Uhr, im Thaliatheater. Karten sind noch an der Abendkasse zum Preise von 80 Pfg. erhältlich.

### Volksbildungsstätte Halle

Zur Reichsbuchwoche:

1. Heinrich Zerkaulen liest aus seinen Werken, Mittwoch 2. November, 20 Uhr in der Aula der Universität. Gebühr 50 Pfg., Hörer 30 Pfg., Vorverkauf in der Freisdienststelle, Gr. Ulrichstr. 25.
2. Ich schaffe mit eine Heimbücherei. Dienstag, den 1. November, 20.30 Uhr, Volksbildungsstätte. Gebühr 20 Pfg., Hörer frei!
3. Was jeder Deutsche von deutscher Literatur wissen sollte. 1. Abend: Freitag, den 4. November, 20.30 Uhr, Volksbildungsstätte. Gebühr für die drei Abende: 30 Pf.

Anmeldungen zu Musikgruppen aller Instrumente und Gesang für Erwachsene und Jugend sowie zu allen Sprach- und sonstigen Kursen und Arbeitskreisen werden jederzeit entgegengenommen.

Anmeldungen zu den Sprachkursen nach der Methode Sprinck (Englisch, Französisch, Spanisch) jederzeit in der Kaufm. Privatschule W. Baer, Geiststraße 41.


**Verschiedenes**

**Scheuertücher** empfiehlt H. Schnee Nachf., Gr. Steinstr. 84.

**Kinderwagen-Decken** und dazu passende Kissen u. alle Kinderwag.-Zubehörteile **Korb-Lühr** Untere Leipziger Str. Ecke Kl. Märkerstr.

**Welcher Lastzug** nimmt Küche, Schlafzimmer, von von Halle/S. nach Manebach (Thür.) als Rückfrachtgut mit? Angeb. m. Preis Hagen, Manebach (Thür.)

**Verloren Gefunden**

**Schwer. gold. Siegelring mit breiter Platte** zwisch. Mansfelder Straße und Hallmarkt verloren. Gegen Belohn. abzugeben Mansfelder Str. 48b, I.

**Wagenplane** verloren gegang. Gegen Belohnung abzugeben Darm- und Fleischwar.-Industrie, Schlachthof.

**Briefstaube 38** EA 892 IX. AR. zugeflogen Riemeberstr. 3, Kellergeschoß.

Werdet Mitglied der NSV.


## Rundfunk-Programm

### Reichssender Leipzig

**Dienstag, 1. November**

6.00: Morgenruf, Wetter.
6.10: Gymnastik.
6.30: Frühkonzert; dazwisch. (6.50) Frühnachrichten und Wettermeldungen für den Bauern, Nachrichten.
8.00: Gymnastik.
8.20: Kleine Musik.
8.30: Froher Klang zur Arbeitspause.
9.30: Sendepause.
9.55: Wasserstandsmeldungen.
10.00: Hünengräber auf der Heide.
10.30: Wetter und Tagesprogramm.
10.45: Sendepause.
11.35: Heute vor . . . Jahren.
11.40: Vom tätigen Leben.
11.55: Zeit und Wetter.
12.00: Mittagskonzert. Dazwischen (13.00) Zeit, Nachrichten, Wetter.
14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließ. Musik nach Tisch.
15.00: Von der Verständigung der Tiere untereinander.
15.20: Mit dem Motorrad durch die Ostmark.
15.40: Buntes Leben.
16.00: Musik am Nachmittag. Dazw. (17.00) Zeit, Wetter, Wirtschaftsnachrichten, Marktbericht d. Reichsnährstandes.
18.00: Geschichte d. sudetendeutschen Bergbaus.
18.20: Konzertstunde.
19.00: Kurz und gut. Eine bunte Stunde.
19.40: Das Buch und die Deutschen im Ausland.
20.00: Nachrichten.
20.10: Heut' tanzen wir!
22.00: Nachrichten, Wetter, Sport.
22.35: Unterhaltung und Tanz.

### Deutschlandsender

**Dienstag, 1. November**

6.00: Glockenspiel, Morgenruf, Wetterbericht.
6.10: Eine kleine Melodie.
6.30: Frühkonzert; dazwisch (7.00) Nachrichten.
8.00: Sendepause.
9.00: Sperrzeit.
10.00: Rumpelhols Gretz. Ein Spiel von Ernst Leibl.
10.30: Fröhlicher Kindergarten.
11.00: Sendepause.
11.15: Deutscher Seewetterbericht.
11.30: Dreißig bunte Minuten; anschließend Wetterbericht.
12.00: Musik zum Mittag; dazwisch. (12.55) Zeitzeichen u. (13.00) Glückwünsche.
13.45: Neueste Nachrichten.
14.00: Alerlei — von zwei bis drei!
15.00: Wetter-, Musik- und Börsenberichte.
15.15: Eine kleine Tanzmusik (Industrie-Schallplatten).
15.45: Verkläte Frauen im Sudetenland. Plauderei. Anschl. Programmhinweise
16.00: Musik am Nachmittag, in der Pause (17.00—17.10): Zur Woche des deutschen Buches: Jugend und Buch.
18.00: Zur Woche des deutschen Buches: Die Dichter über das Buch.
18.30: Klaviermusik (Aufnahme).
19.00: Deutschlandecho.
19.15: Kleines Bilderbuch vom täglichen Leben. Heitere Hörfolge
20.00: Kernspruch, Kursnachrichten und Wetterbericht.
20.10: Reiseberichte — Fremde Gesichte.
20.20: Orchesterkonzert; dazwischen (21.00) Politische Zeitungsschau. Hans Fritzsche.
22.00: Tages-, Wetter- und Sportnachrichten; anschließend Deutschlandecho.
22.30: Eine kleine Nachtmusik.
22.45: Deutscher Seewetterbericht.
23.00: Guten Abend, gut' Nacht. (Aufnahmen.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0007

# Schweres Unglück bei Genthin

## Zehn SA-Männer und ein Hitlerjunge tot

**Am Sonntagmorgen um 4 Uhr ereignete sich auf der Kleinbahnstrecke Genthin—Jerichow ein Zusammenstoß zwischen einem Kleinbahnzug und einem Omnibus, der mit SA.-Männern besetzt war. Zehn SA.-Männer und ein Hitlerjunge wurden dabei getötet und 13 SA.-Männer verletzt.**

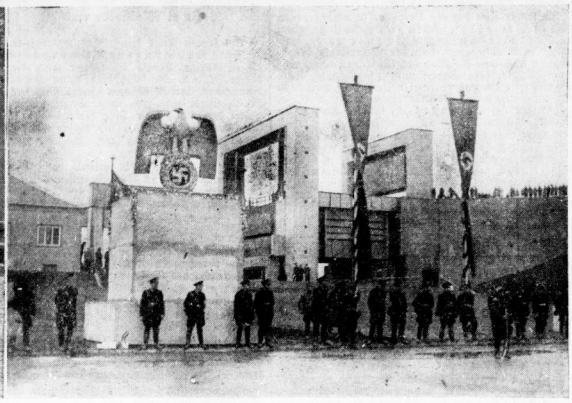
Das Unglück geschah an der Kreuzung der Bahnstrecke der Kleinbahn-AG. Genthin mit der Fernverkehrsstraße Brandenburg—Genthin in der Nähe der Bismarck-Brücke. Ein Sonderzug der Kleinbahn stieß dort mit einem Omnibus zusammen, der ebenso wie der Zug mit SA.-Männern besetzt war, die sich auf der Fahrt nach Magdeburg zur Eröffnung des Mittellandkanals befanden. Bei dem wuchtigen Aufprall wurden neun Insassen des Omnibusses auf der Stelle getötet. Unter den tödlich Verunglückten befindet sich auch ein Hitlerjunge namens Rogge.

Der Stabschef der SA. hat laut nsk. an den Führer der SA.-Gruppe Mitte, Obergruppenführer Kob, ein Telegramm gerichtet, in dem er zum Ausdruck bringt, daß dieser schwere Unglücksfall die gesamte SA. trifft. Stabschef Lutze beauftragte ferner den Obergruppenführer, den Angehörigen der tödlich verunglückten Kameraden sein und der gesamten SA. aufrichtiges Beileid zu dem schweren Schicksalsschlag auszusprechen und den Verletzten die besten Wünsche für ihre baldige Genesung zu übermitteln. „Die toten Kameraden haben ihr Leben eingesetzt und hingegeben im freiwilligen Dienst für den Führer und unser großes deutsches Vaterland. Ihr Opfer wird uns unvergessen bleiben."

### Beileidstelegramm des Stellvertreters des Führers

Der Stellvertreter des Führers sandte an Gauleiter Rudolf Jordan nachstehendes Telegramm: „Erschüttert über das furchtbare Unglück, das heute morgen den Tod von elf Männern der SA. forderte, die im Einsatz für Bewegung und Volk auf dem Wege zum Dienst nach Magdeburg waren, bitte ich Sie, den Angehörigen mein tiefes Mitempfinden zum Ausdruck zu bringen. Helfen Sie bitte auch in meinem Namen den besonders schwer betroffenen Frauen, Kindern oder Eltern sofort und melden Sie mir den Gesundheitszustand der Verletzten, für deren Wiederherstellung ich zu meinem Teil ebenfalls Sorge tragen werde. Rudolf Heß."

## Die Eröffnung des Mittellandkanals



Feierliche Einweihung des Schiffshebewerkes Magdeburg-Rothensee durch den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß. Links: Reichsminister Heß mit Reichsminister Dr. Dorpmüller und Gauleiter Staatsrat Jordan bei der Besichtigung des Schiffshebewerkes. (Presse-Bild-Zentrale). — Rechts: Blick auf den mächtigen Bau des Schiffshebewerkes. (Schirner).

# Die Brandkatastrophe in Marseille

## Bisher 75 Tote und Vermißte — Schwierige Bergungsarbeiten und grauenhafte Leichenfunde

### Feuerwehr völlig ungenügend

ek. Paris, 31. Oktober.

**Bei den Aufräumungsarbeiten in Marseille werden unter den Trümmern immer mehr, meist völlig verkohlte Leichen gefunden. Nach den letzten Berichten der Zeitungen hat sich die Zahl der Vermißten und Toten bereits auf 75 erhöht. Die genaue Zahl der Opfer wird aber wohl niemals festzustellen sein.**

Die Ueberreste, die man in den Trümmern fand und ausgrub, sind derart unkenntlich, daß man noch nicht einmal mit Sicherheit sagen kann, ob es sich wirklich um menschliche Ueberreste handelt. Es werden jetzt alle Trümmer auf der Brandstelle durch ein Sieb geschüttet, da man wahrscheinlich die Schmuckstücke entdecken will, die die Toten bei sich trugen. So konnte einer der Toten an seiner Taschenuhr wiedererkannt werden, ein anderer an seinem Ehering.

Gleichzeitig wurde gestern auch eine Reihe von Verhaftungen vorgenommen. So ist ein Mann verhaftet worden, der ins Hotel Noilles eingebrochen war und sich die Korrespondenz des Außenministers Bonnet angeeignet hatte. Zwei andere Marseiller Gangster wurden in dem Augenblick festgenommen, als sie mit einem Privatauto, das der Besitzer während des Brandes hatte stehen lassen, davonfahren wollten. Natürlich war das Auto bis unters Dach mit Diebesgut aller Art vollgestopft. Zwei andere Verbrecher wurden im Hotel Noilles verhaftet gerade in dem Augenblick, als sie mit dem schweren Kassenschrank davon wollten. Ferner wurde ein armer Irrsinniger, ein Schneider, ins Irrenhaus eingeliefert. Er hatte nämlich bei der Polizei angegeben, daß er selbst das Feuer angelegt hätte.

Der Innenminister Sarraut hat gestern bei einem Presseempfang deutlich auf die Mängel der Feuerwehr in Marseille hingewiesen. Er erklärte u. a., daß es für eine Millionenstadt wie Marseille nicht angehe, wenn nur 400 Feuerwehrleute vorhanden seien. An Mut der Feuerwehr sei zwar nicht zu zweifeln, aber die technische Ausrüstung sei völlig ungenügend. Was Marseille an Feuerwehrmaterial besitze, sei „direkt vorsintflutlich". Es seien vorhanden: drei Motorpumpen der ältesten Bauart und nur eine einzige Leiter. Er habe sich also mit dem Bürgermeister dahin verständigt, daß das technische Material von Marseille unbedingt modernisiert und verstärkt werden müßte. Die Kosten würden zu gleichen Teilen vom Staat und von der Stadt übernommen werden. Wenn es nicht anders gehe, werde er die Feuerwehr von Marseille einfach verstaatlichen und wie in Paris unter militärisches Kommando stellen.

**Für heute abend ist der Stadtrat von Marseille zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden. Man macht sich auf überaus stürmische Diskussionen gefaßt und spricht schon davon, daß der Bürgermeister Tasso, der am letzten Sonntag als sozialistischer Kandidat zum Senator gewählt worden war, zur Demission gezwungen würde.**

Zwar verteidigt sich Tasso aufs entschiedenste gegen den Vorwurf, daß er die Feuerwehr von Marseille nicht genügend verstärkt habe. Er hat zwar noch zwei Motorpumpen kleinen Formats angeschafft, aber es zeigte sich doch, daß das Feuerwehrmaterial bei weitem zu ungenügend war. Die Marseiller Feuerwehr verfügte über 400 Mann, die meist in Bürgerquartieren lagen und durch Radfahrer alarmiert wurden. Niemals wurde eine Feuerwehrübung abgehalten. Die Kontrolle über die Feuerwehrleute war so gering, daß einer der Feuerwehrmänner jahrelang im Gefängnis von Aix sitzen konnte, ohne daß die Feuerwehrverwaltung etwas davon erfuhr. Seit acht Jahren hatte der Feuerwehrhauptmann immer wieder darauf aufmerksam gemacht, daß weder die Pumpen noch die Leitern funktionierten und daß die meisten Schläuche schon allzuoft repariert worden seien, um noch irgendwie verwendbar zu sein. Für die Feuerwehr wurde alljährlich ein Kredit von 1,2 Millionen ausgeworfen, aber nur 250 000 Frank oder rund 15 000 RM. waren zur Unterhaltung des Materials bestimmt, die übrigen Gelder gingen in die sogenannte Pensionskasse der Feuerwehr, was, wie der „Jour" betont, nach Marseiller Sprachgebrauch nichts anderes bedeutet, als eine glatte Wahlpropaganda.

Die Bergungsarbeiten gestalteten sich so schwierig, weil das Feuer unter den Trümmern noch immer weiter glimmt und weil ein Teil der Mauertrümmer wegen Einsturzgefahr noch gesprengt werden mußte. Bei einer dieser Sprengungen wurden vier Polizisten und ein Arbeiter verletzt. Unter den Trümmern des Warenhauses kam man an die Kabinen der Aufzüge heran, die einen schaurigen Anblick boten. Die Aufzüge waren bei Ausbruch des Brandes mit Flüchtigen vollgestopft, als aber der elektrische Strom abgeschnitten wurde, blieben die Aufzüge mitten in der Fahrt stecken und stürzten erst später, als die Seile durchbrannten und durchschmolzen, in die Tiefe ab. Die ausgebrannten Kabinen sehen aus wie riesige Drahtkörbe voll verkohlter Knochen. An einer anderen Stelle der Trümmer fand man drei Leichen. Der eine der Toten hielt noch den Hörer des Telephonapparates in der verkohlten Knochenhand. Es war unmöglich, den Apparat loszumachen, so wurde er dem Toten mit in den Sarg gelegt.

Die gerichtliche Untersuchung hat bisher die Brandursache noch nicht eindeutig feststellen können. Man glaubt jedoch mit größter Wahrscheinlichkeit annehmen zu können, daß das Feuer im ersten Stockwerk in der Abteilung für Damenkonfektion ausbrach, wo gerade eine neue Auslage aufgebaut wurde. Endgültige Klarheit wird man jedoch wohl nie erhalten können, da die vier Arbeiter, die hier beschäftigt waren, mitverbrannt sind. Nach der Aussage der überlebenden Zeugen verbreitete sich der Brand mit ungeheurer Schnelligkeit. Einer der Abteilungschefs erzählte, er sei von einer Verkäuferin auf die ersten Flammen aufmerksam gemacht worden. Sofort habe er die Schlauchleitung aufgerollt und die Wasserhähne geöffnet. Der Wasserstrahl sei zwar nicht sehr stark gewesen, aber immerhin genügend. Auch seien mehrere andere Verkäufer mit chemischen Löschapparaten herbeigesprungen, aber alle Rettungsversuche hätten nichts genutzt. Das Feuer habe sich mit solcher Macht u. S solcher Schnelligkeit ausgebreitet, als ob man nicht Wasser, sondern Benzin darauf geschüttet hätte.

Die große Brandkatastrophe in Marseille: Links: Die Aufräumungsarbeiten vor dem völlig zerstörten Warenhaus Nouvelles Galeries. — Rechts: Feuerwehrmänner bei den ersten Bergungsarbeiten. — (Presse-Bild-Zentrale)

## Der Geburtstag des Reichsministers Dr. Goebbels

Berlin, 31. Oktober.

Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Sonnabend zu seinem 41. Geburtstag aus allen Kreisen der Bevölkerung Glückwünsche und Geschenke. Der Führer und Reichskanzler und die Mitarbeiter des Ministers in Partei und Regierung hatten Dr. Goebbels ihre besten Wünsche für das neue Lebensjahr zum Ausdruck gebracht. Auf dem Wilhelmsplatz brachten Musikkorps der Schutzpolizei und der Gliederungen der NSDAP. ein Ständchen, während Dr. Goebbels in seinem Arbeitszimmer die Glückwünsche seiner nächsten Mitarbeiter entgegennahm; in ihrem Namen sprach Staatssekretär Hanke. Zur Beglückwünschung erschienen weiter Polizeipräsident Graf Helldorf, der stellvertretende Gauleiter von Berlin, Görlitzer, und General Daluege, der Chef der Ordnungspolizei, Generalintendant Eugen Klöpfer, der vor allem den Dank der Künstler für die Unterstützung bei der Altersversorgung der Kunstschaffenden ausdrückte, stellte einen aus Wohlfahrtsvorstellungen und Sonderveranstaltungen eingenommenen Betrag von 200 000 RM. für die Dr.-Goebbels-Stiftung für Bühnenschaffende zur Verfügung. Der Minister teilte in seiner Erwiderungsansprache mit, daß er die Künstlerdankspende um weitere 1¼ Millionen RM. erhöht habe.

## Ramon Franco abgestürzt

### Bei einem Beobachtungsflug tödlich verunglückt

**Wie heute in Burgos bekannt wird, ist der Bruder des Generalissimus, Oberstleutnant der Luftwaffe und Chef der Luftstreitkräfte der Basis Mallorca, Ramon Franco, bei einem Dienstflug ums Leben gekommen. Neun Meilen nördlich von Cap Formentera wurde die Leiche im Meer treibend aufgefunden.**

Oberstleutnant Franco, Hauptmann Sangro, Oberleutnant Dominguez, ein Mechaniker und ein Funker waren am 28. d. M. zu einem Beobachtungsflug aufgestiegen. Man vermutet, daß sie die Richtung verloren haben und auf dem Meer niedergehen mußten. Ramon Franco wurde weltbekannt, als er 1926 mit dem Flugzeug „Plus ultra" einen Transatlantikflug von Palos nach Buenos Aires unternahm, begleitet von dem nachmaligen Falangeführer Ruiz de Alda, der 1936 von den Roten im Madrider Gefängnis ermordet wurde. Franco war auch bekannt als Kampfflieger, als der er mit seinen reichen Erfahrungen und seinem Wagemut seinem Vaterlande unschätzbare Dienste geleistet hat.

## Landesverräter hingerichtet

Die Justizpressestelle beim Volksgerichtshof teilt mit: Der am 12. August 1938 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte 34jährige Hugo Zappe aus Dresden ist am Sonnabendmorgen hingerichtet worden. Zappe hat sich als angeblicher sudetendeutscher Flüchtling in eine deutsche Vertrauensstellung eingeschlichen und diese dazu mißbraucht, dem tschechischen Nachrichtendienst umfangreiches deutsches Geheimmaterial zu verraten, wodurch nicht nur die Sicherheit des Reiches gefährdet, sondern auch vielen Sudetendeutschen Not und schwerer Schaden zugefügt wurde.

## Die Braut aus dem Hinterhalt niedergeschossen

### Zehn Jahre Zuchthaus für den Täter

Nach dreitägiger Verhandlung verurteilte das Berliner Schwurgericht den 23jährigen Heinz Baumann aus Berlin-Siemensstadt wegen versuchten Totschlages zu zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust. Damit war ein Strafverfahren sein Ende gefunden, das durch den überraschenden Widerruf früherer Geständnisse des Angeklagten einen ungewöhnlichen Verlauf nahm.

In der Nacht des 24. Oktober v. J. war, wie bereits bei Prozeßbeginn berichtet, die 21jährige Braut des Angeklagten in der Jungfernheide beim Durchqueren eines Waldstücks auf dem Heimwege aus dem Hinterhalt niedergeschossen und dabei so schwer verletzt worden, daß sie auf beiden Beinen gelähmt ist. Im Laufe der Ermittlungen fiel der Verdacht auch auf den Angeklagten, der sich stets sehr eifersüchtig gezeigt und verschiedentlich schwere Drohungen gegen seine Braut ausgestoßen hatte. Vor der Kriminalpolizei und anschließend vor dem Vernehmungsrichter legte er schließlich ein Geständnis ab, das er in der Hauptverhandlung widerrief. Auf Grund der sehr eingehenden Verhandlung hielt das Schwurgericht das frühere Geständnis jedoch für zutreffend und verurteilte den Angeklagten zu der erwähnten Strafe. Als Motiv nahm das Gericht Eifersucht an. Allem Anschein nach hatte der Angeklagte vermutet, seine Braut werde sich noch mit einem anderen Verehrer treffen, was ihr deshalb nachgeeilt und hatte sie in sei. er völlig unbegründeten Eifersucht sodann über den Haufen geschossen, um ihr einen Denkzettel zu geben.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0008

HN-Sportnachrichten

50. Jahrg. / 31. Oktober 1938 * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 255 / Seite 9

*Spannende Jagd durch Halles Straßen*

# Staffellauf-Triumph der Grünhosen

**Sportverein 98 gewann „Quer durch Halle" dank seiner Jugend knapp vor VfL 96**
**Packender Verlauf — Zehntelsekunden entschieden in der Frauen- und Jugendklasse**

hs. Das Wetterglück hatte die Leichtathleten auch bei dem 15. Staffellauf „Quer durch Halle" nicht verlassen. Wer von den Beteiligten bangte bei dem Dauerregen am Sonnabend wohl nicht um die Durchführung des Laufes? Und nun schien gestern vorübergehend sogar die Sonne, als die Läufer und Läuferinnen zu den Sammelplätzen der Vereine unterwegs waren, um Startnummern und letzte Anweisungen zu empfangen. Wohl dem Mannschaftsleiter, die seine „Schäfchen" alle beisammen hatte. Hier und dort klafften aber Lücken, und so mußte umdisponiert werden, wenn es noch ging. Einmal war es aber zu spät, denn da mußte wirklich einer für zwei, nämlich doppelte Strecke, laufen, und das kostete natürlich viel Boden. Im übrigen wurden die Stabwechselstellen pünktlich besetzt, wo die wartenden Läufer dem Straßenbild für kurze Zeit eine andere Note gaben. Die Anteilnahme der Bevölkerung an diesem Staffellauf war allerdings geringer als in früheren Jahren, was freilich auch durch den späten Termin und die kurzfristige Ansetzung zu erklären ist. In sportlicher Beziehung aber wurde traditionelles Niveau gehalten, ja, zum Teil übertroffen.

**Herrlich diese Kämpfe im Hauptlauf der Männer, wo die Führung zwischen vier Vereinen wechselte, bis auf dem Neuwerk vor der Klüberbrücke die Entscheidung fiel zugunsten des Sportvereins 98 Halle. Elf der fünfzehn siegreichen Grünhosen standen in diesem Jahr noch in der Jugendmannschaft, und sie haben mit dieser Leistung ihrem Verein wohl zu einem der schönsten Leichtathletik-Siege und noch dazu in einer vorzüglichen Zeit verholfen.**

Damit gehört auch der neue Wanderpreis der Stadt Halle, zunächst für ein Jahr dem SV. 98, Der VfL. Halle 96, 1935 zum 10. Male Sieger geworden, hatte gestern wohl mehr Erfolg einstellen müssen als sein Gegner, aber seine Mannschaft kämpfte dennoch mit letztem Einsatz und unterbot die letzten Siegeszeiten wesentlich. Als recht stark erwiesen sich lange Zeit der Giebichensteiner Turnverein und der Polizei-Sportverein, die noch bis zur Meckelstraße abwechselnd in Front lagen! Dagegen hatte man von der Merseburger Flak und auch von Leuna etwas mehr erwartet. Letztere wurde im Ziel noch von den Siebelwerken abgefangen, die, ebenso wie zwei Mannschaften des Jungvolks, nachgemeldet hatten.

Die Jugend des VfL. Halle 96 aber machte einen Tip zunichte, indem sie, wenn auch nur mit Zehntelsekunden, 98 schlug, und ebenso knapp siegte der KTV. Halle bei den Frauen vor 96.

*

Das Hauptinteresse galt den Männer- und Jugend-Staffeln, die am Franckeplatz starteten, wo sich auch Kreisführer Stadtrat Czarnowski und Major der Schutzpolizei Frodien eingefunden hatten. Das auf drei Vereine — KTV., 96 und 98 — zusammengeschmolzene Häuflein der Jugend machte nach einem Fehlstart den Anfang und an der Waisenhaus-Apotheke wechselte der bekannte Wurfathlet Bartsch (96) als Erster. Zehn Minuten später traten acht Männer-Mannschaften an, in der A-Klasse VfL. Halle 96 (Matthiaschk), 98 (Stuna), Flak Merseburg (Krauß), KTV. (Dinger), PSV. (Tottowitsch), und in der B-Klasse Giebichensteiner TV. (Naumann), Leuna (Röhrig), Siebelwerk (Stending). Außerdem starteten noch mehrere Begleitwagen und nun begann die große Staffelfahrt, bei der nicht, wie wohl meist erwartet, Sportlermeister Krauß, sondern der Giebichensteiner Naumann zuerst wechselte.

Ein erster Ueberblick am Stadtschützenhaus sah die Turner weiter in Führung, dicht dahinter 98, PSV. und 96 mit den übrigen. Hatte sich Giebichenstein etwas Besonderes vorgenommen? Fast schien es so, denn auch am Riebeckplatz, wo — wie überall auf der Strecke der mustergültige Ordnungsdienst der Polizei die glatte Durchführung des Laufes unterstützte — hatte dieser „Außenseiter" die Spitze. In der Hindenburgstraße war es bei dem dauernden Positionswechsel schwer, alle Phasen des schnellen Rennens zu erfassen. Am Museum jedenfalls führte die rote Hose des PSV. vor 98, Giebichenstein und 96, an der Meckelstraße aber lag nochmals der GSV. vorn, dann 98 und 96 fast auf gleicher Höhe. Blau-rot rückte hier auf, Mähnert (96) ging mit langen Schritten an erste Stelle, doch nur kurze Zeit, denn noch vor dem Wechsel am Steintorplatz erkämpfte die grüne Hose der 98er zum ersten Male die Führung vor 96, PSV. und KTV. Wer glaubte da schon, daß am Ziel die Reihenfolge die gleiche sein würde?

Giebichenstein war zurückgefallen und verlor dann in der Wuchererstraße durch den bereits erwähnten Ausfall eines Läufers alle Aussicht auf bessere Plazierung. Die Spitzengruppe blieb hier und auf dem ersten Teil des Mühlwegs unverändert, die übrigen Vereine hatten mit dem Ausgang des Rennens nichts mehr zu tun. An der Henriettenstraße lag 98 (Welsch) etwa 20 Meter vor 96 (Graßhoff), und beim Wechsel am Neuwerk gab der 96er mit 5 Meter Vorsprung ab an Untff. Hampe, der den erstmals nach langer Zeit wieder in Halle startenden Karchow als Gegner hatte. Die drittletzten Leute also waren eingesetzt, die Spannung auf dem Höhepunkt. Auf dem Neuwerk wurde schon manche Staffel entschieden, und auch die gestrige wieder. Der Mittelstrecker Karchow hatte gegenüber dem Langstrecker Hampe ein Plus. Zwanzig Meter schätzte man 98's Vorsprung an der Klüber-Brücke, und da der beste Sprinter Müller und Hürdenläufer Männicke den Schluß bildeten, war klar, daß auch die 96er Wieland und Zedlitz nichts an der ehrenvollen Niederlage von 96 mehr ändern konnten. Groß war die Freude der Grünhosen, als „ihr" Schlußläufer mit etwa 10 Meter Vorsprung als Erster den Hallmarkt erreichte. Den dritten Platz hatte der PSV. gehalten vor dem KTV., dann folgten Flak Merseburg, Giebichenstein, Siebelwerke und TSV. Leuna.

Der Schlußläufer von 98 erreicht, zehn Meter vor 96, das Zielband auf dem Hallmarkt. (Aufn.: Danz)

Im Lauf der Jugend blieb die Reihenfolge lange 96, KTV., 98. Am Ausgang des Mühlweges führte der KTV. mit etwa 30 Meter vor 98 und 96, an der Klüberbrücke aber hatte wieder 96 die Spitze vor KTV. und 98. Auf dem Robert-Franz-Ring kämpften sich die Grünhosen an zweite Stelle, und so blieb es mit knappstem Ausgang, wie die Zeiten auswiesen, bis ins Ziel. — Vorher schon war der Lauf der Frauen entschieden worden, wo KTV. und 96 abwechselnd vorn lagen und in dieser Reihenfolge siegten vor GSV. Auf dem Mühlweg waren ferner zwei Staffeln des Jungvolks gestartet, wobei das Fähnlein 7/36 vor dem Flieger-Fähnlein einkam.

Die Siegerlisten: Männer-Mannschaften, A-Klasse: 1. Sportverein 98-Halle (Stuna, Bidler, Stock, Jaksch, Jacoby, Koch, Adam, Klemmert, Schwabe, Lipinsky, Scholz, Welsch, Karchow, Müller, Männicke) 12:10,8 Minuten; 2. VfL. Halle 96 12:11,8; 3. PSV. 4. KTV.; 5. Flak Merseburg. — B-Klasse: 1. Giebichensteiner TV.; 2. Siebelwerke; 3. TuSV. Leuna. — Jugend-Mannschaften: 1. VfL. Halle 96 13:37 Minuten; 2. SV. 98 13:37,4; 3. GTV. 13:38,8. — Frauen: 1. KTV. 5:56,6 Minuten; 2. VfL. Halle 96 5:59; 3. GSV. — Deutsches Jungvolk: 1. Fähnlein 7/36 6:03 Minuten; 2. Flieger-Fähnlein 6:13.

*

Auf dem Hallmarkt war nach Beendigung der Läufe ein Basketball-Spielfeld hergerichtet worden. Das schnelle Spiel erfordert große Geschicklichkeit bei dem Erzielen von „Körben" und fand reges Interesse bei den Zuschauern. Die durchweg größere Mannschaft des hallischen Luftwaffen-Sportvereins siegte überlegen gegen die Heeresnachrichtenschule mit 21:2 Punkten.

Anschließend sprach Kreisführer Stadtrat Czarnowski zu den Leichtathleten, wobei er zunächst seiner Freude über die Veranstaltung Ausdruck gab. Der Sport habe bisher etwas zurückstehen müssen bei der Durchführung der politischen Aufgaben. Nachdem diese zu einem gewissen Abschluß gelangt seien, werde der Sport künftig mehr gefördert werden. Diesem Zweck sollen auch Stadtmeisterschaften dienen, mit deren Vorbereitung der Kreissportwart beauftragt wird. Der Kreisführer übergab dann dem Sportverein 98 den neuen Wanderpreis der Stadt Halle, und nach einer Ehrung der übrigen Sieger klang die Veranstaltung mit dem Gruß an den Führer aus.

*Im idealen Jagdgelände bei Benkendorf*

# Trotz Landregens fröhliches Halali . . .

**Die Hubertusjagd des Hallischen Reit-Jagd-Vereins wieder ein schöner Erfolg**
**Lt. Cundius-Naumburg, Kreime-Reideburg und Untffz. Riendorf die Sieger**

bo. Höhepunkt und Abschluß des Reitjahres — das ist für jeden echten Reitersmann die Hubertusjagd. Mit ihr nimmt er Abschied vom fröhlichen Jagen durch Wiesen und Felder, denn nun wird die Weite der Natur mit dem strengen Rahmen der Reitbahn vertauscht. Mit ernster Dressurarbeit vergeht der Winter, bis der erste Frühlingsschein den Reiter wieder hinauslockt, um auf freier Bahn dem geliebten Sport zu huldigen . . .

Ein kräftiger Landregen ging nieder, als im Schloßpark zu Benkendorf am Sonnabend die ersten Teilnehmer und Gäste erschienen. Traditionsgemäß hatte der Hallesche Reit-Jagd-Verein wieder hierher nach Benkendorf geladen, und sie waren alle gekommen: Die Vereinsmitglieder, die Offiziere der Garnison, die Reiter der SA., SS. und HJ. Eine starke Abordnung stellte das Offizierkorps des AR. 14, Naumburg. Rund 70 Reiter waren schließlich versammelt, als Dr. Duchrow, der Vorsitzende der Halleschen Reit-Jagd-Vereins, die Teilnehmer begrüßte und im Namen aller den Jagdherren, Baron und Baronin v. Gablenz-Thürheim, Dank sagte dafür, daß auch diese Jagd in dem idealsten Jagdgelände der hallischen Umgebung durchgeführt werden konnte. Ein paar kurze Erklärungen über den Parcours folgten, eine Warnung an die Neulinge, und schon setzte sich der lange Zug, an der Spitze das Trompeterkorps der Heeresnachrichtenschule Halle unter Obermusikmeister Baer, in Bewegung. Die Wagen mit den Gästen führten zu den Sprüngen, und schon brauste das erste Feld ab.

Freiherr v. Seckendorf und Major Busch von der Neuen Reitschule Halle ritten als Füchse. Ihnen folgte Dr. Duchrow als Master und nach kurzem Abstand in breiter Linie das erste Feld, in dem sich auch zum ersten Male der Aelteste aus der Benkendorfer Kinderschar, Christian v. Zimmermann, befand. Im scharfen Bogen ging es rechts ab. Die Schlüpfrigkeit und Glätte des Bodens verlangten von Pferd und Reiter den ganzen Einsatz. Ein Doppelsprung wurde einwandfrei genommen, da tauchte aber auch schon das schwerste Hindernis der fast 9 Kilometer langen Strecke auf, der große, über 4 Meter breite Graben, der wohlgefüllt war. Hier gab es die ersten Stockungen, gar mancher löste sich von seinem Pferd. Endlich war aber doch alles drüben, weiter ging es über die Aecker der Saale zu. Hinter einem Wäldchen verschwanden die letzten, und unter den Zuschauern begann das große Rätselraten, wer wohl auf der Strecke bleiben würde. Endlich sah man die ersten aus dem Nebel wieder auftauchen. Wie dumpfer Trommelwirbel dröhnte

Lt. Cundius-Naumburg und Kreime-Reideburg erfolgreiche Jagdreiter. (Aufnahme: Brade)

# Sonntagssport im Zeitraffer

**Wissenswertes von allen Sportgebieten in wenigen Zeilen**

**Beim Julius-Streicher-Gepäckmarsch** mit Start und Ziel in Nürnberg, an dem rund 3000 Bewerber teilnahmen, lag der Schwerpunkt bei den geländesportlichen Uebungen. Sieger in der Hauptgruppe blieb der SA.-Sturm 1/6 Wasserträdingen.

**In neuer Jahresbestzeit** gewann Albrecht (Mainz) das Essener 50-Kilometer-Gehen, und zwar in 4:37:20.

**Die deutschen Hockeyfrauen** für den Länderkampf mit Irland — am 6. November in Köln — sind: Stickel (Frankfurt); Dierks (Hamburg), Schellhardt (Köln); Pahl (Berlin), Hasselbach, Lohse (Hamburg); Veit, Inge Trede, Schmidt (Berlin), Hargus (Gelsenkirchen), Heegard (Berlin).

**Im Modernen Fünfkampf** in Stockholm führt Schweden nach der zweiten Uebung vor Deutschland mit 27,5:44,5 Punkten.

**Der brandenburgische Handballmeister** Polizei SV. war am Sonntag wieder in großer Fahrt und bezwang den ATV. im Punktspiel mit 10:3 Toren.

**Den Mannschaftskampf im Pistolenschießen** in Berlin-Wannsee, veranstaltet vom Reichsbahn SV. Berlin, gewannen die Männer der SS.-Sportschützengruppe des SD.-Hauptamtes.

**Neapel und Hamburg** lieferten sich in Neapel bei strömendem Regen einen spannenden Rugbykampf, der 5:3 für die Italiener endete.

**Torlos** spielten der deutsche Rugbymeister VfB. Hannover und VfR. Hannover um die Punkte.

**Bayerns Fußballer** traten in Königsberg gegen Ostpreußen an. Die Ostpreußen hielten sich ausgezeichnet, verloren aber doch mit 1:4 (1:1).

**Dänemarks Ringer** besiegten in Kopenhagen die norwegischen Vertreter mit 6:1 Punkten.

**Den Breslauer Grasbahnrennen** für Motorradfahrer wohnten auf dem Hermann-Göring-Sportfeld 15 000 Zuschauer bei. Schneeweiß (Wien) auf Jap war Tagesschnellster.

**Bautz und Wengler** fuhren in Paris. Sie schnitten in den Wertungssprints am besten ab, wurden aber viermal überrundet und konnten nur den 9. Platz belegen. Die Sieger waren Diet — F. Wambß.

Milde Sorte

sie hält, was ihr Name verspricht –
sie ist wirklich mild!

Austria-Zigaretten
ein
Qualitätsbegriff

DAMES 4 ₰ · MEMPHIS 4½ ₰ · III. SORTE 5 ₰ · NIL 6 ₰ · KHEDIVE 8 ₰

Gummi-Wärmflaschen Erhältlich Schutz Gummi-Bieder

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0009

der Hufschlag. Wieder wartete der große Graben auf seine Opfer. Mit Sporen und Peitsche trieben die Reiter ihre Tiere zum Sprung. Größtenteils wurde er jetzt in vorbildlicher Haltung genommen. Es gab zwar ein paar übel aussehende Stürze, aber keiner hatte ernstere Folgen.

Der Master verhält. Das Feld schließt sich zusammen, denn das Ende der Jagd, der Auslauf, ist erreicht. Im abgekürzten Tempo geht es über die Wiesen. Da hebt Dr. Dietzmann den Arm. „Jagd ist frei" schallt seine Stimme. Noch einmal strecken sich die schweißnassen Pferdeleiber. Tief über die Hälse der Pferde gebeugt stehen die Reiter in den Bügeln. Im rasenden Galopp geht es dem Ziele zu. Die ersten Reiter erreichen die Ziellinie — die Trompeter blasen das Halali. Kreine (Merseburg) und Lt. Cundius vom AR. 14 Naumburg sind im toten Rennen die Sieger des ersten Feldes.

Das zweite Feld, gebildet aus den Unteroffizieren der Heeresnachrichtenschule, naht. Auch hier gibt es einen kurzen, spannenden Kampf, den schließlich Unteroffizier Niendorf von der 1. Kompanie der Nachrichten-Lehr- und Versuchsabteilung vor Oberbeschlagmeister Walthoff gewinnt.

*

Wieder entwickelt sich nun ein buntes Bild. Dampfende Pferde werden herumgeführt. Lachenden Auges begluckwünschen sich die Teilnehmer. Die Jagdherrin, Frau Dr. Goldenz-Fürstenheim, verteilt die frischen Eichenbrüche, und eine kräftige „Lebenswärmer" wird von Reitern wie Zuschauern gleich gern getrunken. Da ertönt das Kommando zum Aufsitzen. Mit schmetternder Musik geht es zurück zum Schloß. Eine kurze Stunde ist man hier noch beisammen und spricht von der großen Jagd, die allsährlich auf der Besitzung Fürst St. Ouberrus zu Ehren geritten wird. Krönender Abschluß des Tages schließlich waren Festessen und Ball, am Abend vom Halleschen Reit-Jagd-Verein in den Festsälen des Stadtschützenhauses durchgeführt.

*Auf den Fußballfeldern des Mittegaues*

# Gauliga torreicher als Bezirksklasse!

**Vier hohe Heimsiege in der Spitzenklasse des Gaues — Wacker spielte gegen Sportfreunde 2:2**
**98, Boruffia und Ammendorf in Front — Zeitz erneut geschlagen**

sk. Der nach dem verregneten Sonnabend fast etwas überraschend trockene und eintgermaßen milde Sonntag war auch von den Fußballplätzen Mitteldeutschlands als ein Geschenk des Wetter-Himmels begrüßt worden. So erinnerten nur noch die Sportplatzzugänge an die Wassermassen des Vortags, und die glatte Durchführung aller zehn Spiele in Gauliga und Bezirk förderte die Meisterschaft 1938/39 wieder ein erkleckich großes Stück. Die Revanche der Spiele in Halle war nicht übel, und Versuch und Leistungen bestätigten erneut, daß ein angenehm frischer Wind im hallischen Fußball weht, der zu Hoffnungen berechtigt... Das Zahlenspiel dieses Sonntags veränderte, so mannigfaltig und verschieden die einzelnen Ziffern auch waren, sein Gesicht in den großen Zügen gegenüber der letzten Zeit nicht, so daß auch heute in der Gesamtübersicht sich zeigt: daß der Status quo in der Gauliga nach wie vor unverändert ist und daß die Bezirksklasse wie immer auch diesmal mehrere Veränderungen der Gesichtslage gebracht hat.

Es ging in der Gauliga zur Abwechslung allerdings wieder einmal torreich zu. 19:3 Tore schossen in den vier Spielen die Favoriten wie folgt:

**99 Merseburg — Fortuna Magdeburg 6:1**
**Dessau 05 — Spielvg. Erfurt 5:0**
**Thüringen Weida — FC. Lauscha 5:2**
**1. SV. Jena — Steinach 08 3:0.**

Es ist keine Ueberraschung unter diesen Spielausgängen, nur der glatte Sieg des Altmeisters Jena mag vielleicht in seiner Höhe etwas unerwartet gekommen sein, er bestätigt aber schließlich nur, daß Steinach tatsächlich mehr denn je zur Heimmannschaft geworden ist. Ob der 1. Sportverein der Zeißstadt noch dazu kommt, in die Meisterschaftsentscheidung selbst einzugreifen? Der Spitzenreiter und große Meisterschaftsfavorit, die Meisterei von Dessau 05, zieht jedenfalls unbeirrbar seine Bahn: 5:0 mußte diesmal die Erfurter Spielvereinigung dran glauben, und die Dessauer Torjagd von 19:2 in vier Spielen spricht eine deutliche Sprache. Thüringen Weida war daheim, wie erwartet, von Lauscha nicht zu schlagen, und der 5:2-Sieg hält die Munkert-Elf dicht auf den Fersen von Dessau. Welche noch der 99er Sieg zu nennen, der nach der bereits lückenlosen Vorrundenführung der Merseburger und angesichts der schwachen Form der Magdeburger Fortuna auch in der Höhe von 6:1 nicht sonderlich überrascht. — Für die einzige Erfurter Gauliga-Mannschaft wird die Lage am Tabellenende von Sonntag zu Sonntag schlimmer. So steht heute

die Front der Gauliga:

| 31. Okt. 1938 | Gesp. | Gew. | Unentsch. | Verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Dessau 05 | 7 | 4 | 0 | 0 | 19:2 | 8:0 |
| Thüringen Weida | 7 | 6 | 0 | 1 | 22:6 | 12:2 |
| Steinach 08 | 6 | 4 | 0 | 2 | 16:8 | 8:4 |
| 1. SV. Jena | 5 | 3 | 0 | 2 | 10:10 | 6:4 |
| Wfl. Halle 96 | 6 | 3 | 1 | 2 | 14:9 | 7:5 |
| Guts. Mutz. Magdeb. | 7 | 1 | 2 | 3 | 8:8 | 4:6 |
| FC. Lauscha | 7 | 3 | 1 | 3 | 19:22 | 7:7 |
| 99 Merseburg | 8 | 3 | 1 | 4 | 12:17 | 7:9 |
| Fortuna Magdeburg | 7 | 1 | 1 | 5 | 10:20 | 3:11 |
| Spielvg. Erfurt | 7 | 0 | 0 | 7 | 3:19 | 0:14 |
| | 62 | 28 | 6 | 28 | 133:133 | 62:62 |

Die Bezirksklasse wirbelte die Mannschaften des Mittelfeldes der Tabelle wieder gründlich durcheinander, denn es spielten:

**Wacker — Sportfreunde Halle 2:2**
**SV. 98 Halle — TSV. Leuna 4:1 (!)**
**Ammendorf 1910 — SV. Holzweißig 2:1 (!)**
**Wfl. Merseburg — Schwarzgelb Weißenfels 4:1**
**Sportfr. Naundorf — Boruffia Halle 2:3**
**TSV. Piesteritz — Sportvg. Zeitz 1:0 (!)**

Das eine der hallischen Bezirksklassenspiele brachte also am Dessauer Platz ein Unentschieden. Dieses 2:2 zwischen Wacker und Sportfreunde bestätigte aber nicht nur unsere Vermutungen als durchaus zutreffend, sondern war der gerechte Ausklang eines interessanten und in seinem Ausgang bis zum Schluß ungewissen Spieles, in dem erst Sportfreunde, später die Blauweißen den Ton angaben. Im Süden der Stadt, an der Hüttenstraße, erreichte der Sportverein 98 tatsächlich die große Leistung, um dem TSV. Leuna den Weg zum Siege zu verlegen; mit 4:1 geschah das sogar überraschend gründlich. Noch größer aber war die Ueberraschung noch ein Stück weiter südlich vor den Toren der Stadt, wo Ammendorf 1910, letztlich immer hoch geschlagen, nach mehreren trüben Spieltagen wieder einen Sieg feiern konnte. Die 1:2-Niederlage entführt die Holzweißiger sehr schnell wieder aus der Spitzengruppe, in die nun erneut 98 aufgerückt ist. Aber auch Boruffia findet wieder Kontakt nach vorn, der 3:2-Erfolg der Schwarzen auf dem schwierigen Boden des Naundorfer Tabellenletzten bedeutete viel! Ganz im Mittelfeld beginnt die Sportvg. Zeitz zu verschwinden, die in Piesteritz erneut geschlagen wurde und in diesem Jahre wohl schwerlich noch wie früher in das eigentliche Meisterschaftsrennen eingreifen wird. In Merseburg schließlich feierte der dortige Wfl. einen etwas unerwartet glatten Erfolg über die Weißenfelser. Mancherlei Veränderungen zeigt so heute wieder

das Spiegelbild der Dreizehn:

| 31. Okt. 1938 | Gesp. | Gew. | Unentsch. | Verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Wfl. Mitteteich | 8 | 6 | 1 | 1 | 32:14 | 13:3 |
| Sportfreunde Halle | 9 | 6 | 1 | 2 | 22:10 | 13:5 |
| SV. 98 Halle | 9 | 5 | 1 | 3 | 32:14 | 11:7 |
| TSV. Leuna | 8 | 5 | 1 | 2 | 22:20 | 9:7 |
| Boruffia Halle | 8 | 4 | 1 | 3 | 21:21 | 9:7 |
| SV. Holzweißig | 9 | 5 | 0 | 4 | 27:24 | 10:8 |
| Sportvg. Zeitz | 9 | 4 | 1 | 4 | 26:18 | 9:9 |
| Wfl. Merseburg | 9 | 3 | 3 | 3 | 20:24 | 9:9 |
| Wacker Halle | 10 | 4 | 2 | 4 | 22:29 | 10:10 |
| Schwarzgelb Weißenf. | 9 | 3 | 1 | 5 | 20:24 | 7:11 |
| TSV. Piesteritz | 10 | 3 | 2 | 5 | 21:27 | 8:12 |
| Ammendorf 1910 | 9 | 3 | 0 | 6 | 13:36 | 6:12 |
| Naundorf | 9 | 1 | 0 | 8 | 13:32 | 2:16 |
| | 116 | 50 | 16 | 50 | 288:288 | 116:116 |

*

Die Fahrt des Wfl. Halle 96 nach Braunschweig wurde nicht zum Erfolg. Mit nur zehn Mann auf die Reise gegangen und in Braunschweig durch einen Spieler des Gastgebers vervollständigt, unterlag die Ligaelf der Blauroten der Braunschweiger Eintracht mit 3:0.

## Aus den übrigen Mitte-Bezirken

In Magdeburg-Anhalt waren die Tabellenführer spielfrei: Staßfurt 09 schlug FG. Mildensee 2:1, während Viktoria Neustadt durch Ihnle 04 mit 4:1 geschlagen blieb. Die Preußen-Mannschaften aus Burg und Magdeburg nannten sich 2:2, während Viktoria Stendal über Germania Halberstadt 6:1 siegte.

In Thüringen wurde BSG. Sömmerda vom SC. Oberlind überraschend 2:1 geschlagen. SC. Erfurt siegte gegen BSG. Apolda 8:2. FSV. Roßla schlug den 1. SV. Gera 1:0, während BSG. Pößneck — SC. Apolda 2:2 spielten. Es führen: SpVg. Breitungen und Sonneberg 04 (je 12:6), am Tabellenende SC. Erfurt (7:11) und SC. Oberlind (6:12).

## Kurzberichte von auswärts

In Dessau spielte der Mittemeister nicht ganz so eindrucksvoll wie letzthin, siegte trotzdem über Spielvereinigung Erfurt 5:0. Elze schoß bis Halbzeit zwei Tore, denen sich noch dem Wechsel durch weitere Treffer durch Schmeiser (2) und wieder Elze anreihten. Der Dessauer Schneider schied bei 5:0 verletzt aus, der Erfurter Kallenberg erhielt Platzverweis. — In Jena spielte der Altmeister in vorzüglicher Form und gewann glatt 5:0, wiederum der bekannte Walter in der 50. Minute für den Reh der Spielzeit verletzt ausschied. Ein Selbsttor der Steinacher brachte Jena bis zum Wechsel 1:0 in Führung. Schöne Einzelleistungen von Schipanski und Buchmann ergaben später das 3:0. — In Weida kam Lauscha durch fehlerhafte Rückgabe des Weidaer Verteidigers Wilke zur billigen 1:0-Führung, aber Lederer (2) und Stoll stellten schon bis zum Wechsel auf 3:1. Erst nach einem vierten Treffer durch Stoll kam Lauscha durch Elfmeter zu einem weiteren Tor, das aber der Weidaer Mach wieder wettmachte.

In Naundorf hatte Boruffia schwer zu kämpfen, siegte aber auf Grund besseren Stehvermögens verdient. Zweimal ging der Blauweißen in Führung. Beide Male glich Boruffia aus, um dann schließlich zum Siegestreffer zu kommen. — In Piesteritz gab es ein ausgeglichenes Spiel zwischen dem Platzbesitzer und den Zeitzern, in dem die Deckungen die Angriffsreihen weit überragten. Das einzige Tor des Spieles fiel in der 66. Minute durch Trenkel für Piesteritz. Der Zeitzer Linksaußen wurde wegen Unsinnes vom Platze gestellt.

## Metze — Mertens — Hoffmann

Radrennen in der Deutschlandhalle

Das geschickt zusammengestellte Programm der Radrennen in der Deutschlandhalle Berlin hatte seine Anziehungskraft nicht verfehlt. Vor vollbesetztem Hause wickelten sich die zum größten Teil überaus spannenden Prüfungen ab, so daß die Zuschauer voll auf ihre Kosten kamen. Erich Hoffmann gab ein überaus gelungenes Steherdebüt im Preis vom Funkturm. Den Großen Preis der Deutschlandhalle holte sich Weltmeister Metze nach hartem Kampfe mit Stach und Lemoine sicher, und im Fliegerkampf bewies der wieder zu den Kurzstreckenfahrern zurückgekehrte Toni Mertens, daß er von seiner einstigen Schnelligkeit noch nichts eingebüßt hat. Großer Preis der Deutschlandhalle, Gesamt: 1. Metze 59,880, 2. Lemoine 59,660, 3. Stach 59,410, 4. Minardi 59,330 Kilometer. Preis vom Funkturm, Gesamt: 1. Hoffmann 40, 2. Fombellida 30,800, 3. Hille 39,185, 4. Heimann 30,220 Kilometer. Fliegerpreis der Deutschlandhalle, Gesamt: 1. Mertens 11 P., 2. Ehmer 10 P., 3. Renandin 9 P., 4. Lorenz 8 P.

## Balke schwamm Rekorde

Einen neuen deutschen Rekord im 100-Meter-Brustschwimmen gab es am Sonnabend in Hannover durch Europameister Balke (Bremen) in der ausgezeichneten Zeit von 1:10,7. In den Frauenwettbewerben waren die Däninnen eine Klasse für sich. Am zweiten Tage des Hannoverschen Wettschwimmens wartete Joachim Balke (Bremen) dann wiederum mit einem neuen Rekord auf. Diesmal mußte eine Europa-Höchstleistung daran glauben, nämlich Balkes eigener 200-Meter-Brustrekord von 2:38,3. Im Kampf mit dem Magdeburger Oberst legte Balke die ersten 100 Meter in 1:13 zurück, um dann über 200 Meter als überlegener Sieger die neue Europarekordzeit von 2:37,5 herauszuholen.

# Allerlei aus Halles Sportlagern

## Germ.-Felsenfest in Hochform

Deutsche Eiche Querfurt 7:0 geschlagen

In prächtiger Verfassung befand sich am Sonnabendabend die erste Ringerstaffel der hallischen Schwerathletik-Vereinigung Germania-Felsenfest, die im Pflichtkampf den Querfurter Kraftsportverein Deutsche Eiche auf fremdem Boden mit 7:0 besiegte. Mit Spannung darf man nunmehr dem Kampf der Hallenser gegen den 1. SV. Leuna entgegensehen, der am kommenden Sonntag in Halle zur Durchführung gelangt.

Im Fahnenmajor, siegte Schlichting-Halle gegen Margurt-Querfurt in 1 Min. durch Kopfzug. Im Federgewicht wurde Hedel-Halle gegen Gans-Querfurt Sieger nach Punkten. Przydwszewski-Halle gelang im Leichtgew. gegen Otto-Querfurt in der 11. Minute ein Hammerlot mit Ziehen am Boden, der ihm den Sieg brachte. Im Weltergew. wurde K. Hanitz-Halle gegen Krüger-Querfurt dieser Punktsieger. Pflichtkampf 6:1, und Kroton Ramlin schlug Boisburt. Nach 14,30 Min. siegte Hanitz durch Niederwerfen und Eindrücken der Brücke. Im Halbschwergew. gewann Kopp-Halle gegen Otto II-Querfurt in 6 Min durch doppelten Armdurchzug am Boden und im Schwergew. schlachtete siegte Lehmann-Halle gegen Krüger II-Querfurt in 1,07 Min. und nach temperamentvollem Verlauf des Kampfes durch Eindrücken der Brücke.

*

Der SSV. Leuna siegte gegen Tangerhäuser AKV. im Pflichtkampf 6:1, und Kroton Ramlin schlug Holzweißig 4:3.

## Wacker borte in Bitterfeld

2 Siege, 4 Niederlagen, 1 Unentschieden

Die Vorbeteilung des HFC. Wacker kämpfte in Bitterfeld gegen eine Bitterfeld-Dessauer Vorgauffel. Die „Kombinierten" waren außerordentlich gut vorbereitet und **mußten schließlich doch noch eine Niederlage gegenüber ihr an Vorteil.** Sie kamen zu zwei Siegen gegenüber zweien der Hallenser. Ein Kampf endete unentschieden. Das Hauptkreffen des Abends bildete der Fliegengewichtskampf zwischen dem Schmiedemeister Langnarz, Limbach, und Huthmann, Bitterfeld. Schon im ersten Gang mußte Huthmann Bitterfelder seinem Gegner den Sieg überlassen. Die einzelnen Ergebnisse: Blume I, Halle, verliert gegen Maiwoski, Bitterfeld; Kliemek, Halle verliert gegen Reis, Bitterfeld; Klaus, Halle, verliert gegen Frohwitter, Bitterfeld; Schill, Halle, gewinnt gegen Steiner, Bitterfeld; Kohlman, Halle, gegen Krüger, Dessau, unentschieden; Pabst, Halle, verliert gegen Biehler, Dessau; Kölber, Halle, gewinnt gegen Rosenfeld, Bitterfeld.

## Giebichenstein wieder Stadtmeister

bei den Kleinkaliberschützen

Auf dem Schießstand „Fuchs" wurde gestern der letzte Kampf um die hallische Stadtmeisterschaft im Kleinkaliberschießen (beliebiger Anschlag) ausgetragen. Jeder Schütze hatte je zehn Schuß in den drei Anschlagsarten abzugeben. Aus einem harten, spannenden Kampf ging der vorjährige Stadtmeister, die Giebichensteiner Schützengilde, erneut als Sieger hervor, trotzdem einige Schützen ihre beste Form nicht erreichten. Mit einer Gesamtringzahl von 9136 Ringen von den drei durchgeführten Kämpfen errang sich damit die Giebichensteiner Schützengilde abermals den Titel „Stadtmeister 1938", den sie seit 1931 in ununterbrochener Reihenfolge siegreich verteidigte. Eine hervorragende Leistung vollbrachte Rolf Hennich (Giebichensteiner Schützengilde), der bei den drei diesjährigen Kämpfen insgesamt 992 Ringe von 1000 möglichen erzielte.

Ergebnisse: Giebichensteiner Schützengilde 1. Mannschaft 3036 R., Glauscher Schützengesellschaft 3025, Hallischer Schützenbund 2874, PSV. 2815, Giebichensteiner Schützengilde 2. Mannschaft 2775. Die vier besten Einzelschützen: Hennich (Giech. Schützengilde) 336 R., Richter (PSV.) 326, Ducante (Glauscher Schützengesellschaft) 326, Preußer (Hallischer Schützenbund) 322. Gesamtergebnisse: Giebichensteiner Schützengilde 1. Mannschaft 9136 R., Glauscher Schützengesellschaft 9109, Hallischer Schützenbund 8702, PSV. 8589, Giebichensteiner Schützengilde 2. Mannschaft 8539.

## Fiedler-Halle Leipzigs Meister

Schöne Tischtennisserfolge der Reichsbahn

Das am Sonntag vom AKV. Konnewitz veranstaltete Tischtennisturnier um die Stadtmeisterschaft von Leipzig brachte für die Farben des Reichsbahn TSV. Halle einige schöne Erfolge. So konnte Fiedler im Männer-Einzel oSM. welches 38 Spielern sehr hart besetzt war, in der Endrunde dem Leipziger Spitzenspieler Hempel nach hartem Kampfe mit 3:1 das Nachsehen geben und damit den wertvollen Wanderpreis endgültig in seinen Besitz bringen. Außerdem erhielt er noch eine Ehrengabe. Im Männer-Doppel oSM. mußten sich Fiedler (Halle)-Christoph (Teltsch) im Schlußspiel der Paarung Kahler (Dessau)-Horn (Teltsch) mit 1:3 beugen. Weitere Erfolge gab es im Junioren-Einzel und Männer-B-Doppel. Rosche und das Doppel Thiel-Stöcklein belegten beide den zweiten Platz. Zu erwähnen wäre noch, daß Frl. Weber (Reichsbahn) gegen die Gastbesse Frl. Bildgr. (Magdeburg) in der Vorschlußrunde mit 0:3 ausscheiden mußte.

*

Der farbige Halbschwergewichts-Weltmeister John Henry Lewis verteidigte in New-Haven (Connecticut) seinen Titel mit Erfolg und schlug **Al. Gainer über 15 Runden nach Punkten.**

## Richter-Halle bester HJ.-Fahrer

45 Goldmedaillen beim Berliner Motorrad-Querfeldein

Die NSKK.-Motorgruppe Berlin hatte mit ihrer Querfeldeinfahrt Schönerlinde am Sonntag einen durchschlagenden Erfolg in jeder Hinsicht. Mehr als 170 Motorradfahrer aller Formationen aus Berlin und dem Gebiet Hellas sich zu dem schweren geländesportlichen Kampfe, der auf einer 30-Kilometer-Rundstrecke durchgeführt wurde. Der Weg durch Felder und Wald stellte höchste Anforderungen. Es war kaum möglich, beim Eintritt irgendwelcher Zwischenfälle die festgesetzten Durchschnitte zu schaffen. Lediglich die Motor-HJ. machte eine Ausnahme, aber nicht etwa, weil die Jungen um soviel besser fuhr, sondern weil man ihr Können nicht richtig eingeschätzt hat. So konnten die HJ.-Fahrer nicht weniger als 25 von 45 vergebenen Goldmedaillen erringen. Auch der einzige goldene Mannschaftspreis fiel an die Motor-HJ., deren bester Fahrer der 100-Kubikzentimeter-Klasse, der Hallenser Heinz Richter (DKW.) über vier Runden den sehr guten Durchschnitt von 37,5 km/std herausholte. Tagesbester war Körner-Berlin (DKW.) mit 48,6 km/std in der Gruppe II (250 Kubikzentimeter).

## 98er Kampfkraft bricht Leunas Technik

Das Schönste an dem 4:1-Sieg des Sportvereins 98 über TSV. Leuna an der Hüttenstraße war es, daß er mit einer vorzüglichen Leistung gegen eine Mannschaft erreicht wurde, die ein beträchtliches Wissen an Technik mitbrachte. Was aber die taktischen Ausführungen der Blauweißen unbedingte Voraussetzung für einen 98er Erfolg bezeichnet hatten, 98 übertraf gestern in vielen Aktionen sonstige Form, und der Sieg konnte nicht schwerer, als er dann doch ausfiel, über Leuna erkämpfen müßten: Kraft, Schuß und Pracht. In ihrem Halbzeitmittelmann haben die 98er aber einen durchschlagkräftigen Stürmer, der sich in jeder Lage eine Chance bot. Aber auch die Hintermannschaft hatte aus der letzten Niederlage gegen Weißenfels gelernt. 98 verzettelte sich nicht in Einzelleistungen, sondern versuchte immer wieder durch weite Kreuzspäle die Deckung des Gegners zu zerreißen, was ihm auch oft genug gelang. Das Schönste aber (für das Auge) bestand darin, daß die Mannschaften sich bei Ausführung dieser Kampfmittel gegenseitig ergänzten. Es kam zu einer Ballverteilung, die den Gegner durch Technik zu zermürben, während 98 immer wieder seine Flügel einsetzte, um so durch Schnelligkeit und Energie zu Erfolgen zu kommen. Wirklich große Tormöglichkeiten waren zunächst nicht reichlich. Erst in der Mitte der ersten Spielhälfte wurden die Chancen zwingender, zumal 98 sich schon durch seinen Einsatz gefährlicher war. In der 25. Minute fand dann ein glazierter Schuß von Henke seinen Weg ins Netz. 1:0 für 98. Das war für die 98er Ansporn, aber Leuna ließ sich nicht entmutigen. 1:0 ging es in die Pause.

Nach dem Wechsel spielten die 98er mehr auf Sicherung, blieben dadurch aber immer gefährlich. Als Leuna in der 51. Minute wieder einmal eine gute Chance gehabt hatte, wurde 98 mit einem Gegenangriff, wobei Wiedemann zum zweiten Tore kam, wieder die gefährlichere Mannschaft von Leuna nervös, und als in der 61. Minute ein Verteidiger den Ball unrichtig, konnte Wiedemann dazwischen spritzen und seinen zweiten und zum Siegestreffer gewordenen Treffer erzielen. Leuna weiter, die Grünglänzen wurden mit bereinten Kräften aber alle Angriffe bis Mitte der 72. Minute eine Korbes zu nichts vorbereitenden Mittelstürmer Rennert fand, zog bieder mit dem Ball davon und schoß über den betäubten Torhüter 3:1 ein. Leuna war geschlagen, doch in der 77. Minute gelang ihm wenigstens noch der Ehrentreffer. Höhe bezang ein Foul, und der Elfmeter verwandelte Wanitz. Zuschauer: Eine wirklich schöne Leistung und verdienter Sieg der 98er.

## Die Ueberraschung in Ammendorf

Die Ammendorfer Ueberraschung bahnte sich dadurch an, daß Ammendorf 1910 nicht nur Mazin und Gäte Hoyer wieder zur Stelle hatte, sondern auch Winterlotz und Nagner wieder spielen ließ. Dadurch kam natürlich eine ganz andere Mannschaftsaufstellung als sonst zustande, was sich besonders im Sturm vorteilhaft bemerkbar machte. Trotzdem übernahm Holzweißig, das zunächst überlegen spielte, durch Schuß des Rechtsaußen die 1:0-Führung. Der Blaupfeiler kam aber nun immer besser ins Spiel und erzielte schließlich durch Berendt das Ausgleichstor. Weitere Schüsse machte der ausgezeichnete Erfolgsmittler der Gäste einmal auch einen von Mazin abgeschossenen Elfmeter hielt er. Das Siegestor fiel erst kurz vor Schluß; wieder hatte Ammendorf wegen Unsinnes der gegnerischen Verteidiger einen Elfmeter zugesprochen erhalten, den diesmal Hoyer 1 schoß und verwandelte.

## 6:1, aber noch viel höher mußte es sein

In Merseburg fand der Sportverein 99 bei dem Neulinig aus Magdeburg wenig Widerstand vor, so daß er eigentlich noch höhere Siege hätten kommen sollen. Es mag vielleicht überheblich klingen, wenn man sich der in der Gauliga im allgemeinen nicht übrlichen Treffersahl die Behauptung aufstellt, daß es in Richards Kasten noch öfter hätte einschlagen müssen. Gewiß, der Ball ist rund, und es ist unfallos in ausreichendem Maße da, daß es nicht dazu kam, mag vielleicht an der Umgruppierung des Merseburger Angriffs liegen, denn die am Vorkommtag gegen Halle 96 verletzten Spieler Mahn und Hoffmann konnten Gebrüder retzen müssen. Steigemann, der einige Wochen pausiert hatte, übernahm die Sturmführung, und ihm zur Seite auf halbinks stürmte Neumann, der sich gestern auf diesem Posten erneut ein Einsetzen ins Stammtor brachte. Mit Rechtsaußen Hans Jongenberg mit seinen Flanken und Läufen mehr Glück als Hermann auf dem anderen Flügel. Wie immer war der Mittelläufer Blumer dem Turm in der Schlacht. Auch fehlen hier keine elegante Spielweise sehr oft Beifall auf offener Szene. Von den Magdeburgern, von denen man sich nicht allzu viel versprochen hatte, war man nach ihren gestrigen Leistungen noch mehr enttäuscht. Jongenberg erzielte der erste Volltreffer, nachdem Steigemann und Kubicca eine Vorlage von Reinemann verpaßt hatte. Bis zur Pause hieß es durch Steigemann 2:0. Dann kam der Mittelläufer Blumer zum Wert, dessen Torschüsse zweimal knapp unter der Latte Erfolge brachten. Nach dem einzigen Treffer der Gäste ließ Bach einen Elfmeter aus; aber Steigemann und Jongenberg schraubten das Resultat bis auf 6:1.

## Wfl. gut im Schwung

Ohne Fehle mußten die Merseburger gegen Schwarzgelb Weißenfels antreten. Der Sturm, das Schmerzenskind des Wfl., hatte insofern eine Renderung erfahren, als der bis jetzt in der Verteidigung spielende Scheffler in die Angriffsreihe rückte, Mahn und Hoffmann dafür Preßler aus Naundorf in die Verteidigung zurückging. Diese Umstellung schien sich zu bewähren, zumal auch der sonstige Läufer Knoche Jesses Posten mit gutem Erfolge verrich. Al. Weidenhofer unterstützte er nicht nur die Angriffsreihe, sondern auch in der Zeit nach der Pause, als Weißenfels die drei Tore von Hepp und Schnabel aufholen wollte, war er für die Läuferreihe die gegebene Verstärkung. Nach dem Weißenfels um ein Tor verkürzt hatte, entpuppte er sich sogar als Torschütze. Weißenfels hinterließ in Merseburg wegen seiner ausländischen Spielweise den denkbar besten Eindruck.

---

Die Handball-Gauliga des Gaues Mitte muß bis zum Ablauf der Spielreihe 1938/39 nur noch mit neun Mannschaften spielen, da der Militär-Sportverein Eilenburg seine Mannschaft aus dienstlichen Gründen von den Pflichtspielen zurückziehen mußte.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0010

# Favoritensiege im Handball

Im Gauliga-Handball kamen also nun doch wieder nur die drei Spiele zur Durchführung. Die Favoriten konnten sich überall wieder durchsetzen, allerdings nicht immer überzeugend. Der MSV. Weißenfels hatte im Vorspiel höher gewonnen. Im gestrigen Rückspiel siegte er über Germania Jahn Magdeburg mit 9:3 (4:0). Mit einem einzigen Tor Vorsprung blieb der PSV. Magdeburg Sieger über TC. Staßfurt, den er mit 6:5 (3:0) schlug; von seiner besten Form scheint er noch ein gutes Stück entfernt zu sein. Der TSV. Leuna schließlich mußte gegen den MSV. Naumburg die Waffen strecken — und wenn es sich auch hier nur um ein einziges Tor handelte. Mit 7:6 (3:3) Toren siegten die Naumburger Soldaten. Der TSV. Leuna ist damit überraschend weit ins Hintertreffen geraten, wie ein Blick auf die Tabelle zeigt. Infolge der Verstärkung durch einige Weißenfelser Spieler ist aber bestimmt mit einer Verbesserung der Favoriten zu rechnen.

Die Spiele der hallischen Bezirksklasse nahmen im allgemeinen den Verlauf, den man ihnen vorausgesagt hatte. Nur in einem Fall gab es eine kleine Ueberraschung: BSG. Weise gewann nämlich gegen Frankleben

**Borussia Halle—Wacker Halle 11:9 (6:5),**
**PSV. Halle—TV. Unterröblingen 7:4 (2:2),**
**TV. Dieskau—Halle 96 5:10 (2:3),**
**Weise Halle—TV. Frankleben 8:6 (3:1),**
**VfR. Wörmlitz—TSG. Dürrenberg 15:8 (9:3).**

Nur kleine Verschiebungen zeigt an diesem Montag der Zahlenspiegel der Bezirksklasse:

| 31. Oktober | Gesp. | Gew. | Unentsch. | Verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| VfL. Halle 96 | 7 | 7 | 0 | 0 | 80:39 | 14:0 |
| PSV. Halle | 5 | 4 | 0 | 1 | 41:34 | 8:2 |
| Borussia Halle | 8 | 5 | 0 | 3 | 84:69 | 10:6 |
| TV. Frankleben | 7 | 4 | 0 | 3 | 60:66 | 8:6 |
| Wacker Halle | 9 | 5 | 0 | 4 | 80:75 | 10:8 |
| TV. Dieskau | 7 | 3 | 0 | 4 | 67:58 | 6:8 |
| VfR. Wörmlitz | 9 | 4 | 0 | 5 | 86:92 | 8:10 |
| BSG. Weise Halle | 7 | 2 | 0 | 5 | 46:48 | 4:10 |
| TV. Unterröblingen | 8 | 2 | 0 | 6 | 50:78 | 4:12 |
| TSG. Dürrenberg | 7 | 1 | 0 | 6 | 45:80 | 2:12 |
| | 74 | 37 | 0 | 37 | 639:639 | 74:74 |

Einen spannenden Kampf, dem man es anfangs nicht ansah, daß er so knapp ausfallen würde, gab es zwischen Borussia und Wacker. Bei Borussia klappte es schon wieder viel besser — bis auf Dietrich war die alte Stammannschaft zur Stelle —, so daß sich Borussia jetzt stärker in den Vordergrund schieben sollte. Ein schöner Start brachte die Borussen bis 6:2 in Front. Aber Wacker ließ sich nicht so leicht abhängen und schaffte bis zur Halbzeit ein 6:5 und nach der Pause sogar den Ausgleich. Doch nun drehte Borussia wieder auf — vier weitere Tore waren die Ausbeute. Als sich dann aber in der Deckung einige Schwächen einstellten, kam Wacker noch einmal auf. Bei 10:9 wurde es recht brenzlig für Borussia. Im Endspurt gelang Borussia noch ein weiteres Tor und damit der sichere Sieg.

Der PSV. Halle mußte gestern auf so bewährte Kräfte wie Löhning, Thümmler und Lange verzichten, konnte dafür aber mit Fischer, einem früheren PSVer, der inzwischen beim MSV. Naumburg gespielt hatte, seine Deckung ganz wesentlich verstärken. Zunächst freilich fügten sich die Ersatzleute noch nicht so richtig ein und die schnelle, junge Mannschaft der Unterröblinger konnte das Spiel völlig offenhalten. Erst nach der Pause setzte sich das bessere technische und taktische Können des PSV. entscheidend durch.

Auch VfL. 96 hatte es nicht leicht, sich in Dieskau die Punkte zu holen. Der Platzbesitzer ging sogar mit zwei Toren in Führung, mußte aber dann die überlegene Spielweise der 96er anerkennen, obwohl er noch häufig vor das Gästetor kam, infolge mangelhafter Wurfsicherheit aber keine Erfolge erzielen konnte. Andererseits aber konnte der gute Dieskauer Torhüter nicht alle kraftvollen Würfe des 96er Sturmes, in dem sich Barth wieder auszeichnete, erfolgreich abwehren.

Einen nicht ganz erwarteten Erfolg trug BSG. Weise über Frankleben davon. Das ist wohl vor allem auf die Verstärkung der Hintermannschaft durch Wiedereinstellung von Bohnhardt zurückzuführen. Hinsche, Seidel und Bohnhardt bildeten ein festes Bollwerk, an dem der gewiß nicht schlechte Franklebener Sturm oft genug scheiterte. Bei dem knappen Vorsprung Weises verlor das Spiel nie die Spannung.

Den zahlenmäßig höchsten Sieg errang der VfR. Wörmlitz, der durch die Rückkehr einiger Spieler noch Verstärkung erhalten hatte. Das ganze Spiel wickelte sich meist in der Spielhälfte der Dürrenberger ab, vor allen Dingen in der ersten Halbzeit. Erst nach der Pause kam Dürrenberg etwas mehr auf und konnte einige Freiwürfe verwandeln.

In der ersten Kreisklasse gab es folgende Ergebnisse: Bruckdorf—Kanena 6:4 (3:2), GTV.—Reichsbahn 10:7 (4:3), Luftwaffe—HTSV. 18:6 (13:1), SV. 98—Diemitz 5:7 (wegen Dunkelheit abgebrochen).

2. Kreisklasse: TV. Zwintschöna—TV. Kröllwitz 8:7 (Zwintschöna Herbstmeister), VfL. Seeben—DTV. Reideburg 8:4 (6:3), TSV. Reinsdorf—TV. Lochau 2:5 (1:1), MTV. Döllnitz—TV. Queis 3:9 (3:6), TSV. Nauendorf II—Zwintschöna II 7:5 (4:3), TV. Dieskau II—VfL. 96 II 9:5 (4:1) BSG. Weise II—TV. Frankleben II 4:4 (1:2).

*Saale 96 verzeichnete schönen Erfolg*

# Prächtige hallische Schwimmsiege

## Spannende Einzel- und Staffelrennen — Saale 96 gewann auch im Wasserball

d. Das hallische Stadtbad, die traditionelle Kampfstätte so vieler hervorragender Ereignisse, sah gestern wieder ein Schwimmertreffen, das sich würdig in die Kette der bisherigen Veranstaltungen einreiht. Der SV. Saale 96 veranstaltete ein kreisoffenes Schwimmfest, das im ganzen Gaugebiet großen Anklang gefunden hatte. Die Meldungen waren so zahlreich eingegangen, das am Vormittag Ausscheidungskämpfe durchgeführt werden mußten, denen am Nachmittag die Hauptkämpfe folgten.

Die schmucke Sportstätte hatte wieder ein festliches Gewand angelegt und bildete im Verein mit den beifallsfreudigen Zuschauern, die das Schwimmbecken in dichten Reihen umgaben, einen würdigen Rahmen für die Kämpfe im Wasser. Staffeln, Einzelwettkämpfe, Schauspringen und Wasserballspiel vermittelten einen trefflichen Querschnitt durch den Schwimmsport. Da alle Wettkämpfe stark besetzt waren, waren auch die Bedingungen dafür gegeben, daß die Zuschauer begeistert mitgehen konnten. Gute Leistungen und starke Beteiligung an allen Kämpfen — aus 20 Vereinen hatten 310 Schwimmer und Schwimmerinnen ihre Meldung gegeben — trugen das ihre noch dazu bei. Alles in allem kann man SV. Saale 96 zu dieser Veranstaltung beglückwünschen, zumal sie ihm neben dem Werbeerfolg auch noch eine ganze Reihe von Siegen und Plätzen brachte.

Vereinsführer Lühe von SV. Saale 96 eröffnete die Veranstaltung un dhieß die Gäste, darunter den Führer des Jahnkreises, Stadtrat Czarnowsky, Stadtrat Leistikow und Oberbannführer Engel, herzlich willkommen. In den Einzel- wie in den Mannschaftskämpfen gab es sodann spannende Rennen — höchste Begeisterung riefen natürlich wieder die Staffeln hervor, allen voran die 10×50-Meter-Kraulstaffel der Männer, die nach packendem Verlauf eine Beute des SV. Halle 02 wurde. Zuerst hatte der HTSV. geführt. Er fiel aber bald zurück und mußte Halle 02 und Saale 96 den Vortritt lassen. Es fehlte nicht viel und die zweite Mannschaft von Halle 02 hätte den zweiten Platz besetzt. Einen Sieg des Veranstalters Saale 96 gab es in der 3×100-Meter-Bruststaffel, wo Halle 02 nach schärfstem Kampf knapp geschlagen wurde. Nur die 3×100-Meter-Lagenstaffel fiel an einen auswärtigen Verein. Mit 7 Meter Vorsprung schlug Sport Halberstadt in 3:59,9 Min. vor Halle 02 an.

Die Reihe der hallischen Erfolge setzte sich dann in den Einzelwettbewerben fort. Den spannendsten Kampf gab es im 100-Meter-Brustschwimmen der Kl. 1a, wo es dem erst zur Herrenklasse aufgerückten Kopp-Saale 96 gelang, den favorisierten Dittmar, Halle 02, niederzuringen. Nach scharfem Kampf siegte im 100-Meter-Kraulschwimmen Herkelrath-Halle 02 in 1:04 Min. vor Perthes-Stillinge Dessau.

Einen großen Raum nahmen die Wettkämpfe der Hitler-Jugend und des BDM. ein. Mit 1:05 Min. schwamm Niedergesäß-Saale 96 im 100-Meter-Kraul eine ausgezeichnete Zeit heraus. Auch die Zeit der Kl. 2 von Schobeß-Halle 02 mit 1:09,8 ist noch sehr gut. Im 100-Meter-Rücken- und 100-Meter-Brustschwimmen setzten sich mit Boehm-Stillinge Dessau und Klinge-Sport Halberstadt zwei auswärtige Teilnehmer durch. Recht aufreibend waren die Kämpfe der unteren Klassen infolge der großen Teilnehmerzahl. Das 100-Meter-Brustschwimmen des BDM. gewann nach hartem Kampf Grobe-Halle 02 in 1:35 vor Block-Saale 96 in 1:36,2. Auch die 3×100-Meter-Bruststaffel sah Halle 02 in Front. Nur das 100-Meter-Kraulschwimmen fiel mit Boehmer an Stillinge Dessau.

Zwischen diesen Uebungen fand ein Schauspringen der hallischen Springergruppe statt. Die einwandfrei ausgeführten Kürsprünge fanden viel Beifall. Einen vielbejubelten Sieg von Saale 96 gab es im Wasserballspiel. Die Stadtmannschaft von Dessau wurde mit 6:3 (4:2) Toren verdient geschlagen. Besonderen Anteil an diesem Erfolg hatte der 96er Torhüter.

Die Siegerliste: **Bruststaffel 3×100 Meter für Männer, Kl. 2a:** 1. Saale 96 4:18,6; 2. Halle 02 4:19,8. — **Kl. 2b:** 1. Halle 02 4:36,3; 2. Saale 96 4:37,4. — **Kl. 3:** 1. Halle 02 4:38. — **Lagenstaffel 3×100 Meter für Männer, Kl. 2a:** 1. Sport Halberstadt 3:59,4. — **Kl. 2b:** Halle 02 4:16. — **Kl. 3:** Halle 02 4:23,6. — **Kraulstaffel 10×50 Meter für Männer:** 1. Halle 02 5:08,5; 2. Saale 96 5:17. — **Brustschwimmen 100 Meter, Kl. 1a:** 1. Kopp (Saale 96) 1:19; 2. Dittmar (Halle 02). — **Kl. 1b:** Blanke (Halle 02) 1:18,7. — **Kl. 2a:** Ebeling (Sport Halberstadt 1:24,2; 2. Göhre (Saale 96) 1:25; 3. Hellm. Küppers (Halle 02) 1:25. — **Kl. 2b:** 1. Riedel (WSV.) 1:26,4; 2. Kreßmann (Reichsbahn) 1:29,3; 3. Heinemann (Reichsbahn Halle) 1:29,5; 4. Starke (Saale 96) 1:29,7. — **Kl. 3:** 1. Wachsmann (WSV.) 1:29,3; 2. Weißenbeck (Halle 02) 1:29,4; 3. Kaiser (HSTV.) 1:31,8. — **Kraulschwimmen 100 Meter, Kl. 1b:** 1. Herkelrath (Halle 02) 1:04; 2. Perthes (Stillinge Dessau) 1:05,9. — **Kl. 2a:** 1. Wolzendorf (Halberst. Turn.) 1:09,4. — **Kl. 2b:** Hofmann (Reichsb. Halle) 1:13,2; 2. Krüger (Stillinge Dessau) 1:14; 3. Goepfert (Halberstädter Turn.) 1:14,2. — **Kl. 3:** Blanke (Halle 02) 1:12,1 (disqualifiziert); 1. Woigk (Halle 02) 1:18,2; 2. Schmidt (Delitzsch) 1:19,2; 3. Jäkisch (Leuna) 1:19,8. — **Alte Herren (50 Meter Brustschwimmen)** 32—35 Jahre: Ernst Küppers (Halle 02) 33,4; 35—40 Jahre: Koch (Reichsbahn) 37,5; über 40 Jahre: Kiemm (Halberst. Turn.) 41,5.

**Wettkämpfe der HJ.: Kraulschwimmen 100 Meter, Kl. 1:** 1. Niedergesäß (Saale 96) 1.05.— **Kl. 2:** 1. Schobeß (Halle 02) 1:09,8; 2. Schröter (Halle 02) 1:14,4. — **Kl. 3:** 1. Heinemann (Halle 02) 1:11,5; 2. Bennemann (HSTV.) 1:13; 3. Oertel (Sale 96) 1:13,7. — **Rückenschwimmen 100 Meter, Kl. 1:** Boehm (Stillinge Dessau) 1:18. — **Kl. 2:** Niedergesäß 1:24,8. — **Kl. 3:** 1. Schobeß (Halle 02) 1:25,3; 2. Sieber (Halle 02) 1:27,2; 3. Weidemann (Zeitz) 1:29,2. — **Brustschwimmen 100 Meter, Kl. 2:** Klinge (Sport Halberst.) 1:17,9; Wolf (Halle 02) 1:22. — **Kl. 3:** 1. Berner (HTSV.) 1:26,5; 2. Barheim (Zeitz) 1:28,1; 3. Rose (Sport Halberst.) 1:29,4.

**Wettkämpfe des BDM.: Brustschwimmen 100 Meter, Kl. 2:** 1. Grobe (Halle 02) 1:35; 2. Block (Saale 96) 1:36,2; 3. Wiedenbeck (Halle 02) 1:36,9. — **Kl. 3:** 1. Lippert (Saale 96) 1:36,5; 2. Rasehorn (Neptun Bernburg) 1:39,5; 3. Stahr (HTSV.) 1:41,2. — **Kraulschwimmen 100 Meter, Kl. 2:** 1. Boehmer (Stillinge Dessau) 1:22. — **Kl. 3:** 1. Wiedenbeck (Halle 02) 1:24,2; 2. Roth (Saale 96) 1:35,6; 3. Grobe (Halle 02) 1:36,8; 4. Wiedenbeck (Halle 02) 1:38,2. — **Bruststaffel 3×100 Meter, BDM.: Kl. 2:** 1. Halle 02 4:56,5; **Kl. 3:** 1. HTSV. 5:16,8; 2. TV. Torgau 5:18,3; 3. Sport Halberstadt 5:31. — **Brustschwimmen 100 Meter, Frauen: Kl. 2a:** Kramer (Halberst. T.) 1:35,6; **Kl. 2b:** Kraemer (Saale 96) 1:45,2; **Kl. 3:** 1. Liebig (Wasserfr. Bernburg) 1:47,6; 2. Schneider (HTSV.) 1:56,2.

**Wasserballspiel: SV. Saale 96 — Stadtelf Dessau 6:3 (4:2).**

*Ein Blick in die deutschen Gaue*

# Noch acht ohne Verlustpunkt!

## Ueberall interessante Fußball-Meisterschaftskämpfe — Schweinfurt Tabellenführer
## Eimsbüttel schlägt den Nordmark-Spitzenreiter 12:1 — Schalke wieder nur unentschieden

Die Reihe der Vereine, die im bisherigen Verlauf der Fußball-Meisterschaftsspiele noch keinen Punkt abzugeben brauchten, lichtet sich. Der Wiener Sportklub in der Ostmark und Fortuna Düsseldorf am Niederrhein erzwangen gegen starke Gegner diesmal nur ein 0:0, was ihnen die ersten Punket kostete. So sind heute Hindenburg Allenstein, Viktoria Stolp, Preußen Hindenburg, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, Dessau 05, Hannover 96, VfL. Osnabrück und der VfR. Mannheim die Vereine, deren Verlust-Punktkonto noch unbelastet ist.

**Ein herrlicher Kampf: Austria — Vienna**

Von den Punktspielen in der Ostmark hatte der Kampf des in vier Spielen ohne Punktverluste davongekommenen Wiener Sportklubs mit dem Tabellenzweiten, Admira, erwartungsgemäß das größte Interesse ausgelöst. Etwa 12 000 Zuschauer, darunter der Reichssportführer und der Gauführer Dr. Rainer, wohnten dem Spiel bei, das nach verteilten Leistungen 0:0 endete. Ein herrliches Spiel lieferten sich Austria und Vienna. Hier sah man zeitweilig Fußball in Vollendung und dazu stärksten kämpferischen Einsatz beider Mannschaften. Der Kampf endete 2:2 (2:2). Der junge Safarik schoß beide Tore für Austria, das erste nach guter Vorarbeit Sindelars. Für Vienna waren Fischer und Gschweidl erfolgreich. Rapid schlug Wacker Wiener-Neustadt überlegen mit 2:0 (2:0). Dabei mußte die Mannschaft sehr lange mit zehn Mann spielen, da Pesser verletzt wurde und ausschied.

**Schweinfurt an der Spitze**

Das einzige Meisterschaftsspiel im Gau Bayern führte vor 10 000 Zuschauern den FC. Schweinfurt 05 mit dem Tabellenführer BSG. Neumeyer Nürnberg zusammen. Schon nach sechs Minuten führten die Schweinfurter mit 2:0. Ein Mißverständnis der Nürnberger Abwehr brachte in der 39. Minute das dritte Tor. Und beim 3:0 (3:0) blieb es bis zum Schluß.

**Aus Württemberg und Baden**

Im wichtigsten Punktspiel des Gaues Württemberg verteidigte der VfB. Stuttgart seine Tabellenführung durch einen sicheren 2:0 (0:0)-Sieg über den SSV. Ulm erfolgreich. Baden hatte einen Großkampf. Vor 10 000 Zuschauern siegte der VfR. Mannheim gegen den im Feldspiel durchaus ebenbürtigen, im Angriff aber zu schwachen 1. FC. Pforzheim mit 3:0 (1:0). Der über sehr versprechende Nachwuchsspieler verfügende VfB. Mühlburg konnte daheim dem SV. Waldhof ein Unentschieden von 1:1 (0:1) abringen.

**Eintracht Frankfurt schlug Wormatia**

Einen unerwartet hohen und glatten Sieg holte die Frankfurter Eintracht über die im Gau Südwest bisher in Führung gelegene Wormatia Worms heraus. Mit 6:3 (2:1) blieben die Frankfurter vor 6000 Zuschauern siegreich. In Pirmasens siegte der in großer Form spielende FSV. Frankfurt mit 6:0 (1:0)! FSV. und Eintracht liegen nun dicht beisammen an der Spitze.

**Favoriten behaupten sich**

In den Gauen Hessen und Mittelrhein brachte dieser Spieltag keine wesentlichen Aenderungen der Lage. Hessen Hersfeld bestätigte die letzten guten Leistungen mit einem 5:0 (3:0)-Sieg über den VfB. Großauheim. Am Mittelrhein kamen Tura Bonn mit 2:1 (1:0) über den VfR. Köln und der VfL. Köln mit 5:1 (3:1) über den Mülheimer SV. zu den erwarteten Erfolgen. Sehr mißlich ist die Lage des Meisters Alemannia Aachen, der mit einem Unentschieden von 2:2 gegen TuS. Neuendorf erst den zweiten Punkt in Sicherheit brachte.

**Ein Schlagerspiel am Niederrhein**

Der große Kampf um die Führung im Niederrhein zwischen Fortuna Düsseldorf und Schwarz-Weiß Essen hatte etwa 25 000 Zuschauer nach dem Essener Uhlenkrug gelockt. Die beiden Mannschaften lieferten sich ein großartiges Spiel, das 0:0 endete. Ohne die Nervosität einzelner Stürmer hätte Essen gewinnen können. Fortuna mußte zwar den ersten Punkt abgeben, behält aber die Tabellenführung.

**Schalke auf dem sechsten Platz!**

Ohne Kuzorra und Szepan, die verletzt zusehen mußten, trat Schalke 04 auf eigenem Platz gegen Arminia Bielefeld an, und wieder konnte nur unentschieden gespielt werden. Das Ergebnis lautete 1:1, zur Pause führten die Bielefelder mit 1:0. Der Sturm der „Knappen" spielte in der Besetzung Kallwitzki-Gellesch-Sontow II-Urban-Mecke ohne Zusammenhang. Fünf Spiele und vier Unentschieden — es sieht zur Zeit wenig rosig für den Exmeister aus. Tabellenführer ist Westfalia Herne mit 9:1 Punkten, Schalke hält mit 6:4 Punkten den sechsten Platz!

**Werder Bremen geschlagen**

Die mit großem Schneid kämpfende Soldaten-Mannschaft des MSV. Lüneburg brachte die Sensation im Gau Niedersachsen. Werder Bremen unterlag in Lüneburg glatt mit 2:0 (0:0) und erlitt damit die erste Niederlage. Dagegen blieben Hannover 96 und VfL. Osnabrück wieder siegreich. Der deutsche Meister bezwang den ASV. Blumenthal mit 2:0 (1:0), die Osnabrücker schlugen die Jäger Bückeburg mit 2:1 (1:1). In vier Spielen hat Hannover 96 acht Punkte und ein Torverhältnis von 23:3 herausgeholt, liegt mit diesem stolzen Ergebnis aber noch hinter Osnabrück mit vier Spielen, acht Punkten und 9:1 Toren zurück.

**Tabellenführer unterlag 1:12!**

Lange hat sich die tapfere Mannschaft von Komet Hamburg an der Spitze im Gau Nordmark halten können. Doch die letzte Niederlage durch Holstein Kiel zehrte am Selbstvertrauen der Hamburger, und diesmal mußten sie sich durch Eimsbüttel mit 12:1 (8:1) geschlagen bekennen. Mit der Tabellenführung ist es aus. In großer Form befand sich Eimsbüttels Angriffsführer Panse, der allein sechs Tore schoß. Der Hamburger SV. schlug die zeitweilig auf neun Mann reduzierte Hamburger Victoria mit 5:0 (2:0).

**Dresdner SC. ganz außer Form**

In drei Spielen hatte der Angriff des Dresdner Sport-Clubs in Sachsen kein Tor schießen können. Gegen Guts Muts trat nun am Sonntag zur Freude von 8000 Zuschauern die komplette Mannschaft des DSC. an, aber wieder klappte es nicht. Guts Muts siegte durch ein Tor von Machate mit 1:0 (1:0), der DSC. aber bleibt weiter auf dem letzten Tabellenplatz. Der wichtigste Kampf um die Tabellenführung zwischen den SC. Planitz und dem VfB. Leipzig endete unentschieden 2:2 (1:1), so daß die Tabelle oben unverändert blieb. Planitz gab den Sieg aus der Hand, da ein Spieler vom Felde gewiesen wurde. Etwa 15 000 Zuschauer hatten sich in Chemnitz zum Kampf zwischen dem Polizei-SV. und dem BC. Hartha eingefunden. Hartha gewann mit 3:2. Tura Leipzig gegen Konkordia Plauen 2:7, Fortuna Leipzig — Sportfreunde Dresden 2:1.

**Noch drei Unbesiegte in Schlesien**

Drei Mannschaften sind in Schlesien noch immer ohne Niederlage: Preußen Hindenburg, Vorwärts-Rasensport Gleiwitz und Breslau 02. Die Hindenburger siegten diesmal mit 6:1 (2:1) über den 1. FC. Breslau. Vorwärts-Rasensport schlug Ratibor 03 mit 2:1, Breslau 02 gegen Reichsbahn Gleiwitz 2:1.

**Umwälzungen in Brandenburg**

Wieder brachten die Spiele im Gau Brandenburg große Ueberraschungen. Nur Hertha-BSC. konnte durch ein 3:3 gegen den BSV. 92 die Tabellenspitze halten, sonst gab es weitgehende Umwälzungen. Blauweiß fiel durch eine 0:3-Niederlage gegen Wacker vom zweiten auf den sechsten Platz zurück, Tennis-Borussia (gegen Oberschöneweide 4:1) rückte vom vierten auf den zweiten Platz vor, gewaltige Sprünge machten auch die bisherigen Tabellenletzten, Wacker (gegen Blauweiß 3:0) und Minerva (gegen Bewag 1:0).

**Viktoria Stolp am stärksten**

Von den pommerschen Mannschaften hat Viktoria Stolp kaum einen Gegner zu fürchten. Diesmal schlugen die Stolper Nordring Stettin mit 3:0. Der Gaumeister, Stettiner SC., hat einige seiner Soldaten verloren und trat gegen Germania Stolp mit schwacher Mannschaft an, die mit 3:0 (1:0) besiegt wurde. Damit scheint Viktoria auch des bisher ernstesten Gegners ledig.

# Quer über die Turfplätze

### Isländer vor Capo

**Zwei Halbblüter im Parforce-Jagdrennen vorn**

Richtiges Novemberwetter herrschte am Schlußtage des Karlshorster Rennjahres 1938, der aber trotzdem einen sehr guten Besuch aufzuweisen hatte. Die Hauptnummer, das von Amateuren im roten Rock zu reitende Parforce-Jagdrennen über 7500 Meter, dessen Kurs über alle schweren Sprünge der Karlshorster Bahn und durch den See führt, gestaltete sich zu dem gewohnten reiterlichen Schauspiel. Die schwere Prüfung endete mit einem großen Erfolge der Halblutzucht, denn Isländer und Capo, die beiden Ersten aus dem vor acht Tagen gelaufenen Deutschen Halbblut-Jagdrennen, lagen den ganzen Weg über immer weit vor ihren Gegnern und besetzten die beiden ersten Plätze.

Ein seltsames Spiel des Zufalls waltete in dem von Allasch gewonnenen Hubertus-Jagdrennen. Der alte Herold-Sohn Osram, dessen Besitzer Rittm. v. Reibnitz gerade gestorben ist und der in den Farben des Trainers E. Eichhorn lief, brach nach Passieren des Zieles tot zusammen; ein Herzschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

Trost-Jagdrennen, 3400 RM., 3400 Meter: 1. Frau M. v. Heynitz' Chio (Ahr), 2. Lorbaß (Eder), 3. Heldenfaust (Unterholzner). Tot.: Sieg 39 (Einl. 172), Platz 19, 22. November-Jagdrennen, 2800 RM., 3000 Meter: 1. Herrn A. Daubs Storta (Neumann), 2. Expressionist (Kay), 3. Eisblume (Müschen). Tot.: Sieg 19 (Einl. 52), Platz 14, 25. Lazel-Halbblut-Jagdrennen, 2300 RM., 3600 Meter: 1. Lt. S. v. Mitzlaffs Heinerle (Besitzer), 2. Imperator (Schütz), 3. Abendstern (Lt. Ziervogel), 4. Abendrot (F. Broda). Tot.: Sieg 20 (Einl. 36), Platz 10, 11, 12, 11. Hubertus-Jagdrennen, 2700 RM., 4000 Meter: 1. Herrn Dr. O. Niebers Allasch (Rittm. W. Hasse), 2. Immertreu (Schlitzkus), 3. Londinus (Rittm. v. Horn), 4. Ilsenburg (Lt. v. Egan-Krieger). Tot.: Sieg 66 (Einl. 320), Platz 17, 15, 28, 52. Parforce-Jagdrennen, 8700 RM., 7500 Meter: 1. Herrn E. Schütz' Isländer (Schlitzkus), 2. Capo (Rittm. W. Hasse), 3. Goldelse (Lt. S. v. Mitzlaff). Tot.: Sieg 44 (Einl. 300), Platz 16, 21, 15. Kitzbock-Flachrennen, 1500 RM., 1400 Meter: 1. Herrn W. Schütz' Taucher (Dolff), 2. Tuhoma (Willike), 3. Wirrnis (Kay). Tot.: Sieg 157 (Einl. 756), Platz 21, 16, 17. 9900. Rennen, 6200 RM., 3200 Meter: 1. Oberstlt. J. Bührers Manzanraes (Wolff), 2. Tempo (Ahr), 3. Lina (Ostermann). Tot.: Sieg 24 (Einl. 160), Platz 18, 32. Nebelung-Ausgleich, 2400 RM., 1400 Meter: 1. H. v. Koenigseggs Metternich (Radach), 2. Walküre (Hellebrandt), 3. Campo Santo (Reiher), 4. Cobra (Hiller). Tot.: Sieg 48 (Einl. 268), Platz 16, 15, 28, 13. Ultimatum-Ausgleich, 2600 RM., 1200 Meter: 1. Stall Machnows Muansa (Radach), 2. Hernani (Lacina), als 1. disqualifiziert, 3. Staroste (Huguenin). Tot.: Sieg 37 (Einl. 340), Platz 19, 25, 18.

### Trollius gewann Wiener Herbstmode-Preis

Die herrliche Bahn in der Wiener Freudenau erlebte am Sonntag den größten Tag des Jahres. Weit über 10 000 Zuschauer hatten sich zum Herbstmode-Renntag eingefunden, der sich durch die sehr starke Beteiligung der Berliner und Budapester Ställe auch zu einem großen sportlichen Ereignis gestaltete. In einem packenden Endkampf zwischen dem aus Hoppegarten entsandten Trollius und Cabala, dem besten Vierjährigen Ungarns, klang der mit 12 000 RM ausgestattete Herbst-Moden-Preis über 2400 Meter aus. Der schon im Frühjahr auf der Wiener Bahn erfolgreich gewesene Trollius gewann nach schärfstem Kampf um einen kurzen Kopf gegen Cabala, während der Schlenderhaner Wunderhorn, dessen Vorstoß vielleicht etwas zu früh erfolgt war, eine Länge zurück Dritter wurde.

Preis von Marienhof, 2100 RM., 3200 Meter: 1. Rittm. v. Holteys Mönch (Besitzer), 2. Immerglück (Lt. v. Stumm), 3. Camerata (L. Hagelin). Tot.: Sieg 28 (Einl. 159), Platz 30, 35. Preis vom Rathaus, 2050 RM., 1200 Meter: 1. Herrn B. Horvaths Ariadne (Vasas). 2. Kalugyer (Szentgyörgyi), 3. Souvenir (Lt. Hagelin). Tot.: Sieg 48 (Einl. 178), Platz 18, 14, 13. Graf Hugo Henckel-Erinnerungsrennen, 6000 RM., 1600 Meter: 1. Gestüt Schlenderhaus Octavianus (Streit), 2. Perosi (Held), 3. Aldershot (Balog). Tot.: Sieg 52 (Einl. 81), Platz 14, 11, 12. Herbst-Moden-Preis, 1200 RM., 2400 Meter: 1. Gestüt Zoppenbroichs Trollius (Böhlke), 2. Cabala (Gutaj), 3. Wunderhorn (Berndt). Tot.: Sieg 37 (Einl. 76), Platz 13, 11. Großes Wiener Herbst-Jagdrennen, 4500 RM., 500 Meter: 1. 3. Schw. Kav. Rgt. 11's Mademoiselle Deiri (Lt. Hagelin), 2. Merges (Szovatai), 3. Ma Recompense (Lt. Klewitz). Tot.: Sieg 19 (Einl. 59), Platz 11, 14. Icy Wind-Rennen, 1750 RM., 1600 Meter: 1. Stall Marchfelds Florida (Vasas), 2. Amadeo (Esch), 3. Csak-chik (Hintschich), Atta Santorb (Szentgyorgyi). Tot.: Sieg 31 (Einl. 71), Platz 13, 13, 37, 17. Preis von Stockerau, 2000 RM., 1800 Meter: 1. Kavallerieschule Hannovers Jack (Lt. v. d. Groebe), 2. Otranto Bel (Lt. Hagelin), 3. Xandamour (Lt. v. Stumm). Tot.: Sieg 48 (Einl. 103), Platz 18, 16.

### Europas längste Flachrennen

Am Schlußtage der Rennen in Paris-Longchamp wurde traditionsgemäß der Gladiatoren-Preis gelaufen, der mit seiner Riesendistanz von 6200 Meter Europas längstes Flachrennen ist. Die Prüfung endete mit dem Siege des vierjährigen Massine-Sohnes Pretender.

1. R.: 1. Darsine (Destandau), 2. Alicourt (Bouillon), 3. Rinolda (Cheret). Tot.: Sieg 131, Platz 48, 35, 93. 2. R.: 1. Zoaza (Robson), 2. Epigone (Tucker), 3. Neuvienne (Johnstone). Tot.: Sieg 155, Platz 42, 31, 23. 3. R.: 1. Dixiana (Allemand), 2. Iskandar (Rochetti), 3. Tanzoni (Rabbe). Tot.: Sieg 44, Platz 15, 15, 22. 4. R.: 1. Pretender (Delaurie), 2. Evohe II (Toche), 3. Ptoly Buzz (Bouillon). Tot.: Sieg 47 (Einl. 130), Platz 28, 34. 5. R.: 1. Fitenoor (Dupuit), 2. Scopas (Rochetti), 3. Swan Song (Bertiglia). Tot.: Sieg 84, Platz 24, 25, 35. 6. R.: 1. Asperella (Robson), 2. Alallah (Destandau), 3. Benedictus (L. Fries). Tot.: Sieg 93, Platz 26, 52, 21.

**Voraussagen für Montag, 31. Oktober**

Dresden: 1. Carratsch — Dorn; 2. Dürer — Henry; 3. Blumenkrone — Patent; 4. Fortunata — Beowulf; 5. Barsdorf — Orione; 6. Landsknecht — Jobst; 7. Sonntagsmädel — Königsparade.

Saint Cloud: 1. Nab — Etoile Noire; 2. Lancaster — La Nebourfiere; 3. Aeropole — Kirgaton; 4. Feerie — Argolide; 5. Mandy — Galloway; 6. Jo Ya II — Istres.

**Voraussagen für Dienstag, 1. November**

Horst-Emscher: 1. Hilarius — Däumling. 2. Königskreze — Zelina. 3. Margit — Peter Paul. 4. Raubritter — Agnus. 5. Höllenfürst — Steinbruch. 6. Feenland — Norne. 7. Edel-Bitter — Grimbarts Bruder.

Auteuil: 1. Chez Gaby — Prisunic. 2. Ski — Vimar. 3. Bucheur — Gallien. 4. Marchenoir — Zodiaque. 5. Militärrennen. 6. Presbyterian — Formosor.

# Favorit gewinnt Vorsprung

**Erste Klärung im Jahnkreis? Reideburg Ueberraschungssieger**

Im Zahlenspiegel der ersten Fußballklasse des Kreises Jahn trat gestern eine nicht unwesentliche Veränderung ein. Favorit Halle ist auf dem besten Wege, einen Vorsprung vor den folgenden Mannschaften zu erringen. Die gestrigen Spiele bewiesen erneut, daß es in dieser Klasse keine überragende Mannschaft mit Spitzenleistungen gibt, denn die Tabellenletzten, VfR. Reideburg und Halle 1910, ließen durch zahlenmäßig klare Siege über ihre Gegner Beuna und Kayna aufhorchen! Dabei kam wohl VfR. Reideburg mit einem 5:1 gegen Beuna am besten weg. Es spielten:

**VfR. Reideburg — Beuna 5:1 (3:1),**
**Halle 1910 — Kayna 3:1 (2:1),**
**Bad Dürrenberg — Favorit Halle 2:3 (2:1),**
**Preußen Merseburg — SV. Neumarkt 2:2 (1:2),**
**Braunsdorf — SV. Lettin 2:1 (1:1).**

Hieraus ergibt sich folgender Tabellenstand:

| Verein | Spiele | gew. | unentsch. | verl. | Tore | Punkte |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Favorit Halle | 8 | 6 | — | 2 | 23:17 | 12:4 |
| Braunsdorf | 7 | 4 | 1 | 2 | 27:14 | 9:5 |
| SV. Neumarkt | 7 | 3 | 3 | 1 | 16:12 | 9:5 |
| Kayna | 8 | 4 | 1 | 3 | 14:16 | 9:7 |
| Bad Dürrenberg | 9 | 5 | — | 4 | 26:17 | 10:8 |
| Preußen Merseburg | 8 | 3 | 2 | 3 | 20:18 | 8:8 |
| Beuna | 8 | 3 | 1 | 4 | 18:19 | 7:9 |
| Halle 1910 | 9 | 3 | 2 | 4 | 25:29 | 8:10 |
| SV. Lettin | 8 | 2 | 1 | 5 | 12:17 | 5:11 |
| VfR. Reideburg | 8 | 2 | 1 | 5 | 15:34 | 5:11 |
| Luftwaffe Halle | 2 | — | — | 2 | 5:9 | 0:4 |

In Reideburg gab es gestern die Ueberraschung des Tages, denn VfR. schlug seinen Gast Beuna mit 5:1. Auch die Tatsache, daß Beuna zwei Selbsttore schoß, kann nichts an der überraschend guten Leistung der Rasensportler schmälern. Nach langer Zeit hatte Reideburg endlich einmal seine stärkste Mannschaft zur Stelle. — In beste Erinnerung brachte sich auch Halle 1910 durch einen 3:1-Sieg über Kayna. Die Hallenser legten eine 2:0-Führung vor und erst kurz vor dem Seitenwechsel kamen die Gäste zu ihrem Ehrentreffer. — Bad Dürrenberg machte dem Tabellenführer, Favorit Halle, den knappen 3:2-Sieg schwer. In der ersten Halbzeit kam Bad Dürrenberg durch großen Eifer zu einer 2:1-Führung, die die Mannschaft nach der Pause glaubte holten zu können. Diese Annahme und die darauf angelegte Spielweise war verkehrt. Der Sieg gelang Favorit aber erst zehn Minuten vor Schluß durch den Linksaußen. — In jeder Hinsicht spannend verlief auch das Spiel Preußen Merseburg gegen SV. Neumark. Wenn sich beide Mannschaften mit 2:2 Toren in die Punkte teilten, so dürfte dies dem Spielverlauf wohl am besten entsprechen. — Viel Pech hatte SV. Lettin gestern wieder in Braunsdorf, denn die Mannschaft hätte schon in der ersten Halbzeit des Spieles durch ihre Ueberlegenheit einen Vorsprung erzielen müssen. Beim Stande von 1:1 wurden die Seiten gewechselt. Lettin ließ dann in der Folge etwas nach. Sonntag schoß den Siegestreffer für Braunsdorf, das zuletzt nur noch mit 10 Mann spielte. — Luftwaffe Halle weilte zu einem Freundschaftsspiel in Eisleben, wo Spielvereinigung der Gegner war. Bis zum Seitenwechsel verlief das Spiel offen. Mit 1:1 Toren wurden die Seiten gewechselt. Dann kamen die Soldaten tüchtig auf.

2. Kreisklasse: Nur wenige Nachholungsspiele kamen zur Durchführung. Ueberraschend kommt die 2:4-Niederlage von Eintracht auf eigenem Platz gegen **Post. Brachstedt** gab Cröllwitz nicht unverdient 3:1 das Nachsehen. Zscherben unterlag daheim gegen **Brachwitz** bei gleichwertiger Gesamtleistung 1:2. Punktteilung gab es zwischen **Rothenburg** und **Morl** mit 2:2 Toren. **Schotterey** schaffte gegen **Wallendorf** nur ein 1:1. — Gute Leistungen gab es im Freundschaftsspiel **Zöschen** gegen **Holleben-Delitz**. Das 1:1 entspricht den beiderseitigen Leistungen. — Kanena Sondermannschaft unterlag gegen Tura Gröbers 2:4.

Staffel Mansfeld: Merkur Volkstedt — Wacker Helfta 6:1, Klostermansfeld — Mansfeld-Leimbach 2:3, Oberröblingen — Teutonia Siersleben 4:1, Ahlsdorf — Wimmelburg 4:2 und Bornstedt — SV. Eisleben II 3:5.

*

Kreis Harz: 04 Quedlinburg — Teutonia Aschersleben 4:2, Aschersleben 1910 — Luftwaffe Halberstadt 4:2, Askania Aschersleben — Spielgem. Blankenburg 5:3.

Kreis Kursachsen: 07 Wittenberg — VfL. Zschernodorf 1:7, Union Sandersdorf — SV. Wolfen 4:2.

Kreis Anhalt: 02 Köthen — Germ. Köthen 2:3!, Hertha Osternienburg — Bernburg 07 5:2, Zerbst 1900 — Vikt. Zerbst 3:4, Dessau 98 — Tannenhege Dessau 6:1, Roßlau 93 gegen Spielvg. Vorst 3:1.

Kreis Kyffhäuser: Tvg. Salza — Preußen Nordhausen 3:2, Spielvg. Schlotheim — Wacker Nordhausen 2:2, SC. Frankenhausen — BSV. Sondershausen 2:2, VfB. Sangerhausen — Spielvg. Greußen 0:1, SC. Benneckenstein — VfB. Oberröblingen 5:0.

# Sport-Vereinsnachrichten

**Hallescher Schwimmverein von 1902. e. V.:** Unsere Mitgliederversammlung und die Dietabend finden nicht am Dienstag, 1. Nov., sondern erst Dienstag, 8. Nov., 20,30 Uhr, im Gildenhaus „St. Nikolaus" statt.

Fahrrad-Zubehör Paul Krause Geiststr. 39

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0011

# Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

50. Jahrg. / 31. Oktober 1938 — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 255 / Seite 12


# Sorgen und Hoffnungen der Elbeschiffahrt

**Die Magdeburger Tagung des Elbeschiffahrtvereins — Noch keine endgültige Gesundung**
**Der Anschluß des Sudetenverkehrs**

Von unserem nach Magdeburg entsandten Dr. Gch.-Schriftleitungsmitglied

**Magdeburg**, 31. Oktober.

Als Auftakt des Deutschen Binnenschiffahrtstages und der feierlichen Eröffnung des Mittellandkanalverkehrs fand am Sonnabend in Magdeburg die öffentliche Mitgliederversammlung des Vereins zur Wahrung der Elbeschiffahrtsinteressen statt. Der Verein ist in den vergangenen Jahren in Dresden und Lübeck auf den Elbeschiffahrtstagen höchst eindrucksvoll in Erscheinung getreten. In diesem Jahre brachte es die Verlegung des Deutschen Binnenschiffahrtstages nach Magdeburg mit sich, daß auf die gesonderte Abhaltung eines Elbeschiffahrtstages verzichtet werden konnte. Auch diesmal konnte indessen der Verein wieder eine große Zahl führender Männer der Elbeschiffahrt und des Verkehrswesens aus allen deutschen Gauen begrüßen. Die Arbeit des Elbeschiffahrtsvereins hat heute überall die Anerkennung gefunden, die ihr zukommt, und wird — das hat gerade der diesjährige Deutsche Binnenschiffahrtstag gezeigt — im Rahmen der großen Aufgaben, die dem mitteldeutschen Wirtschaftsgebiet gestellt sind — eine wachsende Bedeutung erlangen.

Direktor Lassalle, der Vorsitzende des Vereins zur Wahrung der Elbeschiffahrtsinteressen, begrüßte mit freudiger Bewegtheit die Hunderte von Männern, die zur Mittellandkanaltagung gekommen waren. Dann erstattete er den Geschäftsbericht. Er führte u. a. folgendes aus: Die Schaffung des Großdeutschen Reiches fällt zeitlich zusammen mit der Schaffung einer Einheit auf dem Gebiet des Wasserstraßenverkehrs. Der Mittellandkanal gibt Deutschland nach seiner Heranführung an die Elbe dieses geschlossene Verkehrsnetz. Mit gemischten Gefühlen hat die Elbeschiffahrt der Vollendung dieses Werks entgegengesehen; durch die Errichtung des Kanals von West nach Ost hat die Elbeschiffahrt aus dem mitteldeutschen Gebiet westlich der Elbe, das mit zu ihrem Einflußbereich gehörte, der westdeutschen Kanalschiffahrt Transporte abtreten müssen. Diese Transportverluste trafen uns um so empfindlicher, als sich der Beschäftigungsgrad der Schiffahrt unseres Stromgebiets bei weitem noch nicht in dem Umfang gebessert hatte wie in anderen Stromgebieten. Wenn auch die Verkehrslage bei uns im Vergleich zu der Zeit vor 1933 einen Aufschwung erfahren hat — die Verkehrsleistungen der Elbeschiffahrt im Jahre 1937 liegen auch wieder höher als im Jahre 1936 —, so kann doch von einer endgültigen Gesundung oder gar von einer vollen Ausnutzung der Kapazität nicht gesprochen werden; die Verluste aus den Vorjahren waren zu groß, als daß sie so schnell wieder hätten ausgeglichen werden können. Andererseits war die Elbeschiffahrt, abgesehen von kurzen Zeitspannen, immer noch nicht voll beschäftigt, so daß im weitaus größten Teil des Jahres genügend Reserven zur Bewältigung größerer Transportleistungen zur Verfügung standen.

Die Rentabilität der Groß- und Kleinunternehmen auf der Elbe wird in starkem Maße dadurch beeinträchtigt, daß immer wieder kostspielige Leerraumbewegungen notwendig werden. Normalerweise sind die in Hamburg ankommenden Gütermengen aus Böhmen, Sachsen und von der Mittelelbe größer als die von hier abgehenden Mengen, so daß stets Leerraumverschiebungen zu Berg unter großen geldlichen Opfern vorgenommen werden müssen; in der letzten Hälfte des Jahres 1937 trat allerdings der umgekehrte Fall ein, infolge der großen Getreideeinfuhr wurde der Leerraumbedarf in Hamburg größer, so daß zur Bewältigung dieser Transporte nunmehr von Sachsen und der Mittelelbe Leerraum herangeführt werden mußte, weil sowohl die Durchfuhrgüter aus der Tschecho-Slowakei als auch die Exportgütermengen aus Mitteldeutschland infolge des Rückgangs der Weltkonjunktur geringer geworden waren. Die Elbeschiffahrt hat von allen Stromgebieten wohl den am wenigsten ausgeglichenen Verkehr, infolgedessen ist es nur zu natürlich, daß der Frachtenindex auf der Elbe höher liegt als auf anderen Stromgebieten, insbesondere auf den westdeutschen Wasserstraßen. Wenn die Elbeschiffahrt zur vollständigen Gesundung kommen will, dann muß sie, von den normalen Verhältnissen ausgehend, dahin streben, den Bergverkehr zu stärken und frachtbringende Massengüter über Hamburg auf den Elbeweg zu ziehen.

## Die Verkehrsleistungen

Die Verkehrsleistungen der Elbeschiffahrt betrugen im Jahre 1937 rund 14 150 000 Tonnen gegenüber 13 056 000 Tonnen im Jahre 1936, das bedeutet eine Steigerung von 1 094 000 Tonnen. Die Leistungen blieben aber noch um rund 1,6 Millionen Tonnen gegenüber 1913 zurück; das bessere Ergebnis des Jahres 1913 ist in erster Linie auf das bessere Verhältnis zwischen Binnenschiffahrt und Eisenbahn zurückzuführen, während der Stafettlauf der Nachkriegszeit der Elbeschiffahrt erhebliche Verluste zufügte, die um so empfindlicher sind weil sich die Reichsbahn bisher noch nicht entschließen konnte, Zu- und Ablaufkurbelte zur Elbe einzuführen, die geeignet gewesen wären, einen Teil dieser Verluste auszugleichen. Wir hatten gehofft, daß die Reichsbahn im Hinblick auf die gespannte Verkehrslage der letzten Monate, die gebieterisch die wirtschaftlichste Ausnutzung der vorhandenen Verkehrsmittel erforderlich gemacht hätte, unter möglichster Vermeidung jeglichen Leerlaufs zu ihrer eigenen Entlastung zu einer innigen im Interesse der Gesamtwirtschaft liegenden Zusammenarbeit gerade mit der Elbeschiffahrt gekommen wäre durch Einräumung von Umschlagstarifen nach bestimmten Umschlagsplätzen. Wenn diese Maßnahmen sofort ergriffen worden wären, dann hätte der in Mitteldeutschland aufgetretene Waggonmangel zu einem guten Teil behoben werden können und die Elbeschiffahrt hätte den in mitteldeutschen und sächsischen Umschlagsplätzen anfallenden Leerraum für Transporte ausnutzen können, ohne ihn leer nach Hamburg dirigieren zu müssen. Nach Ansicht des Vereins können die gewaltigen Transportleistungen der Zukunft nur durch den ökonomischen Einsatz aller Verkehrsmittel befriedigt werden. Durch tarifpolitische Maßnahmen im Sudetenland und durch die Zusammenarbeit zwischen Donauschiffahrt, Reichsbahn und Elbeschiffahrt könnten höhere Verkehrsleistungen erzielt werden, besonders dann, wenn Handel und Industrie wieder an eine größere Vorratswirtschaft denken können und diese Vorräte in verkehrsschwachen Zeiten ansammeln würden.

## Neue Aufgaben im Sudetengau

Ein neues Aufgabengebiet wird dem Verein im Sudetengau zugewiesen. Bekanntlich ist die Elbestrecke vom Schreckenstein etwas oberhalb von Aussig bis zur sächsischen Landesgrenze noch in einem sehr schlechten Zustand; immer wieder wird über die schwankenden und unzureichenden Wasserstände gerade auf dieser Strecke geklagt. Die Entscheidung darüber, ob zweckmäßigerweise die auf der tschechoslowakischen Strecke durchgeführte Kanalisierung bis zur sächsischen Landesgrenze auszudehnen ist, oder ob die auf der deutschen Strecke für richtig gehaltene Regulierung auch auf dieser Stromstrecke als ausreichend anzusehen ist, muß dem Sachverständigenkreis überlassen bleiben.

Sehr aufmerksam hat der Verein die in öffentlichen Kundgebungen und in den Fachzeitschriften besprochenen propagierten Kanalpläne verfolgt. In den letzten Jahren ist eine Reihe von neuen Projekten aufgetaucht und mit Eifer in der Oeffentlichkeit vertreten worden. Wir vertreten den Standpunkt, daß es nun endlich an der Zeit ist, einmal von höherer Stelle klar zu umreißen, in welcher Reihenfolge die als bauwürdig anerkannten Wasserstraßenbauten, wozu auch die Zuschußwasserbecken und der Ausbau vorhandener Wasserstraßen für größere Fahrzeuge gehören, zur Ausführung kommen sollen. Nach unserer Ansicht muß der Hansakanal, der den deutschen Seehäfen die kürzeste Verbindung zum Ruhrgebiet geben soll, an erster Stelle rangieren. An zweiter Stelle muß, nachdem die westliche Verbindung vom Rhein zur Donau beschlossen und bereits im Bau ist, die Verbindung im Osten von der Oder zur Donau kommen, und zwar unter gleichzeitiger Planung einer Verbindung zur Elbe. Die Verbindung Oder—Donau allein birgt die Gefahr in sich, daß die den billigen Wasserweg benutzenden Güter aus den südosteuropäischen Ländern durch polnische Eisenbahn-Ausnahmetarife nach Gdingen geleitet werden.

Das Jahr 1937 war ein gutes Wasserjahr. Nach einer Mitteilung der Elbstrombauverwaltung und unter Zugrundelegung der Pegelstände in Magdeburg konnte die Tragfähigkeit der Fahrzeuge bei einer Schiffbarkeit des Elbstromes an 358 Tagen an 149 Tagen voll, an 152 Tagen mit mehr als drei Viertel und an 52 Tagen mit mehr als halber Ladung ausgelastet werden. Es hat den Anschein, als ob sich die Regulierungsmaßnahmen bereits im guten Sinne ausgewirkt hätten. Das neue größere Deutschland wird auch dem Verkehr gewaltige Aufgaben zuweisen. Die deutsche Elbe ist um rund 60 Kilometer bis etwas unterhalb Melnik verlängert worden und hat heute eine Länge von rund 800 Kilometer. Deutscher Unternehmungsgeist wird dafür sorgen, daß einmal die Elbestrecke im indetendeutschen Gebiet zu einem wirklichen Großschiffahrtsweg ausgebaut wird, und daß andererseits die Umschlageinrichtungen, die heute noch sehr zu wünschen übrigblassen, auf den modernsten Stand gebracht werden, um auch hier den höchsten Leistungsgrad zu erreichen. Oberstes Ziel der Elbeschiffahrt ist es, in Gemeinschaft mit den anderen Verkehrsträgern die Wirtschaft im vergrößerten Raum zur höchsten Entfaltung ihrer Kräfte zu bringen; sie dient damit Deutschland und sich selbst!

# Die deutschen Wasserstraßen

Es folgte sodann der bedeutsame Vortrag des Präses der Industrie- und Handelskammer Hamburg, de la Camp, über die seehafenpolitischen Probleme der deutschen Wasserstraßen. Herr de la Camp führte u. a. aus:

Der nationale und internationale Wettbewerb der Seehäfen um die Ladung ist heute im Zeitalter einer hochentwickelten Binnenschiffahrt, der weitverzweigten Eisenbahnnetze und der Reichsautobahnen ein Kampf um das Hinterland. Dieser Kampf kann nur mit Hilfe der binnenwärtigen Verkehrsverbindungen gewonnen werden. Heute, da sich die Einflußbereiche aller größeren Häfen ineinander verzahnen und oft überschneiden, da das große Hinterland Europa von allen seinen Küsten angezapft wird, heute müssen neben die seewärtigen Verkehrsverbindungen auch leistungsfähige binnenwärtige Verkehrswege treten, wenn ein Seehafen in diesem vielgestaltigen Wettbewerbskampf bestehen will. — Für die Wahl des Weges und damit auch des Seehafens entscheiden weitgehend die Preise für den Weg zwischen dem binnenländischen Produktions- oder Konsumplatz und dem Seehafen. Die Beeinflussung dieser Vorfrachten ist deshalb auch das bevorzugte Mittel im Wettbewerb der Seehäfen untereinander geworden. Diese Tatsache hat dazu beigetragen, daß heute die Hinterlandslage eines Seehafens seine Wettbewerbskraft entscheidend beeinflußt.

Es besteht nun kein Zweifel, daß unter den binnenländischen Verkehrsmitteln die Binnenschiffahrt als das billigste Verkehrsmittel den Einflußbereich eines Seehafens am stärksten ausweitet und somit für den Umfang seines Güterumschlages die allergrößte Bedeutung hat. Es ist also verständlich, daß sich die Binnenschiffahrt als Zubringer und Verteiler des Güterumfalls in den Seehäfen eine überragende Stellung erobert hat.

Heute interessiert uns in erster Linie die Wasserstraße, die den Anlaß zu unserer Zusammenkunft gegeben hat: Der Mittellandkanal. Der Mittellandkanal hat die große Aufgabe, den Ausgleich der starken Verkehrsspannungen zwischen den einzelnen norddeutschen Stromgebieten herbeizuführen. In seinem Einflußbereich aber sind die beiden größten Werke liegen, die in den nächsten Jahren in Deutschland gebaut werden: Die Hermann-Göring-Werke bei Salzgitter und die Volkswagenfabrik bei Fallersleben. Der Mittellandkanal wird den Seehäfen nicht nur alten von anderen Verkehrsrichtungen oder anderen Verkehrsmitteln abgezogenen Verkehr zuführen, sondern in großem Umfange auch neuen Verkehr schaffen. Er bringt den Seehäfen eine Wasserverbindung mit Wirtschaftsgebieten, deren industrielle Zukunftsaussichten gar nicht hoch genug eingeschätzt werden können. Obwohl wir heute erst am Anfang dieser Entwicklung stehen, zeigt das Wirtschaftsgebiet der Mittelelbe in den letzten fünf Jahren bereits eine Zuwanderung von Arbeitskräften in Höhe von einer halben Million. Die großen Zukunftsaussichten verdanken diese Gebiete in erster Linie dem neuen Kanal. Nicht umsonst spricht man von einer Standortsrevolution und nicht umsonst wird das Steuerungsmittel, die Abgabenpolitik, mit solchem Gewicht eingesetzt. Im Endergebnis aber wird diese Verbesserung der Standortsbedingungen eine Verlagerung der wirtschaftlichen Kräfte herbeiführen, die auch den deutschen Seehäfen zugute kommen wird.

Auf der anderen Seite sieht man in den Seehäfen, insbesondere in Hamburg und Stettin, dem Beginn der Kanalschiffahrt auch mit gewissen Befürchtungen entgegen. Tritt doch nun im Verkehr zwischen Westdeutschland und den Gebieten an der Elbe und östlich davon neben den bisherigen kombinierten Binnen- und Seeschiffahrtsweg über Emden—Hamburg oder Emden—Stettin eine neue direkte Wettbewerbsstrecke. Wenn indessen heute bereits davon gesprochen wird, daß die Leistungsfähigkeit des Mittellandkanals in absehbarer Zeit durch die Verkehrsbedürfnisse der Kanalplätze selbst voll beansprucht sein wird und ein Durchgangsverkehr vielleicht nur in beschränktem Umfange durchgeführt werden kann, so ist es nicht zu vertreten, heute alte und hoch entwickelte Verkehrsbeziehungen zu zerreißen, die man wahrscheinlich in ein paar Jahren wieder dringend benötigen wird. Einzu kommt, daß gerade die am schärfsten gefährdeten Kohlentransporte nach Magdeburg auf beiden Binnenschiffahrtsstrecken des kombinierten Weges für den Ausgleich der Ladungsbilanz sehr wertvoll geworden sind. Ihre Abwanderung auf den direkten Kanalweg würde sowohl auf dem Dortmund-Ems-Kanal wie auf der Elbe kostspielige Leertransporte zur Folge haben, zu denen dann noch weitere Leerrücktransporte auf dem Mittellandkanal hinzukämen.

Obwohl nun der Mittellandkanal alle deutschen Stromgebiete bis auf die Donau zu einem einheitlichen Wasserstraßennetz zusammenschließt und damit theoretisch auch das industriereiche Westdeutschland mit dem Mündungshäfen der Weser und Elbe verbindet, so ist damit der jahrzehntealte Wunsch der Seehäfen nach dem Bau des Hansakanals nicht hinfällig geworden. Denn die Verbindung über den Mittellandkanal wird auch angesichts des Umweges und der dadurch bedingten Kosten und Zeitverluste kaum eine praktische Bedeutung gewinnen können. Die deutschen Seehäfen und insbesondere Hamburg dürfen jedenfalls nicht müde werden, auf die Dringlichkeit des Hansakanals immer wieder hinzuweisen.

# Ausbau des Elbeschiffahrtsweges

Wenn ich erst an dritter Stelle zu den Fragen des Elbeschiffahrtsweges Stellung nehme, so geschieht dies nicht, weil ich diese Fragen für weniger wichtig oder weniger dringlich halte. Im Gegenteil. Es ist unser heißer Wunsch, daß in der Erkenntnis, welche großen Kräfte in diesem Raume noch stecken und zur Entfaltung gebracht werden können, der Elbeweg zu einer voll leistungsfähigen und allen Anforderungen entsprechenden Wasserstraße ausgebaut wird, von ihrem Ursprung in unser vergrößertes Reich bis zu ihrer Mündung. Die Dringlichkeit unseres Wunsches ist noch erhöht worden, seit der Führer und Reichskanzler das Sudetenland ins Reich heimgeführt hat. Die Heimkehr des Sudetengebietes hat den Ausbau der Elbeschiffahrtsstraße ebenso dringlich gemacht wie die Heimkehr der Ostmark die Fertigstellung des Rhein-Main-Donau-Kanals. Ich möchte, ohne auf technische Fragen näher einzugehen, darauf hinweisen, daß durch die Verlängerung der deutschen Elbestrecke das Pirnaer Speicherbecken eine noch größere Bedeutung erhält. Hinzu tritt nun allerdings noch die Aufgabe, auch das bisher vernachlässigte Stück zwischen Pirna und Aussig in den Elbeausbau mit einzubeziehen. Ich möchte die Ausführungen über den Elbeschiffahrtsweg nicht abschließen, ohne noch einen alten Plan zu streifen. Ich meine den Plan einer Elbe/Oder-Donauverbindung. Der Ausbau des Rhein-Main-Donau-Kanals könnte die Befürchtung aufkommen lassen, daß durch ihn der Einflußbereich der deutschen Küste zurückgedrängt wird. Wir hoffen deshalb, daß unserem Wunsch nach einer leistungsfähigen Wasserverbindung der deutschen Seehäfen mit der Ostmark und darüber hinaus mit Südosteuropa in nicht allzu ferner Zukunft entsprochen werden kann. Sie müßte allerdings gleichzeitig für Elbe und Oder geschaffen werden. Denn der frühere Anschluß der Oder würde eine Vorzugslage für den vereinigten Bahn- und Wasserweg über Gdingen—Oderberg und umgekehrt zum Nachteil der deutschen Küste herbeiführen.

## Ab 1. November Berufsschulpflicht

**Am 1. November tritt das Gesetz über die Schulpflicht im Deutschen Reich in Kraft, das für alle Jugendlichen und Lehrlinge die Berufsschulpflicht vorschreibt.**

# *Berliner Börse*

**Aktien uneinheitlich, Renten freundlich**

**Berlin**, 31. Oktober. Hatte man vorbörslich auf Grund der bei den Banken eingegangenen Kaufaufträge der Kundschaft mit einer festeren Tendenz der Aktienmärkte gerechnet, so zeigte sich bei Börsenbeginn in der Kursgestaltung eine uneinheitliche, wenn nicht schwächere Tendenz. Das lag daran, daß der berufsmäßige Handel vom Sonnabend Material übrigbehalten hatte und dieses nunmehr glattstellte. Dadurch wurden die Kaufaufträge des Publikums überdeckt.

Die Grundtendenz blieb indessen freundlich, so daß nach der ersten Notiz vielfach kleine Besserungen Platz griffen. Zu einer nennenswerten Belebung kam es jedoch nicht.

Montanwerte wurden meist auf Sonnabendschlußbasis gehandelt. Um je ¾ Prozent fester kamen Vereein. Stahlwerke und Laurahütte an, während Hoesch ½ Prozent hergaben.

Von Braunkohlenwerten hatten nur Ilse Genußscheine mit — ½ Prozent eine Abweichung aufzuweisen.

Am chemischen Markt ermäßigten sich Farben zunächst um ¾ Prozent auf 153¼, zogen dann aber wieder auf 153⅝ an.

Elektro- und Versorgungswerte standen eher im Angebot, so u. a. Siemens — 1½ Prozent, Schuckert, Lieferungen und Dessauer Gas je — ¾ Prozent, andererseits konnten Bekula unter Nachwirkung der Dividendenerklärung ¾ Prozent gewinnen.

Bei den Schiffahrtsaktien trat nach dem vorangegangenen Steigerungen eine Reaktion ein. Dabei verloren Nordlloyd 1¼ Prozent.

Am übrigen waren über Prozentbruchteile verändert nur noch Orenstein, Deutsche Eisenhandel, Holzmann und Zellstoff-Waldhof um je — 1 Prozent.

Im Rentenverkehr stieg die Reichsaltbesitzanleihe um 5 Pfg. auf 130,30, während die Gemeindeumschuldungsanleihe im gleichen Ausmaße auf 93,70 zurückging.

Am Geldmarkt erhöhten sich die Blankotagesgeldsätze um ¼ auf 3 bis 3¼. Von Valuten Pfund 11,90, Dollar 2,497, Franc 6,65¾.

**Mitteldeutsche Börse vom Sonnabend:**

**Leipzig**, 29. Oktober. Am Wochenschluß blieb die Grundstimmung im Aktienmarkt freundlich. Rege Umsätze hatten aber nur wenige Papiere. Am Rentenmarkt bielten sich Umsätze und Kursveränderungen in engen Grenzen. Banken lagen weiter fest.

## Sitzung der Arbeitskammer

**Am Donnerstag tritt die Arbeitskammer des Gaues Halle-Merseburg zu einer Sitzung zusammen, auf der der Gauleiter Staatsrat Eggeling sowie der Gauobmann der DAF., Bachmann, das Wort ergreifen werden. Der Gaubeauftragte für den Leistungskampf der deutschen Betriebe, Albert Richter, wird über den Leistungskampf sprechen.**

**Bei der Maschinenfabrik Augsburg-Nürnberg AG., Augsburg**, hat die Beschäftigung im Geschäftsjahr 1937/38 eine früher nicht erwartete Höhe erreicht. Der Umsatz erhöhte sich auf 173 (i. V. 147) Mill. RM.

# Warenmärkte

**Zucker**

**Magdeburg**, 29. Oktober. Gemahlener Melis prompt für 10 Tage 31,35; für Oktober 31,45, 31,50; für November 31,50; Tendenz ruhig. Wetter: Regen. — Rohzuckerpreise unverändert. — Terminnotierungen unverändert; Tendenz ruhig.

**Obst und Gemüse**

**Berliner Obst- und Gemüsemarkt.** Amtlicher Bericht der Markthallen-Direktion vom 29. Oktober. Angebot in Aepfeln ausreichend, in Gemüse reichlich, Geschäft rege, Preise wenig verändert. Im Engroshandel notierten für 50 Kilogramm in Reichsmark, wenn nicht anders vermerkt. Von den Preisen sind in Abzug zu bringen Fracht, Spesen und Provision. Es notierten: Aepfel, Wertgruppe II 15—28, do. III 12—22, do. IV 8—16,30, do. Wus- 11—12,60, do. Falk- 6—9,70, do. Stettr. 20,85—25; Birnen, Wertgruppe II 15—28, do. III 12—19,40, do. holsteinische 11,17—24,50; Kochbirnen 8—16,90; Aepfel, ital. 20,95—22,30, do. ungarl. 21,40—23,95, do. lettl. 20,50 bis 23,45, do. dän. 14,53—16,25; Birnen, rumän. 18—20,15; Weintrauben, holl. 30,87—38,45, do. belg. 100—121, do. bulg. brutto 24—30,50, do. ungarl. brutto 23,50—26,30; Ananas 60 bis 85; Bananen, kamerun. 20—28, do. westindische 24—28, do. kanarische 18—25; Zitronen, ital., Kiste 10,50—16,50;

**Metalle**

**Berliner Metallnotierungen vom 28. Oktober**

| | | | |
|---|---|---|---|
| Elektrolytkupfer ... | 65 25 | Standard-Zink ..... | 19,50 |
| Raffinadekupfer ... | — | Orig. Hütten-Alum. | 133,— |
| Standardkupf., loco | 59,50 | Hütten-Alum.-Draht | 137,— |
| Orig. Hüttenweichbl. | 20,75 | Banca-Zinn ..... | —,— |
| Standard-Blei Oktbr. | 20,75 | Rein-Nickel (98—99) | —,— |
| Orig. Hüttenrohzink | 19,50 | Antimon-Regulus .. | —,— |
| Rein Plattenzink .. | — | Rein Silber i. Barren | 36,70—39,70 |

**Schiffsverkehr auf der Saale**

**Hafen Halle-Trotha**

Mitgeteilt von der Schlesischen Dampfer-Compagnie — Berliner Elbe AG., Zweigniederlassung Halle-Trotha

Angekommen am 29. Oktober: Kahn 157, Sr. Leue, mit Massengut von Hamburg; Kahn 14, Sr. Wehlmann, mit Massengut von Hamburg; Kahn 160, Sr. Gärtner, mit Massengut von Magdeburg. — Abgegangen am 29. Oktober: Schiff „Spree", Sr. Sattler, mit Stückgut nach Hamburg; Kahn 102, Sr. Peters/Schlieter, mit Massengut nach Hamburg; Kahn 2, Sr. Schröder, mit Massengut nach Magdeburg.

**Halle, Saphienhafen**

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Halle

Angekommen am 29. Oktober Kahn 78, Sr. Bohmeyer, mit Stückgut von Hamburg.

**Wasserstände am 31. Oktober**

Amtl. Mitteilg. der Elbstrom-Verwaltg. + bedeutet über, — unter Null

| | | Wuchs | Fall | | | Wuchs | Fall |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Kamaik ..... | — | — | — | Melnik ..... | — | — | — |
| Modran ..... | — | — | — | Leitmeritz ..... | +74 | 060 | — |
| Laun ..... | — | — | — | Nestomitz ..... | +31 | 016 | — |
| Duben ..... | +100 | 028 | — | Aussig ..... | +31 | 024 | — |
| Grochlitz ..... | +174 | 003 | — | Dresden ..... | +149 | — | — |
| Trotha O.-P. .. | +233 | 012 | — | Torgau ..... | +231 | 012 | — |
| „ U.-P. .. | +160 | 012 | — | Wittenberg ..... | +266 | 004 | — |
| Bernburg ..... | +148 | 020 | — | Roßlau ..... | +183 | 001 | — |
| Calbe Oberp. .. | +146 | 006 | — | Aken ..... | +95 | 024 | — |
| „ Unterp. . | +232 | 045 | — | Barby ..... | +180 | 003 | — |
| Grizehne ..... | +230 | 016 | — | Magdeburg ... | +162 | — | — |
| Brandenburg ... | +198 | — | 004 | Tangermünde . | +228 | — | — |
| „ U.-P. | +93 | — | 001 | Wittenberge .. | +222 | 001 | — |
| Rathenow O.-P. | +254 | 002 | — | Lenzen .. v. g. | +244 | — | — |
| „ U.-P. | +138 | — | 003 | Dömitz .. v. g. | +158 | 002 | — |
| Havelberg .... | +129 | 002 | — | Darchau . v. g. | +257 | — | — |
| Niemburg ..... | — | — | — | Boizenburg ... | +148 | — | — |
| Brandeis ..... | — | — | — | Hohnsdorf ..... | +158 | — | 001 |


**Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt der Firma Otto Knoll Nachf., Halle a. S., Leipziger Straße 86—88, bei.**



Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0012

# DER SÄNGER von ROTHENBURG

EIN KUFFHÄUSERROMAN VON D. VON FABECK

Copyright Verlag Gerhard Stalling, Oldenburg i. O./Berlin. Nachdruck verboten.

17. Fortsetzung.

Rudolf von Habsburg fühlte sich in Erfurt so recht zu Hause. Er hat dies später bei seinem Abschied besonders erwähnt, indem er niederschreiben ließ: „jenes Thüringen, das römischen Reiches herrlicher Garten, in welchem es der königlichen Majestät mit wunderbarem Behagen wohlgefallen hat".

Er mischte sich gern unter das Volk und stand wohl auch in seinem schlichten Wams mitten unter den Bürgern und Bürgerinnen, als er lachend mit lauter Stimme den Bierausrufer nachahmte: „Hol in, hol in! Ein gut Bier hat Er, Sigfrid von Butstede, ufgetan."

Damit trank er den Maßkrug voll brauner Schlunze auf das Wohl der Stadt aus. Jubel und Lachen war um den greisen und doch so jugendlichen Herrscher.

66 Burgen hatte er im Lande brechen lassen, um das Raubrittertum auszurotten. Der Adel des Landes konnte das schwer verwinden.

Nun aber lud der Kaiser zu heiteren Festen ein.

Es war ein eigenartiges Bild, als beim Besuche der kaiserlichen Töchter, der Königin Jutta von Böhmen und Herzogin Agnes von Sachsen, der ganze Petersberg in eine Stätte zierlichster Lustbarkeiten verwandelt wurde. Der ganze Hofstaat füllte das Kloster und erging sich zwischen den Beeten im Garten.

Nach Pfingsten folgte dann ein Ritterfest von so kaiserlicher Pracht, wie es in den Schilderungen der Nibelungen aufgezeichnet ist. Nach der feierlichen Messe anläßlich der Schwertleihe von 16 jungen Knappen wurden diese von Landgraf Albrecht zu Rittern geschlagen und vom Kaiser selbst mit dem Schwert umgürtet. Daran schloß sich ein Festbankett. Der nächste Tag brachte ein großes Turnier, auf dem die Ritterschaft in kühnsten Tjosten gegeneinander focht.

Zu allen Zeiten waren Reiterspiele eine Leidenschaft der Deutschen. Schon in der Nähe der altgermanischen Kultstätten befanden sich Roßgärten, also wohl Gestüte, in denen die Odin geheiligten Schimmel gezüchtet wurden. Doch hat man auch Rennplätze und Streitbahnen entdeckt. Das Turnen am Pferd war ja ein besonderer Sport der Germanen, wie der berühmte Königsprung über sieben Pferde.

Bei den Römern und Griechen spielte der Wagenlenker die Hauptrolle, bei den Germanen der Reiter.

*

Als das Turnier zu Erfurt im Beisein Kaiser Rudolfs eröffnet wurde und hellschmetternde, langgeschwungene Hörner den Beginn der Kämpfe verkündeten, grüßte lauter Jubel des Volkes die eisengerüsteten Ritter auf ihren starken Pferden.

Von einem bevorzugten Platze saß Kristan von Lupin den Ritterspielen zu. Sopherl hatte mit ihrem Vater auf dem Altan vor dem Königszelte Platz genommen, wo er sie immer wieder zwischen Mitgliedern der königlichen Familie und deren Gästen beobachten konnte.

Für den Sänger war das alles eine fremde Welt. Wohl kannte er den ritterlichen Kampf in seinem ganzen Ernst aus vielen Fehden. Er fühlte sich im Sattel sicher und hätte es in der Kunst der Waffen mit manchem aufnehmen können. Doch dies ganze höfische Treiben war ihm fremd. Er kam sich selbst so plump und unbeholfen vor, wenn er hinter Sopherls anmutiger Beweglichkeit stumm und steif in die Gesellschaft eintrat. Er kannte nur sehr wenige von den Rittern und Edelfrauen, weil er immer nur auf der Rothenburg geblieben war, und nicht, wie die andern Sänger, mit denen er hier bekannt wurde, von einem Fürstenhof zum andern zog, um zu singen. Er fühlte sich bedrückt und wäre am liebsten wieder heimgeritten. Sopherl bemerkte das wohl und half ihm durch Gewandtheit über manche Schwierigkeit hinweg. Aber sie war ihm dadurch so überlegen und gar nicht mehr das Sopherl, das er zu führen und zu schützen gewohnt war. Wenn sie allein waren, gab sie ihm allerlei Anweisungen. Sie wollte nicht, daß er beiseite stand. Sie war stolz auf ihren Sänger und kannte seinen Wert.

Seit sie die noch lebenden Meister des Minnesanges kennengelernt hatte, war sie fest davon überzeugt, daß Kristan es sehr wohl mit diesen Resten der einstigen hohen Kunst aufnehmen konnte: „Du mußt es dir nur zutrauen", sagte sie. „Denn Heinrich von Meißen, genannt Frauenlob, der berühmteste Sänger dieser Tage, singt nicht besser als du."

Nun stand Kristan an der Brüstung des Turnierplatzes und erkannte drunten den Grafen Günther von Schwarzburg, der soeben in die Schranken ritt, gegen einen Ritter, der ihm unbekannt war. Unwillkürlich fesselte ihn der Kampf.

Mit offenem Visier sprengten die Ritter vor das Königszelt und senkten grüßend die Waffen vor dem Herrscherpaar. Dann ritten sie an die entgegengesetzten Schranken, wo die Knappen mit den Lanzen bereitstanden.

Nun hörte Kristan von Lupin, daß es der Graf von Henneberg auf Römhild war, der den Schwarzburger Grafen zum Kampf gefordert hatte. Er trug einen prächtigen Wappenrock mit der schwarzen Henne auf dem Berge im goldenen Feld, und auch die seidengestickte Decke seines riesigen Pferdes zeigte dieselben Farben und Wappenzeichen in Schwarz und Gold.

Graf Günther aber hatte jeden Schmuck abgelehnt. Er trug das dunkle Kettenhemd und nur auf dem Schild das Schwarzburger Wappen mit dem goldenen steigenden Löwen im blauen Felde. Auch das Pferd hatte nur eine leichte Decke aus Stahlringen, so daß die hohe schmale Erscheinung auf dem dunkel aufgezäumten Rappen merkwürdig ernst in dem bunten Bilde des Turniers anmutete.

Beide Gegner tauschten Gruß und Handschlag, schlossen das Visier und ritten unter dem Schmettern der Hornsignale an die entgegengesetzten Enden der Turnierbahn, wendeten die Pferde und sprengten nun mit verhängten Zügeln aufeinander los.

Jetzt bemerkte man, welch gefährlicher Gegner der Henneberger war, der mit so ungeheurer Wucht gegen Günther von Schwarzburg anritt. Es war ein Augenblick unheimlicher Spannung, indem wohl niemand außer Kristan bemerkte, wie Sopherl die Hände krampfhaft gegen ihre Brust preßte.

Günther von Schwarzburg gelang es aber, den Stoß des Gegners so geschickt mit dem Schild auf-


Nocken-Besohlung gegen Nässe Gummi-Bieder

Die neuen Rundfunkgeräte Letzte Modelle Bequeme Teilzahlung — Kommen Sie ins Fachgeschäft An der Hauptpost Halle a. S., obere Gr. Steinstr. 69 H. Ernst Tyrroff jun.

RITTERHAUS Rialto LICHTSPIELE

Ab morgen! Ein Großfilm der Tobis von Weltformat!

Lida Baarova — Hannes Stelzer — Albrecht Schoenhals

Hilde Körber, Eugen Klöpfer, Karl Martell, Hedwig Bleibtreu

DER SPIELER

Regie: Gerhardt Lamprecht.

Nach Dostojewskis weltberühmten Roman: Menschen am Spieltisch

Die Tragik und die vernichtende Dämonie des Lasters zeigt dieser Film in erschütternder Weise. Er schildert das Schicksal von Menschen, die dem Spielteufel verfallen und an ihrer hemmungslosen Leidenschaft zugrundegehen. Jagd nach Glück und Liebe, Freibeuter der Gesellschaft, Kokotten und Nachtgestalten im Taumel ihrer Leidenschaften.

Im Vorprogramm: Kulturfilm / Fox Wochenschau

Für Jugendliche unter 18 Jahren nicht zugelassen!

Werktags: 4.00 6.00 8.30 Uhr — Sonntags: 2.25 4.00 6.00 8.30 Uhr

TOBIS

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Am Riebeckplatz und Gr. Ulrichstr. 51

In beiden Theatern gleichzeitig!

Die letzten 3 Tage!

Seit „Berge in Flammen" hat kein Trenker-Film solch stürmischen Beifall erhalten wie dieser, der sein bester Lustspielfilm ist. Pressestimme anläßlich der Uraufführung.

Liebesbriefe aus dem Engadin

Ein ganz großes Lustspiel inmitten eines der schönsten Schauplätze der Erde, mit:

Luis Trenker, Carla Rust, Charl. Daudert, Marti Kirchner, Robert Dorsay, Otto Wernicke.

Ein Film der schönen Frauen und der großen sportlichen Leistungen!

Auch für Jugendl. zugelassen!

Beginn: Werktags 4, 6, 8.20

LICHTSPIELE C.T LICHTSPIELE

Schauburg

Ab morgen Dienstag!

Derartiges sah man noch nie

überschreitet die „B. Z. am Mittag" ihre Betrachtung über die Berliner Uraufführung des großen Ufa-Films

Daphne und der Diplomat

Daphne und der DIPLOMAT

Ufa

Jugend, Schönheit und Anmut in einem sinnvollen Spiel um Kunst und um Liebe, nach dem gleichnamigen Roman von Fritz von Woedtke.

Musik: Theo Makeben

Mit: Karin Hardt, Gerda Maurus, Hans Nielsen, Hans Schönböck

Ein frohes, buntes Bild deutscher tanzkünstlerischer Formen voll übermütiger Lebensfreude ist der Rahmen dieses von Konflikten der Herzen und der Kunst getragenen Filmwerks. Die kleine, zartschwebende Tänzerin Daphne erfährt es durch abenteuerliche Liebesgeschehnisse auf einer europäischen Tanztournee an sich selbst, daß erst das eigene Erlebnis der Lust und des Schmerzes ihre Kunst zum tiefen Erlebnis für sich und damit für andere werden läßt.

Großes Vorprogramm!

Für Jugendl. nicht zugelassen!

Heute letzter Tag: Geheimzeichen L-B-17 mit Willy Birgel

Dichter lesen

Bernd Poleß, am 1. Nov. Joachim Reifenrath, 3. Nov. Siegfried Berger, am 5. Nov. abends 20.15 Uhr

Hallmarkt-Bücherei

Eintritt frei

Kaffeehaus Hohenzollern Geiststr. 40 HOZO

Heute Sonderabend mit der großen Kapelle Rudi Gebhardt

Gute Verdauung

„Möchte Ihnen mitteilen, daß ich mit Heidekraft sehr zufrieden bin. Fühle mich frisch und kräftig. Habe sehr guten Appetit, gute Verdauung. Man hat wieder neuen Lebensmut bekommen. Bin 64 Jahre alt und kann auch gut schlafen. Ich spreche Ihnen meinen besten Dank aus." So schrieb am 25. 4. 37 Frau Minna Reich, Szuskehmen (Ostpr.). Solche und ähnliche Dankschreiben gehen uns täglich seit über 9 Jahren zu. Heidekraft, ein aus 27 Wirkstoffen bestehendes Mineralsalz-Kräuterpulver, regt Stoffwechsel, Verdauung, Drüsenfunktionen an, steigert das Wohlbefinden und kräftigt dadurch zugleich die Nerven. 40-Tage-Packung RM 1.80, Doppelpackung RM 3.30. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

Zur Unterbringung von auswärtigen Bahnarbeitern, die Ende Oktober d. J. in Halle (Saale) eintreffen, werden

preiswerte möblierte Unterkünfte

gesucht. Angebote mit Preisangabe sind an das Reichsbahn-Betriebsamt Halle (Saale) 2, Hindenburgstraße 50, zu richten. (h

Laden mit Stube Gr. Ulrichstr. wegen Todesfall für 120 Mark zu vermiet. Angebote L. 3892 HN-Leipzigerstr. †

Miet-Gesuche Wohnungen

Älteres Ehepaar (Eisenbahner) sucht für sofort oder später eine 3-Zimm.-Wohng. Angebote L. 3855 HN-Leipzigerstr. †

Suche kleine Wohnung sofort od. später. Angebote S. 9936 HN-Ulrichstr. *

Biete 2½-Zim.-Wohng., sonn., schöne Lage, sehr gut.; suche gleiche 2½-Zim.-Wohn., möglichst Norden. Angeb. P. 9935 HN-Ulrichstraße. *

Stube, Kamm., Küche b. Angestellten sof. gesucht. Angebote V. 9939 HN-Ulrichstraße. *

Ältere, alleinst., berufst. Frau sucht sofort kleine Wohnung. Angebote St. 1991 HN-Steintor. *

Tausche Neubauwohnung Stube, Kammer, Küche (Nordbrt.) gegen 3 Zimmer und Küche. Angebote N. 9893 HN-Ulrichstraße. (z

Miet-Gesuche Zimmer

Kleines Zimmer zum Unterstellen von Möbeln gef. Preisang. M. 9932 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten von 2 Herren Nähe Steintor sof. gef. Angebote St. 1992 HN-Steintor. (

Hauptpostnähe. Suche sof. möbl. Zimmer, möglichst volle Pens. Angeb. H. 9928 HN-Ulrichstraße. (a

Möbliertes Zimmer gesucht zum 1. 11. 1938 von jungem Pol.-Beamten in oder Nähe des Bremerder Bahnhofs. Angeb. J. 9969 HN-Ulrichstraße. *

Gut möbl. Zimmer in ruhiger Lage von älterem Studenten sofort zu mieten ges. Eilangeb. u. A. 9931 HN-Ulrichstr. (

Älteres Frl. sucht möbl. Zimmer. Angeb. E. 9885 HN-Ulrichstraße. *

Jung., solid. Beamter sucht ein (auch zwei) möbl. oder leeres Zimmer in gut. Hause. Ausführl. Angeb. u. V. 9938 HN-Ulrichstr. *

Suche Logis bei einzeln. Frau oder Ehepaar m. Familienanschluß. Angeb. erb. unt. A. 9941 HN-Ulrichstraße. *

Herr sucht möbl. Zim. zum 1. November, mögl. Nähe Mansfeldertr. Angeb. N. 9894 HN-Ulrichstraße. *

Zimmer, Couch, Schreibt., Zentralhzg., Bad, Nähe Kirchtor gef. Preisang. Kroll, Kirchtor 23.

Möbliertes Zimmer zum 1. Nov. 1938 gesucht, bis 25 M. monatlich. Angeb. St. 1993 HN-Bil. Steintor. (

Freundlich möbliert. Zimm. von ja., anständ. Herren Nähe Riebeckplatz sof. ges. Angebote L. 3891 HN-Leipzigerstr. †

Möbliertes Zimmer Nähe Riebeckplatz sofort gesucht. Ang. unt. N. 9933 HN-Ulrichstr. *

Ruhiges, gut möbl. Zimm. m. Schlafkabinett von Akademiker ges. Ang. D. 9944 HN-Ulrichstr. *

Miet-Gesuche Läden, Magazine

Wandkarte von Mitteldeutschland für die Leser und Geschäftsfreunde der Hallisch. Nachrichten zum Vorzugspr. v. 1.50 M. Eine wirkl. gute, übersichtl., sauber gedruckte Karte sowohl für die Familie als auch für Industrie u. Handel, Schiffahrt u. Verkehr, Büros, Behörden, Schule und Haus. Bestellung nehmen alle Geschäftsst. u. Filialstell. d. Hallischen Nachrichten, Halle (Saale), Gr. Ulrichstr. 16, sow. das Trägerpersonal entgegen. Versand nach auswärts gegen Voreinsendg. v. 2 M. (einschl. Porto u. Verpackg.) an jede gewünschte Adresse nur b. die Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten".

Fabrikräume zu mieten gesucht. Angebote mit Größe und Preis u. M. 9892 an HN-Ulrichstraße. *

Werdet Mitglied der NSB.!

Gut möbl. großes Zimmer mit Schreibtisch sofort zu vermiet. Meckelstr. 5, II. r.

Zimmer, gut möbliert, zu vermieten Steintor 19. I.

Möbliertes Zimmer verm. Anhalterstraße 7, part. *

Möbliertes Schlafstelle zu vermiet. Friesenstr. 22, I. rechts. (

Freundlich möbliert. Zimm. zu vermiet. Grafestr. 15, p. r.

Zimmer, gut möbl. sofort frei (b Wilhelmstr. 43, p.

Teilmöbl. Wohnung für ält. Ehep. Gr. Brauhausstr. 12, I. *

Freundlich möbliertes Zimmer m. voller Pension Laudenstraße 28, II. lks.

Möbliertes Zimmer Universitätsplatz 16, Frankeplatz.

Gut möbl. Zimmer Sternstr. 14, III. rechts.

Marktnähe gut möbl. Zimm. Rannischstr. 20, III. links. *

Möbliertes Zimmer für junge Herrn fr. Forsterstraße 38, III. r.

Möbliertes Zimm. (Badben.) frei Gr. Ulrichstraße 26, I. r. *

Sauber möbliert. Zimm., Dauermiet. bevzt. Thomaiusstr. 47, I. links. †

Möbliertes Zimmer, separat. Eing., Bahnnähe Martinstr. 14, 3.

Läden, Magazine

Garage frei (b Böttdergeweg 4.

Gut möbliert. Zimm., drei Betten Sternstr. 3, part.

Gut möbliert. Zimm. zu verm. Fuchs-Martinstr. 14, II.

Möbliertes Zimmer (2 Herr.) frei Krausenstr. 2.

Möbliertes Zimmer frei † Forsterstr. 10, I. r.

Möbliert. Zimm. Forsterstr. 32, III. r.

Kl. möbl. Zimmer zu verm. Andraz, Herderstr. 2, I. (

Gut möbl. Zimmer sofort zu vermiet. Zittenbergerstraße 9, I. (

Gut möbl. Zimm. f. berufstät., anst. Herrn oder Dame frei. Zulich, Torstr. 61, II.

Möbliertes Zimmer für berufstät. Herrn frei Prinzenstr. 8, p. r.

Freundlich möbliert. Zimm. sofort zu vermiet. Bahnnähe Landsbergerstr. 69, I. r.

Möbliert. Zimm. frei. Schrapler, Doppienstr. 25a, p. l.

Vermietungen Möbl. Zimmer

Fortstr. v. S. 4.

Zimmer, möbl., m. Pension an Herrn sofort. Unger, Leipzigerstr. 22.

Möbliertes Zimmer mit 2 Betten f. 2 berufstät. Herren b. verm. Streiberstraße 44, pt. r.

Stadttheater Halle

Heute, Montag, 20 bis geg. 23 Bernhard von Weimar. Drama von Rolf Lauckner

Dienstag 20 bis nach 22½ Uhr Der Vetter aus Dingsda. Operette v. Eduard Künneke

Zahlung der 3. Rate für Dienstag- u. Mittwoch-Stammkarten vom 1.–5. November erbeten.

Gaststätte Grüne Tanne

Mansfelder Straße 58 — Ruf 256 15

Morgen Dienstag, den 1. November 1938 Eröffnungs-Feier.

Freundlichst laden ein Kurt Lange u. Frau

Bitte verlangen Sie bei dem Besuch von Gaststätten die „Hallischen Nachrichten"

Wichtig wie das ABC: Kauft Sportartikel nur bei Schnee

Selbstnähen hilft haushalten

Prophete Ihr Berater

Halle (Saale) Ranniche Str. 15-16

Zuverlässiger Nähmaschinen-Kundendienst


Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0013

zufangen, daß die Lanze des Grafen von Henneberg in Stücke brach.

Die Knappen reichten ihm eine neue Lanze und schnallten die Sattelgurte fester. Jetzt bemerkte Kristan auch eine winzige Schleife, die der Schwarzburger auf der linken Brustseite an seinem Kettenhemd befestigt hatte. Also war er doch nicht so unempfänglich für zartere Bande, obwohl er als Einzelgänger galt. In Kristan blieb die Einbildung haften, daß er dies blaue Band in Sopheris Haar gesehen habe. Aber es gab ja viele blaue Bänder, und er ärgerte sich selbst über seine Eifersucht.

Da ritten sie unten auch schon von neuem an. Graf Günther hatte die Lanze fest angelegt und ritt so schnell gegen den Henneberger vor, daß er fast die Brust seines Gegners erreichte, als dieser durch eine rasche Bendung dem Stoß entging. Sein Pferd bäumte hoch auf, so daß der Henneberger beinah das Gleichgewicht verlor. Dann jagten die Rosse aneinander vorbei. Nun mußten Pferde und Reiter einige Augenblicke verschnaufen, bis die Hörner zum dritten und letzten Gange aufriefen.

Diesmal schien Graf Henneberg seinen Gegner um jeden Preis umreiten zu wollen, wobei er mit seinem mächtigen Tier im Vorteil war. Der Anprall mußte mit furchtbarer Wucht erfolgen, als Graf Günther sein Pferd blitzschnell herumwarf und gleichzeitig auf der Hinterhand so durchparierte, daß er seinen Gegner in der Flanke fassen und mit der Lanze aus dem Sattel stoßen konnte.

Ein Beifallssturm erschütterte die Luft, der noch mehr anstieg, als Günther sogleich aus dem Sattel glitt und seinem Gegner zu Hilfe kam, der mit einem Sporn im Bügel hängengeblieben und geschleift worden war. Graf Günther hob ihn auf und beide Gegner schüttelten sich die Hände.

Dann aber mußte der Sieger vor den König treten. Er nahm den Helm ab, daß das blonde Haupt sichtbar wurde, und die junge Königin stieg die Stufen hinab, um ihm den goldenen Siegeskranz aufzusetzen, während ihn der Kaiser beglückwünschte.

Warum verhielt der Schwarzburger noch einen Augenblick sein Pferd, als er aufgesessen war, und sah empor? Was es nicht Sopheri, die ihm heimlich zuwinkte? Glühte nicht ihr Gesicht vor Freude und Stolz? Kristan von Lupin biß sich auf die Lippen. Hatte er denn recht gesehen, oder täuschten ihn seine erregten Sinne? Aber er konnte keinen Beifall spenden, als Graf Günther von Schwarzburg die Siegerrunde an den Schranken unter dem tosenden Jubel des Volkes entlangritt.

Abends, nach dem Festessen, sollte der Wettstreit der Sänger im Klostergarten stattfinden.

Da kam auch Kristans Stunde.

Zwar haben die Minnesänger später kein Hehl daraus gemacht, daß sie bitter enttäuscht von Kaiser Rudolf waren, der wenig Verständnis für die edlen Künste zeigte. Er war vor allen Dingen Staatsmann und ein fleißiger, gewissenhafter Landesherr, der die Not seiner Untertanen wirklich ernst nahm. Er hat auch von Erfurt keine unnötigen Ausgaben verlangt und seine Schulden an die Stadt abbezahlt. Was er brauchte, wurde zum Nutzen des Landes angewandt.

Aber er galt als geizig und sehr darauf bedacht, seine eigene Hausmacht zu vergrößern.

Seine einfache und biedere Natur hatte nichts gemein mit jenen genialen Kunstfreunden wie Landgraf Hermann von Thüringen einer war, der Dichter und Sänger um sich geschart hatte und sie überreich beschenkte. Noch galt in jenen Tagen der Hof des jungen Herzogs Heinrich IV. von Schlesien in Breslau als eine Heimstatt der fahrenden Sänger und Künstler. Ja, der junge, tapfere Herzog war selbst ein bekannter Minnesänger, dessen Lieder sogar in der Schweiz gesungen und gesammelt wurden.

Rudolf von Habsburg hätte über derlei gelacht. Er war ein Mann derber Späße und freute sich in heiterer Kurzweil. Für Poesie und schmachtende Lieder hatte er wenig übrig.

Wie ganz anders war das zu Zeiten der Staufer gewesen, deren Genius dem der Künstler verwandt war. Wie charakteristisch waren ihre Bauten, ihre Schlösser, die noch heute die ganze künstlerische Eigenart ihrer Bauherren verraten. Selbst der gewaltige und harte Heinrich VI. beteiligte sich am Minnesang und noch Konradin hat im Kerker seine rührend kindlichen und doch tiefempfundenen Lieder gedichtet und gesungen.

Doch die Zeit des Minnesangs neigte sich ihrem Ende zu. Schon kamen urwüchsig derbe und lehrhafte Gegenströmungen auf.

Kristan sah sich im Kreise der Meister um, die spärlich hier versammelt waren. Nicht ein einziger hätte es vermocht, an die Lieder Wolframs von Eschenbach oder gar Walters von der Vogelweide heranzureichen.

Der Klostergarten auf dem Petersberge war mit allerlei bunten Lämpchen erleuchtet. Paare lustwandelten dort, wo sonst die frommen Mönche ihre Gebete gemurmelt hatten. Weithin ging der Blick ins Dunkel der Frühlingsnacht, über die alte Stadt zu Füßen des Berges, wo die Lichter angingen. Es war, als spiegelten sich die Sterne in einem Erdensee. Im fahlen Mondlicht unterschied man die Türme des Domes auf dem Berge und St. Severin. Der linde Lenzwind wehte den Duft von tausend Blüten durch den Klostergarten.

Der Kaiser begrüßte die Sänger mit einigen heiteren Scherzworten und war bald wieder in ein wichtiges Gespräch mit einem der auswärtigen Abgesandten vertieft.

Seine junge Gemahlin aber hatte sich plaudernd mit Heinrich von Meißen in einer Laube niedergelassen, denn Frauenlob war heute der unbestrittene König der Sänger.

Als sich eine große Anzahl der Gäste im Halbrund unter den blühenden Bäumen versammelt hatte, begann der Gesang. Einer der Sänger nach dem anderen ward aufgerufen und Name und Stand von einem Höfling verkündigt. Dann trat er vor und sang ein Lied oder mehr zu Ehren holder Frauen.

Kristan von Lupin schlug das Herz. Sopheri hatte recht. Das konnte er auch und brauchte sich nicht zu schämen. Als Heinrich von Meißen aufstand, grüßte ihn jubelnder Zuruf, da er der umschwärmte Liebling der Frauen war. Man merkte, daß er solche Huldigung gewöhnt war, an der Art, wie er sich ganz zierlich verneigte. Dann strich er das leicht ergraute Haar zurück, zog auch den kunstvoll gestickten Leibgurt über das etwas üllige Bäuchlein zurecht und begann auf der Harfe zu präludieren. Das Lied begann also:

„Ich lob die Frau für des Spiegels Wonne,
Dem Manne bringt sie große Freud;
Recht als die klare Sonne,
Durchleucht' den Tag zu dieser Zeit.
Also erfeut die Frau des Mannes Gemüte."

Als er geendet und reicher Beifall das Lied gelohnt, entspann sich ein Streit, warum er immer nur das Wort „Frau" anwende, während Walther von der Vogelweide stets vom Weibe gesungen habe, wo mit er das rechte Ehegemahl in reiner, ehelicher Liebe bezeichnete. Heinrich von Meißen aber blieb bei dem Worte „Frau", worin sich am besten die Herrin, die Herzensgebieterin ausdrücke.

Damit verneigte er sich anmutig vor der jungen Königin.

Unter denen, die sich für das Wort „Weib" erklärten, war auch Kristan von Lupin; und der junge Landgraf Friedrich der Freidige, der Stauferenkel, der ihn aus den Erzkämpfen kannte und schätzte, bat ihn, dies doch durch ein Lied zu erläutern.

(Fortsetzung folgt.)

Wöchnerinnen- und Baby-Pflege-Artikel Gummi-Bieder

## Familien-Anzeigen

*Ihre Verlobung geben bekannt*

Margarete Meisert
Hermann Wagner
Hauptmann (S)

*Können (Saale) 30. Oktober 1938 Halle (Saale)*
*Luftnachrichtenschule*

---

Auf tragische Weise wurde am Freitag, dem 28. Oktober, mein lieber Mann, unser guter Vati

**Friedrich Höllig**

durch Unglücksfall aus seinem arbeitsreichen Leben gerissen.
Schicksal, wie bist du hart!

**Minna Höllig und Kinder**

Ammendorf, den 30. Oktober 1938.
Gartenstraße 2.

Die Trauerfeier findet am Mittwoch, dem 2. November 1938, 14 Uhr, in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes in Halle a. S. statt.

---

Durch einen tragischen Verkehrsunfall wurde am 28. Oktober unser Arbeitskamerad

**Friedrich Höllig**

aus unseren Reihen gerissen.

Wir verlieren in ihm einen langjährigen treuen Mitarbeiter und werden sein Andenken in Ehren halten. (a

**Betriebsführer und Gefolgschaft der Ammendorfer Papierfabrik**

---

Durch einen tragischen Autounfall ist unser langjähriger Freund und Mitarbeiter, der

Kaufmann

**Lui Herbarth**

am 28. Oktober im Alter von 44 Jahren mitten aus seinem schaffensfrohen Leben gerissen worden. Wir werden sein Andenken immer in Ehren halten.

**Fa. Peter Franzreb u. Mitarbeiter**

Halle a. S., den 31. Oktober 1938.
Leipziger Straße 30.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 3. November 1938, um 14 Uhr, in seinem Heimatsort Kaltensundheim (Rhön) statt. (f

---

Am 30. Oktober 1938 erlöst Gott der Herr von ihrem schweren, mit großer Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante, Schwieger- und Großmutter

**Käthe Busse geb. Postler**

im Alter von 62 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Friedrich Busse,** Schulrat a. D.

Halle, Köpziger Straße 4.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. November 1938, um 13¾ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen. Frdl. zugedachte Kranzspenden an Beerdigungsinstitut W. Jahnke, Merseburger Straße 24, erbeten.

---

Herzlichen Dank für die uns beim Hinscheiden meiner lieben unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter, Schwiegermutter und Oma erwiesene Teilnahme, für den schönen Blumenschmuck und das ehrenvolle Geleit zur letzten Ruhestätte.

**Emil Heinrich und Kinder**

Halle, Türkstraße 4, I, im Oktober 1938.

---

Am Freitag, d. 28. Oktober, verschied nach langer, schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vati, Sohn, Bruder und Schwager

**Karl Weiß**

im Alter von 33 Jahren.
In tiefem Weh:
**Charlotte Weiß geb. Neißner und Sohn Wolfi.**

Halle, Wörmlitzer Str. 20.
Die Beerdigung findet am Mittwoch, 2. Novbr., 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. *

---

Für die innigen Beweise herzlichster Teilnahme beim Heimgange meiner innig geliebten Frau, meiner lieben Mutter sagen wir hiermit unseren tiefgefühlten Dank.

**Hugo Kanzler und Tochter**

Halle (S.), im Oktober 1938
Meckelstr. 16

---

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Mannes und meiner Kinder treusorgender Vater danke ich herzlichst.

**Frau Frieda Bansemer**

Halle S., im Oktober 1938.
Westliche Ladenbergst. 56.

---

Am 29. Oktober 1938 verschied nach längerem Leiden im fast vollendeten 80. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater und Großvater, der Former

**Louis Kretschmann**

In tiefer Trauer:
**Seine Kinder und Enkelkinder.**

Halle a. S., den 31. Oktober 1938.
Weiserstraße 9. 1.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 2. November 1938, 13 Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt. (h

---

Nach kurzem Krankenlager schied am 29. Oktober 1938, 16 Uhr, unsere liebe Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Frau verw. Emma Schülbe**

geb. Reinicke

im Alter von 77 Jahren aus ihrem arbeitsreichen Leben.

**Die trauernden Hinterbliebenen**

Halle (Saale), Dittenbergerstraße 6, I,
Berlin-Johannisthal, Kelsterbach am Main,
Santiago und Valparaiso (Chile).

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. November 1938, 14½ Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. (h

---

Unsere liebe Mutter, Groß- und Urgroßmutter

**Ww. Amalie Paris**

geb. Henze

ist im Alter von 76 Jahren von uns gegangen.

In tiefem Schmerz:
**Minna Luge**
**Anna Küstner**
**Gertrud Felsen**
**sowie Enkel und Urenkel**

Halle a. S., den 29. Oktober 1938.
Große Steinstraße 8.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 1. November, 13½ Uhr, von der kl. Kapelle des Gertraudenfriedhofes aus statt.

Freundl. zugedachte Kranzspenden nimmt Beerdigungsanstalt „Pietät" M. Burkel, Kleine Steinstraße 4, entgegen. (h

---

**Wer auf Anzeigen verzichtet,** verzichtet auf einen guten Teil seines geschäftlichen Erfolges.

---

Aus einem segensreichen Leben voll von Mühe und Sorge ist die Seinen ging am Sonntag unser geliebter Vater, unser bester Opa, der Privatmann,

früherer Schlossermeister

**Max Unger**

im 74. Lebensjahre für immer von uns.
In tiefem Schmerz:
**Anglita Holz geb. Unger**
**Max Unger**
**Frau Agnes Zetzsche**

Halle a. S., den 31. Oktober 1938.
Magdeburger Straße 106.

Die Beisetzung findet am Mittwoch, dem 2. November, 13½ Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt.

---

**Statt Karten.**

Verehrung, treue Freundschaft, Liebe und Anhänglichkeit geleiteten unseren lieben Entschlafenen

**Franz Eckert**

zur letzten Ruhe. Allen denen, die ihn ehrten, sei unser Dank dargebracht. Besonderen Dank dem Volkschor Halle, seinen treuen Freunden, den lieben Hausbewohnern und Herrn Borgmann.

**Emilie Eckert und Kinder.**

---

**Familien-Anzeigen** gehören in die Hallischen Nachrichten!

---

**Gut zu Fuß** durch **Sanitas** -Schuhe und **Fußpflege** am Stadtbad **Reformhaus** Ruf 23718

Gute Anzeigen sind Verkaufshelfer!

---

**Unser tägliches Kochbuch**

Dienstag, 1. November.

**Erstes Gericht** (für 3—4 Personen): Wirsing mit Kartoffeln (Kartoffelbrei).

½ Pfund Wirsing, 50 Gramm Fett, Salz, Büchsenmilch, 1 rohe Kartoffel. Der Wirsing wird sauber vorbereitet, zerkleinert und im Dünsttopf etwa 45 Minuten gedünstet. Man bindet ihn mit einer geriebenen rohen Kartoffel, schmeckt mit Salz ab und verfeinert ihn durch Zugabe eines Büchsenmilch. Kartoffelbrei wird wie üblich zubereitet.

**Zweites Gericht** (für 3—4 Personen): Reispudding mit Schinken.

125 Gramm Reis, 125 Gramm rohen Schinken und 50 Gramm geriebenen Käse, 2—3 Eier, 50 Gramm Butter, Salz, Paprika, Büchsenmilch. Der Reis wird in wenig Wasser gekocht und abgekühlt mit dem gehackten rohen Schinken und 50 Gramm geriebenem Käse vermischt. Butter, Eier, Salz, Paprika und etwas Büchsenmilch werden gut miteinander verquirlt und unter den Reis gemischt. Das ganze gibt man in eine Form und läßt im Wasserbad garkochen. Der Pudding kann auch zu beliebiger Gemüse- oder Fleischbeilage gereicht werden.

**Schnellgericht** (für 3—4 Personen): Roastbeef zu verschiedenem Salat.

Das Fleisch wird gekloppt, mit Salz und Pfeffer eingerieben, in heißes Fett gelegt und bei starker Hitze 20 Minuten unter fleißigem Begießen gebraten.

**Diätgericht für Zuckerkranke** (für eine Person): Sauerkohl mit Schweinefleisch.

500 Gramm Sauerkohl, 150 Gramm Fleisch, 120 Gramm Kartoffeln, Salz. Das Fleisch wird in Würfel geschnitten und mit dem Sauerkohl zusammen gargekocht. Die in Würfel geschnittenen Kartoffeln werden allein gekocht. Das Gericht enthält zwei Weißbroteinheiten.

**Abendgericht:** Bratkartoffeln zu Wurstbeilage, Salat.

---

**Beachten Sie bitte die Kleinen Anzeigen!**

---

**Nerven, Herz und Schlaf**

müssen gesund und kräftig sein, sonst ist der ganze Körper krank. Notfalls versuchen Sie schnell

**Energeticum,**

das seit Jahrzehnten bewährte auch ärztlich anerkannte natürliche Nervenstärkmittel. Bei Herzschwäche Nervenschwäche u. Schlaflosigkeit bester Erfolg, gibt Ruhe und natürlichen, erquickenden Schlaf. Nachahmungen weise man zurück. Allein echt:

Reformhaus „Gesundheitsquell", Halle (S.), am Stadtbad. Ruf 28718.

---

**Rumbo-Überalles**

Vor Zubereitungen und pflegenden Wohlgerüchen!

RUMBO-SEIFEN-WERKE/FREITAL

---

Aus besten Wollstoffen fertige

**Kostüme und Mäntel**

in reicher Auswahl sehr gut u. preiswert, auch nach Maß

**August Göbel**

Obere Leipziger Straße 46

Bitte um Besichtigung meiner drei Schaufenster!

---

D. R. G. M. 965 690

**Kleine's Fußbandagen**

haben sich auch in den schwersten Fällen glänzend bewährt. Kleine's Bandagen sind für Platt-, Senk-, Knick-, Spreizfuß, Frostballen.

Vorführung kostenlos.

Am **Dienstag, 1. Novbr.,** ist der **Erfinder** in meinem Geschäft persönlich anwesend.

**E. Kertzscher**

Bandagen
**Adolf-Hitler-Ring 3**

---

**Vernickeln**
**Chrom-Becker** Gr. Märkerstraße 6

---

**Albrechts Naturheilverfahren**

Scharrenstraße 6. Ruf 359 38.
Sprechstunde von 9—11 Uhr.
**Das Bad ist geöffnet**
von 9 Uhr vorm. bis 6 Uhr abds.
Licht- und Kohlensäurebäder, alle Bestrahlungen, Gallspachbehandlung nur vorm.

---

Uhrmacher

**Schindler**

zeigt wirklich eine

*große Auswahl*

und so preiswert im **großen** Uhrengeschäft **Kleine** Ulrichstraße 3—5

---

**Unterricht**

**Tanzstunde Trude Geiseler**

beginnt **neue Kurse!**

Seit 1927

für Schüler, Ig. Kaufleute und Wehrmacht. Anmeld. **tägl.** 10—½12, 14-16, 19-20 Uhr, nur **Gr. Steinstr. 79, II.** neben Gummi-Bieder. Tel. 23728 / Einzelstd. jederzeit. Step, Ballett, Aufführungs-Tänze. Tanzkränzchen am 19. November Reumarktschützenhaus

---

**Die HN-Leser berücksichtigen bei ihren Einkäufen die HN-Inserenten!**

---

**Heiraten**

**Eheanbahnung**

Frau Horstmann Merseburgerstr. 310 Kostenl. Beratung Vertr. i. 30 Städt.

**Hausangest.,** 23—27 J., Umg. Halle, mit aufr., liebevollen Eltern, wünscht 30jährig charakterfest, schickfalsgetr., musikl. u. naturliebend. Handwerk. zwecks Heirat kennen zu lern. Feste Posit. Neigung entscheid. Bildungsbote unt. T. 8057 HN-Ulrichstraße. (a

**Bei Heiratsanzeigen zu beachten!**

Es ist empfehlenswert, Unterlagen, wie Lichtbild usw. nur dann einzusenden, wenn sie ausdrücklich verlangt werden.

---

**Pianos, Flügel**

Feurich, Förster Wolframm etc

**Maercker & Co.,**

Waisenhausring 1B an d. Franckesch. Stiftungen.

---

**Schirm-Reparaturen-Bezüge**

schnellstens u. billigst

**Schirm-Rickelt**

Schirmfabrik Kleinsalmleden 6 Einz. Gr. Steinstr.

---

**Hoher Blutdruck**

wird gesenkt und der so gefürchteten Arteriensverkalkung begegnen Sie vor, durch echten, naturreinen

**Schoenenbergers Knoblauchsaft**

Erhältlich in den Reuform-Reformhäusern: am Stadtbad, am Reilen, Gr. Ulrichstr. 35, Steinweg 20.

---

**Altsilber altes Silbergeld** kauft fl. **Juwelier Walter** Ecke Hauptpost

---

**Wiederholung sichert den Erfolg in der Werbung!**

---

**Schlank**

sein, heißt schön sein. Zu dieser Leistungsend. Garant. unschädl. Gewichtsabnahme durch **Reinin**

Herz, Leber, Darm arbeiten besser. 1.75. Kurpack. 4.50. In d. Apoth. erhältl.

---

**Einfach und bequem**

machen wir jedem die Aufgabe einer kleinen Anzeige in den „Hallischen Nachrichten". In allen Stadtteilen unterhalten wir Annahmestellen, und unsere Schalterbeamten sind durch längere Schulung in der Lage, alle Fragen sachgemäß zu beantworten, sie sind ferner beauftragt, Ihnen bei der Abfassung der Anzeigen mit Rat und Tat bereitwillig zu sein.

---

**Stilzimmer**

formschön und sehr billig

**Max Beranek**

Jetzt Barfüßerstraße 15

---

**Dienstag billig!**

aus frisch eingetroffenem Waggon

**Ostseekabeljau** 29 ₰
mittel, koplos . . . . . ½ kg

**Ostseekabeljau** Anschnitt ½ kg 35 ₰

Dieser lebendfrische, fette, zarte Fisch schmeckt wie Zander. Wer probt, lobt.

**Schellfisch** o. Kopf, Anschnitt ½ kg 53 ₰

**Sprotten** . . . Kiste 250 g 30 ₰

**Fischkonserven**

große Auswahl, jede Geschmacksart, alle Dosengrößen, preiswert.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193810317/fragment/page=0014